



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 870



vom 02. April 2026

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin**

Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Die Entsatzschlacht am Kahlenberg 1683 während der zweiten Türkenbelagerung,-
Gemeinfrei https://de.wikipedia.org/wiki/Wien#/media/Datei:Vienna_Battle_1683.jpg

Seiten A b bis A c: Übersicht in Karten

Seite A d: Impressum

Seiten A e bis f: Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturell-räumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 870 vom 02.04.2026:

Montag, 30.03.2026, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 871 erscheint voraussichtlich, am Donnerstag, dem 30.04.2026.

Redaktionsschluss für AWR-871: Montag, 27.04.2026, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A IV)

Titelseite	Seite A a
Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A b
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A c

Inhaltsverzeichnis	Seiten A I – A IV
---------------------------	--------------------------

A. a) Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes	Seite A 1
---	------------------

Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes

A. b) Mitteilungen	Seiten A 2 – A 8
---------------------------	-------------------------

- 01) Einladung zum 13. April 2026 Historische Hilfswissenschaften Berlin
- 02) „Jugend am Start 3.0“: Bezahlte Praktika in Organisationen der deutschen Minderheit. Von Anna Durecka am 10 März 2026
- 03) Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa

A. c) Aufruf zur Unterstützung	Seiten A 9
---------------------------------------	-------------------

- 01) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

A. d) Forderungen und Grundsätze	Seite A 10
---	-------------------

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf)

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten	Seite A 11
----------------------------------	-------------------

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 1) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 2) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

- 3) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa) Seiten A 12– A 28

- 01) DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 68. Jahrgang, Nr. 1, 2026
- 02) Wir suchen Fluchtberichte...
- 03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 04) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 05) Veranstaltungstermine von Landsmannschaft Westpreußen e. V., Landesgruppe Berlin / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) im Überblick
- 06) Westpreußischer Gesprächskreise
- 07) Tagesfahrten 2026
- 08) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2026: Elbing, 11. – 17.05.2026“
- 09) Treffen des Heimatkreises Grenzmark

Auszug

A. h) Vortragsveranstaltungen	Seiten A 29 – A 66
---	---

- 01) Vortragsreihe des WBW im 1. Halbjahr 2026
- 02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2026
- 03) Deutsches Kulturforum östliches Europa: Sind noch Burkanen in der Kleete? Wie estnische, lettische und russische Worte das baltische Deutsch prägten – und andersherum.
Ein Online-Vortrag von Reet Bender
- 04) Deutsches Kulturforum östliches Europa: Romantische Violoncello-Sonaten von Carl Schuberth und Heinrich Stiehl.
Konzert und CD-Präsentation mit Martin Seemann, Mira Lange und Bettina Messerschmidt
- 05) Deutsches Kulturforum östliches Europa: Nebelkind – The End of Silence.
Ein Film von Tereza Kotyk. Vorführung im Rahmen unserer Reihe »Deutsche-tschechische Familiengeschichten«
- 06) Stiftung Brandenburg: Aktuell kein Veranstaltungs-Angebot für unsere Thematik
- 07) Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Der Narr in Christo Emanuel Quint von Gerhart Hauptmann. Buchvorstellung. Lesung mit Cora Chilcott
- 08) Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Fahrt nach Görsdorf - Das Gerhart-Hauptmann-Museum im ABSEITS. Heimatkunde, Lesung

- 09)** Polnisches Institut Berlin: Zum 83. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto
- 10)** Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin: Berlin verbindet Europa: Berliner Selbstwirksamkeit in Europa – Weimarer Dreieck Plus (Berlin-Warschau-Paris-Kyiv)
- 11)** UTB Berlin: Zweisprachigkeit – Kommunikationsstrategien bilingualer Personen am Beispiel des Herkunftspolnischen in Deutschland.
Vortrag von Frau Dr. habil. Anna Żurk
- 12)** Bibliothek des Konservativismus: Ferdinand Knauß: Der gelähmte Westen – Chronik einer Selbstaufgabe. Buchvorstellung
- 13)** Bibliothek des Konservativismus: Karlheinz Weißmann: Moeller van den Bruck – Der konservative Revolutionär. Buchvorstellung
- 14)** Wertebund Preußen: Veranstaltung in Vorbereitung
- 15)** Preußischer Freundeskreis: Der Deutsche Zollverein 1834-1871: Zwischen fiskalischen Bedürfnissen, wirtschaftlichen Interessen und machtpolitischen Ambitionen. Vortrag von Prof. Dr. Hans-Werner Hahn
- 16)** Landesgeschichtliche Vereinigung: „Wir sind die Sänger von Finsterwalde“ – Wie ein Berliner Gassenhauer seine Adoptivheimat in Finsterwalde fand: Vortrag von Dr. Rainer Ernst (Finsterwalde)
- 17)** Landesgeschichtliche Vereinigung: 107. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Poststraße. Vortrag von Dr. Benedikt Goebel (Berlin)
- 18)** Landesgeschichtliche Vereinigung: Winfried-Schich-Colloquium für landesgeschichtliche Forschung
- 19)** Verein für die Geschichte Berlins: Die Situation der Berliner Wälder einst und heute. Vortrag von Gunnar Heyne
- 20)** Literaturhaus Berlin: »Der Westen. Eine ostdeutsche Empfindung«. Buchpremiere. Mit Aron Boks, Katja Lange-Müller, Tom Müller und Susanne Schädlich. Es moderiert die Herausgeberin Cornelia Geißler
- 21)** Literarisches Colloquium Berlin: Debüts der Saison.
Alisha Gamisch, Clara Leinemann **und** Son Lewandowski mit ihren Romandebüts zu Gast im LCB.
Gesprächspartner: Yael Inokai **und** Thorsten Dönges
- 22)** Topographie des Terrors: Wessen Leid zählt? Erinnerungskonkurrenzen und Repräsentationskonflikte in der Gedenkstättenarbeit zu den NS-Verbrechen. Podiumsdiskussion
- 23)** Brandenburg-Preußen-Museum: Zurzeit keine Vortragsveranstaltungen
- 24)** Gesellschaft für Erdkunde: Forschung für die Praxis: Fernerkundungsdrohnen für den innovativen Einsatz in Großschadenslagen.
Vortrag von Dr. Julia Gonschorek, Innovation Lab OPTSAL, Institut für Weltraumforschung, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Berlin
- 25)** Steinspaziergänge mit Frau Dr. Schirrmeister im Frühjahr 2026

- 26)** URANIA Berlin: Friedlos – Die Deutschen zwischen Kriegsgewalt und Friedenssuche. Von 1648 bis heute – 500 Jahre Ringen um Krieg und Frieden: Eckart Conze beleuchtet die historischen Bezüge der aktuellen deutschen Außenpolitik. Eckart Conze et al.
Podiumsgespräch
- 27)** Forum Stadtbild Berlin

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland Seiten A 67– A 84

- 01)** Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8: Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8
- 02)** Spielplan des Deutsch-jüdischen Theaters im April 2026
- 03)** Kommunale Galerie: Iryna Vorona. Im Angesicht des Krieges
- 04)** Kommunale Galerie: Eine Zukunft aus Silber und Beton. Partizipative Ausstellung
- 05)** Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Villa Oppenheim: Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen
- 06)** „Durch ein Fenster gesehen ...“
- 07)** Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 08)** Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 09)** Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 10)** Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 11)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Sammlungsaufruf des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 12)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: OSTGEBIETE / ZIEMIE ZACHODNIE.
Eine deutsch-polnische Spurensuche. Sonderausstellung

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin Seiten A 94 – A 108

- 01)** Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland: Du bist Teil der Geschichte. Deutschland seit 1945.
Rezension zur Ausstellung
- 02)** Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland: Nach Hitler. Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus
- 03)** Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf: Vom grundlosen Kolk bis zum Revekohl – Sagenhaftes aus Warendorf und der Kaschubei
- 04)** Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg:
Das Programm im April 2026

- 05)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2026
- 06)** Schesisches Museum in Görlitz: Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in
Schlesien
- 07)** Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen
- 08)** Deutsches Hygiene-Museum Dresden: Freiheit. Eine unvollendete
Geschichte

***Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhalts-
verzeichnisse vorgeschaltet!***

Teil A

A. a) Aufbau unseres AGOMWBW-Rundbriefes

Seite A 1

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Mitteilungen, Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

C Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

D Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

01) Einladung zum 13. April 2026 Historische Hilfswissenschaften Berlin

FACHGRUPPE HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN BERLIN

c/o HEROLD Verein, Geschäftsstelle | Archivstraße 12-14 | 14195 Berlin | E-Mail: fachgruppe@herold-verein.de | www.herold-verein.de



FACHGRUPPE HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN BERLIN

EINLADUNG

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Historischen
Hilfswissenschaften,

am **Montag, dem 13. April 2026**, führt die Fachgruppe Historische Hilfswissenschaften Berlin des
HEROLD ihre nächste Vortragsveranstaltung durch, auf der Beispiele für **Heraldik im Dienst
herrschaftlicher Repräsentation** vorgestellt werden.

Wir laden Sie hiermit dazu sehr herzlich ein.

Es sprechen

Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann (Potsdam)

zum Thema

**"Ritter aus alter Zeit oder Fürst der Renaissance? – Albrecht von Brandenburg-Ansbach im Spiegel
von Siegeln, Münzen und Wappen"**

und

Dr. Ralf-Gunnar Werlich (Berlin/Greifswald)

über

**„Fürstliche Repräsentation und Ahnenstolz einer pommerschen Herzogin aus dem Hause
Braunschweig-Lüneburg in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts – Die heraldische Ahnengalerie
der Herzogin Sophia Hedwig von Pommern-Wolgast in der Loitzer Pfarrkirche St. Marien“**

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen zeichnen namens der Fachgruppe

Dr. Peter Bahl | Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann | Dr. Regina Rousavy

➤ Veranstaltungsort ist das **Landesarchiv Berlin** (Berlin-Reinickendorf, Eichborndamm 115-121)
Seminarraum 1.50. Beginn ist **16:00 Uhr**.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Teilnehmerückmeldung bis zum 10. April.

Bitte leiten Sie diese Einladung auch gern an Interessierte aus Ihrem Bekanntenkreis weiter.

FACHGRUPPE HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN BERLIN

c/o HEROLD Verein, Geschäftsstelle | Archivstraße 12-14 | 14195 Berlin | E-Mail: fachgruppe@herold-verein.de | www.herold-verein.de

Wer sind wir?

Die Fachgruppe Historische Hilfswissenschaften innerhalb des HEROLD, Vereins für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften wurde im Sommer 1994 gegründet. Sie widmet sich in Vorträgen und Diskussionen der Pflege und weiteren Entwicklung hilfswissenschaftlicher Fächer im Raum von Berlin und Brandenburg. Neben der Genealogie (Familiengeschichtsforschung) und der Heraldik (Wappenkunde) sollen als „verwandte Wissenschaften“ auch Disziplinen wie Diplomatik (Urkundenlehre) und Sphragistik (Siegelkunde), Paläographie (Schriftkunde) und Aktenkunde, Onomastik (Namenforschung) und Historische Geographie, Numismatik (Münz- und Medaillenkunde), Vexillologie (Fahnen- und Flaggenkunde), Emblematik und Phaleristik (Ordenskunde) einbezogen werden. Dabei wird auch ein Austausch über zeitgemäße Forschungsmethoden und eine Erweiterung der Sicht auf zeitgenössische gesellschaftliche Entwicklungen und neu entstehende Quellengruppen angestrebt.

Jährlich finden zwei Vortragsnachmittage statt, zu denen alle Interessierten herzlich willkommen sind!

Dr. Peter Bahl | Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann | Dr. Regina Rousavy

02) „Jugend am Start 3.0“: Bezahlte Praktika in Organisationen der deutschen Minderheit. Von Anna Durecka am 10 März 2026

Jugend am Start 3.0 – Stipendiumprogramme
PROGRAM PŁATNYCH PRAKTYK
W ORGANIZACJACH MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Dla kogo/Für wen:
Studentów w wieku 18-25 lat/
Studierende im Alter von 18-25 Jahren

Wynagrodzenie/Vergütung:
38,00 PLN brutto brutto
za godzinę/pro Stunde

**Rekrutacja do dnia/
Anmeldefrist:** 05.04.2026r.

**Czas na realizację praktyk/
Durchführungszeitraum:**
kwiecień-październik 2026/
April-Oktober 2026

**Liczba miejsc ograniczona!
Anzahl der Plätze begrenzt!**

Wiecej informacji/mehr Informationen:
QR code linking to www.haus.pl

haus.pl | wiktoria.pilinska@haus.pl
+48 77 402 51 05

Logo of the German Minority in Poland (VdG) and other partner organizations.

Junge Menschen, die sich für die Tätigkeit der Organisationen der deutschen Minderheit interessieren, können an der neuen Ausgabe des Programms für bezahlte Praktika „Jugend am Start 3.0“ teilnehmen. Die Initiative richtet sich an Studierende im Alter von 18 bis 25 Jahren, die erste Erfahrungen in der Projektarbeit sammeln und einen Einblick in die Arbeit gesellschaftlicher Organisationen gewinnen möchten.

Im Rahmen des Programms können die Teilnehmenden bis zu 80 Stunden bezahlte Praktika in ausgewählten Organisationen der deutschen Minderheit in Polen absolvieren. Dabei haben sie die Möglichkeit, sich aktiv in die laufenden Aktivitäten der Organisationen einzubringen, die Besonderheiten der Arbeit im Non-Profit-Sektor kennenzulernen und praktische Kompetenzen zu erwerben – etwa in der Projektumsetzung, bei der Organisation von Veranstaltungen oder in der Teamarbeit.

Ein großer Vorteil des Programms ist seine flexible Gestaltung. Der Zeitplan der Praktika wird individuell mit der aufnehmenden Organisation abgestimmt, sodass sich die Praktikumszeiten gut mit dem Studium und anderen Verpflichtungen vereinbaren lassen. Die Praktika können maximal über einen Zeitraum von drei Monaten absolviert werden, spätestens jedoch bis Ende Oktober 2026.

Neben der praktischen Tätigkeit erhalten die Teilnehmenden auch Coaching-Unterstützung. Das Programm umfasst drei individuelle Coaching-Gespräche – vor Beginn des Praktikums, während der Durchführung sowie nach dessen Abschluss. Ziel dieser Treffen ist es, junge Menschen bei der Reflexion ihrer Kompetenzen und Interessen sowie bei der Planung ihrer weiteren beruflichen Entwicklung zu unterstützen.

Für jede absolvierte Praktikumsstunde erhalten die Teilnehmenden eine Vergütung von 38,00 PLN brutto brutto. Nach Abschluss des Programms erhalten alle Teilnehmenden zudem eine Bescheinigung über das absolvierte Praktikum.

Seite A 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 870 vom 02.04.2026

Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 4. April 2026, die Zahl der Plätze ist begrenzt. Die Ergebnisse des Auswahlverfahrens werden bis zum 12. April bekannt gegeben.

Bewerbungen können über das Online-Formular eingereicht werden:

<https://forms.gle/HnCN9MJQkkZvivYc7>

Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der Website:

<https://haus.pl/program-platnych-praktyk-w-organizacjach-mn-jugend-am-start-3-0/>

Projektkoordinatorin: Wiktoria Pilińska

E-Mail: wiktoria.pilinska@haus.pl

Tel.: +48 77 402 51 05

Veranstalter des Projekts ist das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit.
Finanziert wird das Projekt vom Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland über den Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

.

03) Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa



Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen

Pressemitteilung

Bonn, 17.02.2026

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 24965040

Neuerscheinung:

Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung gibt aktuell die Publikation **Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa** heraus.

Darin werden jüdische Persönlichkeiten, sowie Persönlichkeiten mit jüdischen Wurzeln vorgestellt, die aus den historischen Regionen des deutschen Ostens, sowie den ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa stammten oder dort gewirkt haben. Dabei liegt der Fokus auf dem 19. und 20. Jahrhundert, also der Zeit, die von bedeutenden kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen geprägt war.

Die im Band gewürdigten Persönlichkeiten, hatten ihre Wurzeln in Baltikum, den ehemaligen deutschen Ostprovinzen, sowie im mittleren und südosteuropäischen Raum, bis hin zum Balkan und der Ukraine.

Die Persönlichkeiten – Männer und Frauen - die trotz des oft tief verwurzelten Antisemitismus in ihrer jeweiligen Heimatregion, auf verschiedenen Gebieten wie Kunst, Literatur, Musik, Wissenschaft, Religion, Wirtschaft und Politik das Leben ihrer Zeit prägten und häufig bis in die Gegenwart hinein wirken, werden in kurzen Biographien gewürdigt.

Mit diesen biografischen Skizzen möchten wir nicht nur die kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leistungen dieser Persönlichkeiten würdigen, sondern auch das unermessliche Leid anerkennen, das sie und ihre Familien durch die



Verfolgung erlebten. Diese Erinnerung ist von entscheidender Bedeutung, um zu verstehen, wie tief die jüdische Gemeinschaft in der Geschichte des deutschen Ostens verwurzelt war. Die deutsche Kultur im östlichen Europa war stark von ihren deutsch-jüdischen Persönlichkeiten geprägt.

Die hier vorgestellten Biografien sind Teil der Reihe „Historisch Ostdeutsche Gedenktage“, die von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen seit vielen Jahren herausgegeben wird und bedeutende Persönlichkeiten aus verschiedenen Disziplinen vorstellt.

Bestellungen bitte per E-Mail an: kontakt@kulturstiftung.org

Rezensionsexemplare per E-Mail erfragen an: presse@kulturstiftung.org

Der Preis beträgt € 14,95.-

ISBN 978-3-8857-255-8



01) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstraße. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf>

- 1)** Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2)** Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 1) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 2) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 3) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften
Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 18 bis A 31

01) DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der
Vertriebenen. 68. Jahrgang, Nr. 1, 2026

Auszug



JETZT BESTELLEN



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

Kataloge zu den Ausstellungen der Stiftung

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN



EINZELKATALOG | 10 € Stück

Die Gerufenen Expl.

Erzwungene Wege Expl.

Angekommen Expl.

In Lagern Expl.

Verschwundene Orte Expl.

Stillgeschwiegen (14,95 €) Expl.

KATALOGSAMMLUNG | 64,95 € Stück Expl.



FRANZ-WERFEL-MENSCHENRECHTSPREIS | 14,95 € Stück

Dokumentationsband der Preisträger 2003-2021 Expl.

zzgl. Versandkosten

Rechnungsadresse

Lieferadresse (nur bei Abweichung ausfüllen)

☐ Rechnungs- und Lieferadresse sind identisch

Name, Vorname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

PLZ, Ort

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro | Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Tel.: 0228/81 007 30 | Fax: 0228/81 007 52
Konto: Deutsche Bank | IBAN: DE76 380 700 240 3171717 00 | BIC: DEUT DE DB380

www.z-g-v.de | info@z-g-v.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Erinnerung braucht Wahrheit und Mut zum Bekenntnis. Wo sie vollständig ist und Geschichte erfahrbar macht, kann sie belastbare Brücken bauen.

Als Bund der Vertriebenen stehen wir dafür, dass Schicksal und Geschichte der deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler selbstverständlicher Teil unserer gesamtdeutschen Geschichte sind. Die Erfahrungen von Flucht und Vertreibung, Neubeginn und Eingliederung gehören zur Geschichte unseres Landes nach 1945 ebenso wie Wiederaufbau, Demokratisierung, der Fall des Eisernen Vorhangs und die europäische Einigung.

Gerade deshalb schmerzt es, wenn wir feststellen müssen, dass an dieser Selbstverständlichkeit auch an zentraler Stelle noch gearbeitet werden muss. In diesem Sinne greifen wir ein weiteres Mal die neu konzipierte Dauerausstellung im Haus der Geschichte „Du bist Teil der Geschichte. Deutschland seit 1945“ auf. Mit dem Wunsch nach einer klar erkennbaren und angemessen gewichteten Darstellung des Ankommens und der Integration der Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler stehen wir als Verband nicht allein. Wer die Geschichte der Bundesrepublik erzählt, sollte auch dies sichtbar machen: als Verlustgeschichte, als Integrationsleistung und als Teil unserer Demokratiegeschichte.

Unsere Kritik ist kein Selbstzweck. Wir respektieren den Anspruch des Hauses, Geschichte niedrigschwellig und biografisch zu erzählen. Gerade deshalb wünschen wir uns, dass die Perspektive der Vertriebenen nicht nur implizit „mitgemeint“ ist, sondern auch konkret benannt und eingeordnet wird. Wir wollen, dass auch Vertriebene und Spätaussiedler sich als Teil dieser erzählten Geschichte wiederfinden können. Wo nachjustiert werden kann, sollte dies geschehen.

Wie gemeinsames Erinnern gelingen kann, hat jüngst ein Beispiel aus der europäischen Erinnerungskultur gezeigt: In München haben Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der Präsident der Republik Ungarn, Tamás Sulyok, am 19. Januar gemeinsam der Deportation und Vertreibung der Ungarndeutschen gedacht. Dieses gemeinsame Gedenken würdigt das Leid der Betroffenen und zeigt zugleich: Erinnerung braucht Wahrheit und Mut zum Bekenntnis. Wo sie vollständig ist und Geschichte erfahrbar macht, kann sie belastbare Brücken bauen.

Ihr
Stephan Mayer, MdB

Inhaltsverzeichnis

Haus der Geschichte widerspricht Kritik an Ausstellung	5	Stumme Zeugen deutscher Vergangenheit	24
Interaktivität mit Schattenseiten im Haus der Geschichte	7	Niedersachsen startet mit virtuellen Rundgängen	25
Erinnerung braucht Wahrheit und den Mut zum Bekenntnis	9	Breslauer Zwerge und Frauenschicksale im Haus Schlesien	27
Mayer: „Deutsche Kultur im Osten Teil unserer Erinnerungskultur“	11	Sagenhaftes aus Warendorf und der Kaschubei	28
Von der Last des Verlustes zum gesellschaftlichen Neubeginn	12	Mayer empfängt Delegation der Stiftung Verbundenheit	29
Zuständigkeitswechsel: Grüne fragen Bundesregierung	13	Denkmalpflege in Schlesien in der NS-Zeit	30
Jahresbilanz 2025: Erinnerung, Versöhnung und Zukunftsarbeit	14	Poetische Romantik und pommersche Heimatklänge	30
Ein Findling als Schuldeingeständnis	15	Auf den Spuren von Siegfried Lenz	32
Deutsche Minderheit in Rumänien: Wachsam bleiben	17	Tradition trifft Programmvietfalt im Oberschlesischen Landesmuseum	33
Mayer traf tschechischen Innenminister Lubomír Metnar	18	Geteilte Geschichte, gemeinsame Zukunft	34
Von Muttersprache bis Museumstag	19	Veranstaltungshinweise aus den Museen und Einrichtungen	35
Brücke im Herzen Europas: Sudetendeutsches Musikinstitut	20	Jahresauftakt in Anklam: Ehrenamt trägt die Heimatarbeit	38
Vergessene Lebenswege sichtbar machen	23	Goldene Verdienstmedaille für Ulrike Scharf	38
		Donauhäfen, Atlantis und Oster-Eierlei	39



© SVIAS/Nitrid

Unser Titelbild ist beim Festakt zum Gedenken an die Vertreibung der Ungarndeutschen in München entstanden und zeigt: Ulrike Scharf, Prof. Dr. Andreas Weber, Brunhilde Reithmeier-Zwick, Werner Kloos, Staatspräsident Dr. Tamás Sulyok, Herta Daniel, Dr. h.c. Christian Knauer, Manfred Binder, Steffen Hörtler, Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier und Nadja Atzberger (v.l.n.r.).



Impressum

Herausgeber und Verlag:

BdV – Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landmannschaften und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

Telefon: (0228) 810 07-26/28

Telefax: (0228) 810 07-52

E-Mail: markus.patzke@bdvbund.de

Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de

Bankverbindung:

Commerzbank

BIC: COBADE33XXX

IBAN: DE59 3804 0007 0111 7043 00

Chefredaktion:

Markus Patzke

Layout:

TopTeam Werbeagentur

Sandra Riegelin

Niemöllerallee 46

59555 Lippstadt

Telefon: (02941) 742 623 4

Druck:

DCM Druck Center

Meckenheim GmbH

Werner-von-Siemens-Str. 13

53340 Meckenheim

Telefon: (02225) 86 93 550

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreis im

Jahresabonnement: 48,- Euro

für BdV-Mitglieder: 36,- Euro

Abdruck nach Vereinbarung.

Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

DOD DEUTSCHER OSTDIENST

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen

Immer auf dem Laufenden bleiben!



Mein Abonnement

Ich bestelle ein Abonnement der Zeitschrift des Bundes der Vertriebenen „DOD – Deutscher Ostdienst“. Der DOD erscheint zweimonatlich. Der reguläre Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 48,- Euro, für BdV-Mitglieder 36,- Euro. Sie können auch ein Schnupper-Abo zum Vorzugspreis von 10,- Euro für drei Ausgaben bestellen. Das Angebot endet automatisch. Bitte füllen Sie auch die nebenstehende Einzugsermächtigung aus.

- ☐ Ich bestelle ein Jahresabo.
- ☐ Ich bestelle ein Schnupperabo.
- ☐ Ich bestelle ein kostenloses Probeheft.

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ & Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ort, Datum und Unterschrift:

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 73 ZZZ 00000318658

Ich ermächtige den Bund der Vertriebenen, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bund der Vertriebenen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kreditinstitut (Name und Sitz der Bank):

Bic (Swift-Code):

IBAN:

halbjährlich

- ☐ 18,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- ☐ 24,00 € Nichtmitglieder

jährlich

- ☐ 36,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- ☐ 48,00 € Nichtmitglieder
- ☐ 10,00 € Schnupperabo; 3 Ausgaben (einmalig)

Ort, Datum und Unterschrift:





ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

02) Wir suchen Fluchtberichte...

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufruf



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f [fb.com/flverver](https://www.facebook.com/flverver)
@flverver
X @flverver

**DOKUMENTATIONS-
ZENTRUM**

FLUCHT
VERTREIBUNG

03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG	
Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.	
O Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.	
Name, Vorname:	
Anschrift:	
Geburtsort:	
O Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.	
Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung:	
Ort, Datum, Unterschrift:	
Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden:	

Aufnahme im Vorstand beschlossen am:	
Der MV mitgeteilt am:	

FRAUENVERBAND im Bund der Vertriebenen e.V.	
HOMEPAGE www.frauenverband-bdv.de	
PRÄSIDENTIN Dr. Maria Werthan Pochmühlenweg 85 52379 Langerwehe	
KONTAKT + 49 (0) 2423/4070756 maria.werthan@frauenverband-bdv.de	
SPENDEN Unser Verein ist gemeinnützig. Spenden sind absetzbar.	
IBAN: DE63 3806 0186 4961 3860 18 Volksbank Köln-Bonn	



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundsatz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV
e.V.



04) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

„Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat). Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen“. (Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?)

Kontakt Frau Christina Lind: **Ruf 0173 5840805,**

lind.christina-86@live.de

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Wedding, Senioren-Tagesstätte im Innenhof, Straßenbahn 10, U 8 Bernauer Straße oder U 8 Voltastraße

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

Postbank Berlin

12167 Berlin

0001199 101

IBAN DE 26 100 100 10

Ruf: 030-257 97 533 mit Anrufannahmer

BIC

BNKDEFF

Besuchszeiten im Büro nach Vereinbarung

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke

06.01.2026

Stv. Vors.: Hanno Schacht, Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher;

Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert

05) Veranstaltungstermine von Landsmannschaft Westpreußen e. V.,
Landesgruppe Berlin / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V.
(AGOM) im Überblick

Vortragsveranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen e. V.

Jeweils montags, 18:30 Uhr, im Theater-Coupé,

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin:

Mo, 12.01.26: *Carl August Ernst von Ernsthausen. Oberpräsident von Westpreußen 1879 bis 1888. (mit Medien).*

Vortrag von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Berlin.

Mo, 16.02.26: *Heinrich von Plauen – Kultur in Ostmitteleuropa vor 600 Jahren. (mit Medien).*

Vortrag von Dr. Hans Weinert, Berlin.

Mo, 16.03.26: *Fische in Danzigs Gewässern im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Vortrag von Dr. Dieter Heckmann (Mit Medien).*

Mo, 13.04.26: *Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen Rzeczpospolita um die Flussmündung der Düna (Riga). Vortrag von Hanno Schult. (Mit Medien).*

Mo, 04.05.26: *Das Herzogtum Preußen – Musterland der Reformation. Vortrag von Prof. Dr. Matthias Asche, Potsdam. (Mit Medien).*

Mo, 08.06.26: *Eine preußische Jüdin – Die Luftfahrtingenieurin und Testfliegerin Melitta Gräfin Schenk von Stauffenberg (1903-1945). Vortrag von Dr. Jürgen W. Schmidt. (Mit Medien).*

Westpreußischer Gesprächskreis

Jeweils sonnabends, 15:00 Uhr,

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

Wechselnde Themen an den Sitzungsterminen:

28.02.26, 11.04.26, 27.06., 22.08., 10.10. und 12.12.2026.

Tagesfahrten mit Stadtführungen und Besichtigungen

(jeweils sonnabends):

09.05. (Rostock), **06.06.** (Schwerin), **11.07.** (Stralsund), **08.08.** (Potsdam),
05.09. (Güstrow) und **03.10.2026** (Frankfurt/Oder).

Teilnehmerzahl: mindesten zehn Personen.

Teilnehmergebühr für Mitglieder: € 20,00; Gäste, € 30,00.

Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschlandticket oder RE- Fahrkarte).

Anmeldungen spätestens 4 Wochen vor der Fahrt mit Zahlungseingang der Teilnahmegebühr auf unser Konto bei der Postbank Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01

Treffen Heimatkreis Schneidemühl e.V.

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

14.03. und 13.06., 12.09 und 12.12.2026, sonnabends jeweils 14 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM)

Veranstaltung in der Schlesien-Bibliothek

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Do, 12.02.26, 16:00 Uhr: Dr. Hans Weinert: *Das Kloster Grüssau.*

Do, 21.05.26, 16:00 Uhr: Dr. Hans Weinert: *Das Kloster Trebnitz.*

Schlesische Kulturveranstaltungen des AK Schlesien:

im „Haus Am Mühlentberg“, Am Mühlentberg 12 Schöneberg in 10785 Berlin, jeweils am 3. Sonntag im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

- Interessenten willkommen -

17.01.26: Dr. H. Weinert: *Dichter Gerhart Hauptmann vor 80 Jahren gestorben.*

21.02.26: Film: *Rübezahl und die Skiläufer.* Einführung Dr. H. Weinert.

21.03.26: Dr. H. Weinert: *Feldherr Helmut von Moltke in Schlesien.*

18.04.26: Frau Renate Breß: *Kindheitserlebnisse in Schlesien.*

16.05.26: Richard Mehnen: *Berichte vom schlesischen Bergbau.*

20.06.26: Dr. H. Weinert: *Gebirgsbahnen in Schlesien.*

Vortragsveranstaltungen der AGOM

freitags, 19 Uhr, im Bürgertreff S-Bhf. Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin:

Fr, 16.01.26: *Der Kampf um Nord Stream 2: Deutschlands Energiesouveränität im Spannungsfeld zwischen Polen, Ukraine und den USA. (Mit Medien).*

Referent: Prof. Dr. Markus C. K e r b e r, Berlin

Fr, 20.02.26: *Gesamtverteidigung und Sicherheitsvorsorge Deutschlands im Bündnisrahmen. (Mit Medien).*

Referent: Hauptmann André W u n d e r l i c h, Berlin.

Fr, 20.03.26: *Schlesien – Perspektiven und Probleme eines deutschen Landes. (Mit Medien).*

Referent: Dr. Hans W e i n e r t, Berlin

Fr, 17.04.26: *Die politische Lage in und um die Republik China (Taiwan).*

Referent: Dr. Hilmar K a h t, Berlin

Seite A 25 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 870 vom 02.04.2026

Fr, 08.05.26: Die geistige Lage in Deutschland. Vor 80 Jahren aufgedrückte Re-Edukation = Umerziehung als Ursache und Folge für die derzeitige Entwicklung. (Mit Medien).

Referent: Dr. Hans W e i n e r t, Berlin

Fr, 26.06.26: Kupferberg - Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos. (Mit Medien).

Referent: Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin

**Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin; Brandenburgische Str. 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannehmer), danzig.westpreussen-berlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin / www.ostmitteleuropa.de**



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

06) Westpreußischer Gesprächskreis

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6,
10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 11.04.2026, 15:00 Uhr

Weitere Termine: 27.06., 22.08., 10.10. und 12.12.2026.

07) Tagesfahrten 2026

Tagesfahrten mit Stadtführungen und Besichtigungen

(jeweils sonnabends):

09.05. (Rostock), **06.06.** (Schwerin), **11.07.** (Stralsund), **08.08.** (Potsdam),
05.09. (Güstrow) und **03.10.2026** (Frankfurt/Oder).

Teilnehmerzahl: mindesten zehn Personen.

Teilnehmergebühr für Mitglieder: € 20,00; Gäste, € 30,00.

Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschlandticket oder RE- Fahrkarte).

Anmeldungen spätestens 4 Wochen vor der Fahrt mit Zahlungseingang der Teilnahmegebühr auf unser Konto bei der Postbank Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01

08) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2026“

Die Durchführung dieser Veranstaltung steht in den Sternen!



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

09) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 13. Juni 2026, 14:00 Uhr
Weitere Termine: 12.09 und 12.12.2026

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosdall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosdall@freenet.de

01) Vortragsreihe des WBW im 1. Halbjahr 2026

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert**

06.01.2026 Hk/Br

Einladung Nr. 77

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2026)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|-----|--|--|-----------|
| 362 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>

<u>Referent</u> | 12. Januar 2026,
<u>Carl August Ernst von Ernsthausen. Oberpräsident von Westpreußen</u>
<u>1879 - 1888. (mit Medien).</u>
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 18.30 Uhr |
| 363 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>

<u>Referent</u> | 16. Februar 2026,
<u>Heinrich von Plauen – Ein Vorkämpfer des deutschen Ostens vor 600</u>
<u>Jahren. (Mit Medien).</u>
Dr. Hans Weinert, Berlin | 18.30 Uhr |
| 364 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>

<u>Referent</u> | 16. März 2026,
<u>Fische in Danzigs Gewässern im Mittelalter und in der Frühen</u>
<u>Neuzeit. (Mit Medien).</u>
Dr. Dieter H e c k m a n n, Werder (Havel) | 18.30 Uhr |
| 365 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>

<u>Referent</u> | 13. April 2026,
<u>Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen</u>
<u>Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga).</u>
<u>(Mit Medien).</u>
Hanno Schult, Berlin | 18.30 Uhr |
| 366 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 04. Mai 2026,
<u>Das Herzogtum Preußen – Musterland der Reformation. (Mit Medien).</u>
Professor Dr. Matthias A s c h e, Potsdam | 18.30 Uhr |
| 367 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>

<u>Referent</u> | 08. Juni 2026,
<u>Eine preußische Jüdin – Die Luftfahrtingenieurin und Testfliegerin</u>
<u>Melitta Gräfin Schenk von Stauffenberg (1903-1945). (Mit Medien).</u>
Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin | 18.30 Uhr |

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert**

05.03.2026 Hk/Br

365	<u>Montag</u> <u>Thema</u> <u>Referent</u>	13. April 2026, Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga). (Mit Medien). Hanno Schult, Berlin	18.30 Uhr
------------	---	--	------------------

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Das besondere kriegerische XVII. Jahrhundert steht wie kein anderes als Ausgangspunkt für den Prozess der Bildung moderner europäischer Nationalstaaten. Dieses Jahrhundert steht für gewaltige Umbrüche vom feudalständigen Staat des ausgehenden Mittelalters bis hin zum monarchischen Absolutismus.

Alle Staaten Europas, abgesehen vom Osmanischen Reich, geraten in einen lang andauernden Übergangszustand, der geprägt gewesen ist vom Dualismus zwischen den alten Ständen und einer neuen absoluten Staatsgewalt. Der sozio-ökonomische Übergang von der Naturalwirtschaft zur monetären Wirtschaftspolitik verursachte einen bis dahin ungekannten *Geld- und Warenhunger* in Europa, der den werdenden modernen Staat auf die Bahn einer ausgesprochenen militärischen Ausdehnungspolitik wies. Ein ausgeprägter Staatsmilitarismus trieb die neuen und alten Staaten zu einer imperialistischen Ausdehnungspolitik im Kampf um monetäre Einnahmen (Steuern, Zölle) und die Kontrolle neuer Märkte. Dazu kam wie im Jahrhundertkonflikt zwischen Schweden und der Rzeczpospolita im Ostseeraum der Dualismus zwischen Reformation und Gegenreformation, der diesem Konflikt auch eine internationale Dimension verlieh im Jahrhundert der klassischen Diplomatie und der Bildung von europäischen Koalitionen und Staatenblöcken. Am Beispiel der alten Hansestädte Riga und Danzig soll in diesem Zeitraum dargestellt werden, warum das letztere seine freie Stellung als *Königin der Ostsee* behaupten konnte, die livländische Hauptstadt Riga als alter Handelskonkurrent aber nicht. Wie konnte aus dem dynastisch-konfessionellen Konflikt der schwedischen Wasa-Dynastie ein handelspolitischer Krieg zwischen Schweden und der Rzeczpospolita werden, in dem praktisch alle europäischen Großmächte involviert waren?

Wie sah die Kriegsführung der Konfliktparteien an den beiden Flussmündungen aus und welche Rolle spielten dabei die maritimen Machtmittel? Wie funktionierten die Kriegsführung und ihre Finanzierung? Warum hatten die Waffenstillstände von Altmark 1629 und Stuhmsdorf 1635 sowie der Frieden von Oliva 1660 keinen Bestand für die dauerhafte Sicherheit und den Frieden im südöstlichen Ostseebecken? Dies und viele andere Fragen sollen dann im Vortrag beantwortet werden, bei dem der Schwerpunkt auf dem Zusammenhang von ökonomischen und militärischen Faktoren liegt.

Hanno S c h u l t, geb.1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig. Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen. Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2026

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. I4AN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

6.01.2026 Hk

Einladung Nr. 96

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2026)

O r t:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

501 Freitag 16. Januar 2026, 19:00 Uhr
Thema Der Kampf um Nord Stream 2: Deutschlands Energiesouveränität im Spannungsfeld zwischen Polen, Ukraine und den USA. (Mit Medien).
Referent Prof. Dr. Markus C. K e r b e r, Berlin

502 Freitag 20. Februar 2026, 19:00 Uhr
Thema Gesamtverteidigung und Sicherheitsvorsorge Deutschlands im Bündnisrahmen. (Mit Medien).
Referent Hauptmann André W u n d e r l i c h, Berlin

503 Freitag 20. März 2026, 19:00 Uhr
Thema Schlesien – Perspektiven und Probleme eines deutschen Landes. (Mit Medien).
Referent Dr. Hans W e i n e r t, Berlin

504 Freitag 17. April 2026, 19:00 Uhr
Thema Die politische Lage in und um die Republik China (Taiwan).
Referent Hilmar K a h t, Berlin

505 Freitag 08. Mai 2026, 19:00 Uhr
Thema Die geistige Lage in Deutschland. Vor 80 Jahren aufgedrückte Re-Edukation = Umerziehung als Ursache und Folge für die derzeitige Entwicklung. (Mit Medien).
Referent Dr. Hans W e i n e r t, Berlin

506 Freitag 19. Juni 2026, 19:00 Uhr
Thema Kupferberg - Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos. (Mit Medien).
Referent Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

05.03.2026 Hk

504	<u>Freitag</u>	17. April 2026,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>Die politische Lage in und um die Republik China (Taiwan).</u>	
	<u>Referent</u>	Dr. Hilmar K a h t, Berlin	

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

„2022 veröffentlichte der Economist auf seiner Titelseite ein Radarbild Taiwans unter der Überschrift „The most dangerous place on Earth“. Xi Jinping erklärte die Eroberung Taiwans mehrfach als sein zentrales und wichtigstes Ziel. Taiwan war bis ins 17. Jh. von austronesischen Ureinwohnern besiedelt. 1624 besetzten Niederländer Taiwan. Als die Mandschus 1644 die Ming Dynastie besiegten, flüchteten deren Anhänger teilweise nach Taiwan und vertrieben die Niederländer. 1683 setzten die Mandschus der Herrschaft der Ming-Anhänger auf Taiwan ein Ende. 1895 traten die Mandschus nach ihrer Niederlage im ersten Japanisch-Chinesischen Krieg Taiwan an Japan ab. 1945 beschloß die Potsdamer Konferenz die Rückgabe Taiwans an die Republik China. Als Mao Tse-tung 1949 die Volksrepublik China gründete, zogen sich die Truppen Chiang Kaicheks nach Taiwan zurück. Versuche Maos, Taiwan in den folgenden Jahren militärisch zu erobern, scheiterten. Auf Taiwan entwickelten sich eine rechtsstaatliche Demokratie und eine freie Marktwirtschaft, die den Sinokommunisten ein Dorn im Auge ist.“

Hilmar K a h t, Dr. Hilmar Kaht, geboren 1941 in Magdeburg, trat nach dem Studium der Volkswirtschaft an der Universität Hamburg 1971 in den Auswärtigen Dienst ein. *Nach mehreren Verwendungen in der Zentrale des Auswärtigen Amtes in Bonn sowie in den Botschaften Moskau, Rabat (Marokko) und Antananarivo (Madagaskar) war Dr. Kaht von 1986 bis 1988 Botschafter der Bundesrepublik Deutschland im Tschad. Von 1997 bis 2000 leitete er das Deutsche Wirtschaftsbüro in Taipeh, Leiter des Deutschen Instituts (2000).*

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage



Pressekontakt:

[Dr. Vera Schneider](#)

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

T. 49 331 20098-23

F. 49 331 20098-50

E-Mail: schneider@kulturforum.info

Internet: www.kulturforum.info

<https://kulturforum.info/de/termine?layout=kulturforum:dkf>

03) Sind noch Burkanen in der Kleete?

Wie estnische, lettische und russische Worte das baltische Deutsch prägten – und andersherum. Ein Online-Vortrag von Reet Bender

Dienstag, 21.04.2026, 18:00 Uhr

Eintritt mit Anmeldung

The slide features a background collage of historical buildings from Riga and Reval/Tallinn. In the top left, there is a 'Vortrag auf ZOOM' logo with the Zoom icon. The title 'Sind noch Burkanen in der Kleete?' is prominently displayed. Below the title, a subtitle reads: 'Wie estnische, lettische und russische Worte das baltische Deutsch prägten – und andersherum.' On the right side, there are two text boxes with yellow headers. The first box, titled 'Kleete die', lists variants like 'Klete, Klethe' and mentions their Russian and German equivalents. The second box, titled 'Burkane die', lists variants like 'Borkan, Borkane, Purkane' and mentions their Estonian, German, and Latvian equivalents. Two large exclamation marks are placed to the right of these boxes.

Die Collage zeigt verschiedene Gebäude in Riga und Reval/Tallinn sowie zwei Einträge aus dem genannten Wörterbuch

Fotos und Collage: © Deutsches Kulturforum östliches Europa

Am Dienstag, d. 21. April 2026, ab 18:00 Uhr online auf ZOOM

Anmeldedaten: siehe unten

»Die alten baltischen Provinzen waren ein Naturschutzpark, nicht nur für Sitten, Zustände und Menschentypen, sondern auch für in Deutschland längst aus der Mode gekommene Worte und Redewendungen.«

An das **Deutschbaltische Wörterbuch** Wörterliste 11

(16) Marburg
Universität
Am Plan 1

Bitte bei Hauptwörtern das Geschlecht angeben, z. B. die Kraike.
Auch besondere Betonung, z. B. der Wosók.

1. Welche Bezeichnungen kennen Sie für verschiedene Droschkenarten?
(Bitte jeweils nähere Erklärungen)

*Brett-droschke, Liniendroschke, Jagd-droschke
Droschke mit Anoritzgen, oder Lettische Droschke*

Ausschnitt aus einer Dialektbefragung für ein Deutschbaltisches Wörterbuch in den 1920er Jahren. © Herder-Institut Marburg.

So charakterisierte der 1892 in Riga geborene Schriftsteller Werner Bergengruen die Menschen seiner Heimat und ihre (deutsche) Sprache. Doch das ist nur ein Aspekt, der das baltische Deutsch von den in den deutschen Ländern gesprochenen Sprachvarietäten unterscheidet. Denn die Jahrhunderte des Neben- und Miteinanders der Deutschbalten mit ihren estnischen und lettischen Nachbarn, Dienstboten und (leibeigenen) Bauern, wie auch die Zugehörigkeit zum Russländischen Reich ab 1710/1795 sorgte auch in den Sprachen für einen gegenseitigen Austausch: Von der Intonation bis zum Wortbestand.

Die Referentin

Prof. Dr. Reet Bender ist Germanistin an der Universität Dorpat/Tartu in Estland. Schon in ihrer Doktorarbeit hat sie sich intensiv mit dem *Deutschbaltischen Wörterbuch* Oskar Masings beschäftigt. Dieses durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochene Projekt hat sie gemeinsam mit Kolleginnen aus Estland und Lettland vollendet und als *Deutschbaltisch-Deutsch-Estnisch-Lettisches Wörterbuch* online verfügbar gemacht.

Moderation:

- Dr. Martin Pabst, Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Dr. Matthew Heidtmann, Europäische Akademie Mecklenburg-Vorpommern



Ablauf und Anmeldung

Die Teilnahme ist für alle Interessierten kostenlos. Den **ZOOM-Einwahllink** für alle Veranstaltungen der Reihe sowie Antworten auf Rückfragen erhalten Sie bei der Europäischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern unter:

E-Mail: [e.wilk\[at\]ea-mv.com](mailto:e.wilk[at]ea-mv.com)

oder

T. + 49 (0)3991 153711

Ein Vortrag im Rahmen der gemeinsamen Reihe »Die Baltischen Staaten. Unser unbekannter Nachbar im Osten?« des  Deutschen Kulturforums östliches Europa und der  [Europäischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern](#)

04) Romantische Violoncello-Sonaten von Carl Schuberth und Heinrich Stiehl
Konzert und CD-Präsentation mit Martin Seemann, Mira Lange und Bettina Messerschmidt

Sonnabend, 11.04.2026, 19:00 Uhr

Eintritt 20,- Euro | 10,- Euro ermäßigt

Barrierefrei Nein

Friedenauer Kammermusiksaal, Isoldestraße 9, 12159 Berlin



Die deutschen Komponisten **Heinrich Stiehl** und **Carl Schuberth** hat es im 19. Jahrhundert weit in die Welt hinausgeführt. Beide lebten und wirkten eine Zeit lang in St. Petersburg: Schuberth als Cellist, Pädagoge, Musikdirektor der Universität und Dirigent der Kaiserlichen Hofkapelle. Stiehl zunächst als Organist an der evangelischen St. Petrikirche. Schuberth widmete seine Sonate op. 43 dem Cellisten Karl Dawydow und dem Pianisten Anton Rubinstein. Als Rubinstein Direktor von ihm mitbegründeten Konservatoriums in St. Petersburg wurde, berief er Stiehl als Orgelprofessor. Dort unterrichtete der gebürtige Lübecker u.a. den jungen Peter Tschaikowsky im Fach Orgel. Seine Sonate op. 37 widmete er dem älteren Kollegen Schuberth. 1860 erhielt das Werk den Preis der Deutschen Tonhalle in Mannheim und hat deshalb den Beinamen Preis-Sonate.



Heinrich Stiehl und Carl Schuberth. zeitgenössische Abbildungen

Für das Duo Seemann/Lange füllen die beiden Sonaten die Lücke im Cello-Repertoire zwischen Felix Mendelssohn und Johannes Brahms. Die CD wurde unter der Leitung von Moritz Bergfeld (Coviello Classics) Ende März 2025 im Schloss Bad Krozingen aufgenommen. Aufnahme und Veröffentlichung wurden ermöglicht durch die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa (Potsdam) und dem Verein der Freunde des Ensembles Wunderkammer.

Programm

Heinrich Stiehl (1829–1886)

Sonate für Pianoforte und Violoncello a-Moll, op. 37

Allegro appassionato – Scherzo quasi Capriccio: Allegro vivace – Andante sostenuto
(»Lass, o Welt, o lass mich sein«) – *Finale: Allegro molto*

Carl Schuberth (1811–1863)

L'Adieu. Grand Nocturne élégiaque für zwei Violoncelli und Pianoforte, op. 6

Carl Schuberth

Grande Sonate für Violoncello und Klavier D-Dur, op. 43

Allegro moderato – Intermezzo: Andante e Scherzo – Finale: Allegro vivace

Ausführende

Martin Seemann, Violoncello

Mira Lange, Hammerflügel

Bettina Messerschmidt, Violoncello

Moderation: **Klaus Harer**, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Martin Seemann ist wie Mira Lange Mitglied des 2013 in Berlin gegründeten Ensembles WUNDERKAMMER. Er studierte bei Wolfgang Böttcher in Berlin und Ivan Monighetti in Basel und konzertiert auf dem modernen sowie barocken Violoncello. Als Solist und Ensemblesmusiker im Hoffmeister-Quartett sucht er systematisch nach neuem Repertoire.

Seine Klavierpartnerin **Mira Lange** studierte Cembalo und Blockflöte in Frankfurt am Main, ist Preisträgerin des Telemann-Wettbewerbs in Magdeburg und konzertiert in zahlreichen Ensembles wie WUNDERKAMMER sowie mit *astrophil & stella* und der Lautten-Compagney.

www.ensemble-wunderkammer.com

Bettina Messerschmidt lebt in Basel, hat sich nach Studien und Konzerttätigkeit in Berlin, Schwerin und Frankfurt (Oder) seit dem Jahr 2000 vor allem auf die historische barocke Praxis konzentriert. Sie ist regelmäßig u. a. in Projekten der J. S. Bach-Stiftung, der *DomMusik St. Gallen* und bei *La Scintilla* (Opernhaus Zürich) engagiert.

www.messerschmidt-cello.ch

Eintrittspreise und Tickets

- 20,– Euro
- 10,– Euro ermäßigt

Eine Ticketreservierung ist möglich unter:

www.kammermusiksaal-friedenau.de

Eine Veranstaltung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit

mit der  [Gesellschaft der Freunde der Friedenauer Kammerkonzerte e.V.](#) und dem  [Verein der Freunde des Ensemble WUNDERKAMMER](#)

Das Kulturforum wird gefördert vom  Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

05) Nebelkind – The End of Silence.

Ein Film von Tereza Kotyk. Vorführung im Rahmen unserer Reihe
»Deutsche-tschechische Familiengeschichten«

Donnerstag, 16.04.2026, 18:00 Uhr

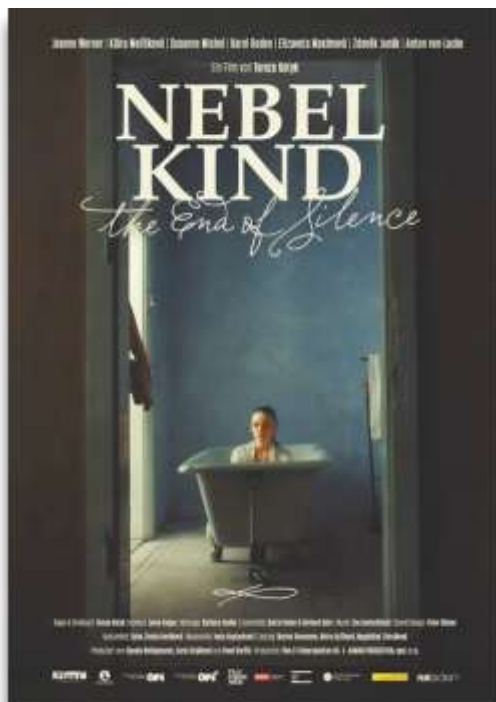
Eintritt 8,00 Euro

Barrierefrei Nein

Bundesplatz-Kino Berlin, Bundesplatz 14, 10715 Berlin,



Ausschnitt aus dem Filmplakat



Filmplakat

Wolfshüterin Hannah gerät bei ihrer Suche nach einem entlaufenen Tier in ein tschechisches Dorf, in dem ihre deutschsprachige Großmutter ein Gasthaus besessen hatte. Ihre Mutter, zu der Hannah nie einen Zugang gefunden hat, lebt verbittert in dem in den 1990er Jahren restituierten Gebäude.

Die österreichisch-tschechische Produktion der in Prag geborenen und in Innsbruck lebenden Regisseurin Tereza Kotyk erzählt von Kriegsgewalt gegen Frauen und vererbten Traumata. In verschränkten Zeitebenen bringt der Film Licht in die verschwiegene Vergangenheit und zeigt deren Auswirkungen auf die nächsten Generationen, die sogenannten Nebelkinder.

Programm

Filmvorführung

Nebelkind – The End of Silence

Regie: Tereza Kotyk, Österreich, Tschechien, 2024

Darsteller

Jeanne Werner
Klára Melišková
Susanne Michel
Karel Roden
Jiří Dlouhý
Anton von Lucke

Gespräch

Im Anschluss findet ein Filmgespräch mit der Regisseurin **Tereza Kotyk** statt.

Moderation: **Wolfgang Schwarz**, [Kulturreferent für die böhmischen Länder](#) am [Adalbert Stifter Verein München](#)

Eine Veranstaltung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit dem  [Bundesplatz-Kino Berlin](#)



Im Rahmen von **Deutsch-tschechische Familiengeschichten**, einer Veranstaltungsreihe des Deutschen Kulturforums zum Jahr der tschechischen Kultur anlässlich des [Gastlandauftritts auf der Frankfurter Buchmesse 2026](#)

In Zusammenarbeit mit dem  [Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds](#), Projektpartner sind der  [Adalbert Stifter Verein München](#), der  [Kulturreferent für die böhmischen Länder](#) am Adalbert Stifter Verein und das  [Collegium Bohemicum Aussig/Ústí nad Labem](#)

Das Kulturforum wird gefördert vom  [Bundesministerium des Innern](#) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Stiftung Brandenburg

Stiftung Brandenburg

Parkallee 14

15517 Fürstenwalde (Spree)

E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

https://stiftung-brandenburg.de/?page_id=1129

Tel. +49 (0)3361 – 310952

06) Aktuell kein Veranstaltungs-Angebot für unsere Thematik

Das Programm wird zeitnah auf der [Homepage der Stiftung Brandenburg](https://stiftung-brandenburg.de) veröffentlicht:

<https://stiftung-brandenburg.de>



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Hinweis zum Kartenverkauf:

Die Museumsverwaltung befindet sich derzeit in der Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus). Hier können Sie zu den Geschäftszeiten (Mo–Fr 10–15 Uhr, Di bis 17 Uhr) auch Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen erwerben. Noch bequemer ist der **Online-Kartenverkauf**: Klicken Sie dazu einfach in der gewünschten Veranstaltung auf den Link: „**Zum Kartenverkauf**“.

Bei Fragen können Sie uns unter der Telefonnummer +49(0)3362 3663 erreichen

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

07) Der Narr in Christo Emanuel Quint von Gerhart Hauptmann

Buchvorstellung. Lesung mit Cora Chilcott

Donnerstag, 16.04.2026, 18:00 Uhr

Ort: Museumsverwaltung, Friedrichstraße 67, 15537 Erkner

Eintritt: 10 EUR



Der als arbeitsscheu geltende Tischlergeselle Emanuel Quint zieht ohne Geld und mit einem Exemplar des Neuen Testaments als Bußprediger und Gottsucher durch Schlesien. Die einen nennen ihn Wunderheiler oder gar Messias, andere sehen in ihm einen Irren, Betrüger und Kurpfuscher. Dennoch folgen Quint einige Jünger auf seiner Reise, und mehr und mehr sieht er sich selbst als Reinkarnation Jesu. Mit dem 1901 entstandenen und 1910 zunächst in der Neuen Rundschau, im selben Jahr in Buchform bei S. Fischer erschienen Roman, der zum einen auf die Erzählung Der Apostel von 1888 verweist, zum anderen die Arme-Leute-Thematik der Weber fortspinnt, sind zwar Parallelen zur Geschichte Jesu Christi augenfällig, jedoch lässt er sich eher als Ausdruck der Auseinandersetzung Hauptmanns mit dem Künstler und Lebensreformer Gusto Gräser (1879–1958) deuten, der als Wanderdichter und Einsiedler zum Magneten für Suchende, Aussteiger, Künstler und Intellektuelle wurde und von dem Hauptmann gleichermaßen fasziniert wie abgestoßen war.

08) Fahrt nach Görsdorf - Das Gerhart-Hauptmann-Museum im ABSEITS

Heimatkunde, Lesung

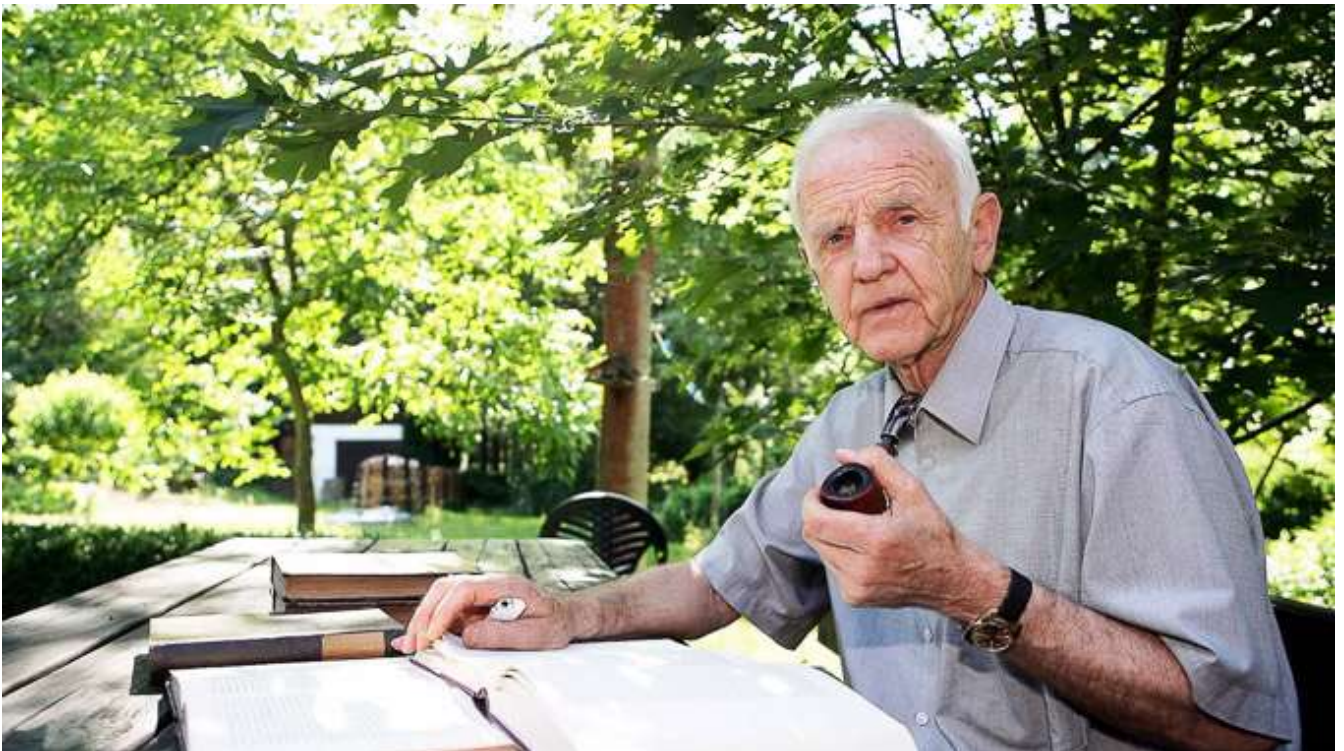
Dienstag, 28.04.2026, 15:00 Uhr

Ort: Görsdorf

Eintritt: 10 EUR

Die Abfahrt ist um 13.30 Uhr an der Museumsverwaltung.

Die Fahrt kann nur mit privaten PKWs bewerkstelligt werden. Bitte melden Sie sich bei uns **telefonisch oder per E-Mail** an und teilen uns mit, wie viele Personen Sie mitnehmen könnten.



Im Rahmen der Lesereihe HEIMATKUNDE findet diese Veranstaltung auf dem Anwesen Günter de Bruyns statt. Der Wohnort des Dichters und sein Archiv werden von seinem Sohn, Dr. Wolfgang de Bruyn, vorgestellt. Auch eine kleine Lesung findet dort statt.



Polnisches Institut Berlin

eine Einrichtung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen
Burgstraße 27

10178 Berlin

Telefon: 030 / 24 75 81-0

Telefax: 030 / 24 75 81-30

E-Mail an uns: berlin@instytutpolski.pl

09) Zum 83. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto

Gedenkkonzert mit Einführung und Texten aus dem Ghetto

Sonntag, 19.04.2026, 17:00 Uhr

Ort: Konrad-Adenauer-Stiftung, Klingelhöferstr. 23, 10785 Berlin

Eintritt: Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten unter kontakt@freundeskreis-polin.de

Info: freundeskreis-polin.de/aktuelles-and-veranstaltungen, polin.pl/en

Am 19. April 1943 begann mit dem Aufstand im Warschauer Ghetto der größte bewaffnete Widerstandsakt von Jüdinnen und Juden während des Holocaust. Unter Leitung von **Jürgen Bruns** spielt die **Kammersymphonie Berlin** Stücke polnisch-jüdischer Komponisten. Die Veranstaltung wird um eine historische Einführung und Lesungen von Texten aus dem Warschauer Ghetto ergänzt.

Programm

Begrüßung

Sebastian Weise (Politisches Bildungsforum Berlin der Konrad-Adenauer-Stiftung) & **Dorothea Warneck** (Geschäftsführerin des Freundeskreises des POLIN Museums e.V.)

Lesung

[Janina Bauman](#) (1926–2009): Als Mädchen im Warschauer Ghetto I

Musik

[Marian Neuteich](#) (1890–1943): Thema mit Variationen, für Streichorchester bearbeitet von Dirk Beisse

Historische Einführung

Dr. Stephan Stach (Vorsitzender des Freundeskreises des POLIN Museums e.V.)

Musik

[Józef Koffler](#) (1896–1944): Ukrainische Skizzen, op. 27 für Streichorchester, bearbeitet von Dirk Beisse

Seite A 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 870 vom 02.04.2026

Lesung

[Rachela Auerbach](#) (1903–1976): Schriften aus dem Warschauer Ghetto, Tagebuch

Musik

[Szymon \(Simon\) Laks](#) (1901–1983): Sinfonietta (1936)

Grußworte

Jolanta Gumula (Vize-Direktorin des POLIN-Museums Warschau)

Musik

[Tadeusz Kassern](#) (1904–1957): Konzert für Streichorchester (1943)

Lesung

Janina Bauman (1926–2009): Als Mädchen im Warschauer Ghetto II

Musik

[Hirsh Glik](#) (1920–1944): Zog nit keynmol (1942/43)

Veranstalter: Freundeskreis des POLIN Museums e.V. in Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin, gefördert durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und die Deutsche Postcode Lotterie



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213
oder +49 176 45982773 (tez po polsku)
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de

10) Berlin verbindet Europa: Berliner Selbstwirksamkeit in Europa – Weimarer Dreieck Plus (Berlin-Warschau-Paris-Kyiv)

Mittwoch, 15.04.2026, 17.00 –20.00 Uhr

10117 Berlin, Abgeordnetenhaus von Berlin, Niederkirchnerstr. 5

Wie wird Europa für Berlinerinnen und Berliner konkret – jenseits von Schlagzeilen? An diesem Abend werden Stimmen aus Berlin, Warschau, Paris und Kyiv zusammengebracht und zeigen, wie Austausch, Kultur und Städtepartnerschaften Europa im Alltag greifbar machen.

- Einordnung: Was bedeutet Weimarer Dreieck Plus für uns in Berlin?
- Praxis: Wo können Sie mitmachen, mitreden, mitgestalten – ganz konkret?
- Perspektiven: Stimmen aus Berlin, Warschau, Paris, Kyiv im Gespräch mit dem Publikum
- Netzwerk: Austausch beim Empfang im Casino des Abgeordnetenhauses
Veranstaltet von Abgeordnetenhaus von Berlin und Europäische Akademie Berlin

Europa erleben – nicht nur darüber reden

Unser Alltag ist europäisch: Wir lernen, arbeiten, reisen, streiten und feiern mit Menschen in ganz Europa. Bildung, Jugendaustausch, Kunst und Kultur schaffen Begegnung – und genau dort entsteht Vertrauen: im direkten Gespräch, nicht im Kommentarspaltenmodus.

Fokus Weimarer Dreieck und Weimarer Dreieck Plus

2026 feiert das Weimarer Dreieck sein 35-jähriges Jubiläum. Seit 1991 steht es für Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und Polen – besonders dann, wenn Europa Orientierung und gemeinsame Handlungsfähigkeit braucht. Für Berlin ist das gelebte Praxis: Unsere Partnerstädte Paris und Warschau sind Teil dieses Dreiecks. Mit Kyiv kommt eine Partnerstadt hinzu, die Europas Gegenwart und Zukunft unmittelbar prägt.

Darum sprechen viele heute vom Weimarer Dreieck Plus (Weimar+): Das Dreieck bleibt der Kern – und erweitert sich um Partner, insbesondere die Ukraine. Wir greifen diesen Gedanken auf und machen ihn für Berlin konkret: Berlin–Warschau–Paris–Kyiv als Gesprächsraum für Zusammenarbeit, Kultur und zivilgesellschaftliche Verbindungen.

Warum das wichtig ist

Europa steht vor gemeinsamen Herausforderungen – und Lösungen entstehen nicht im Alleingang. Dafür braucht es Austausch, Vertrauen und die Fähigkeit, Unterschiede auszuhalten. Kultur und Begegnung verbinden Menschen auch dann, wenn Politik schwierig ist. Diese Veranstaltung zeigt, wie europäische Zusammenarbeit vor Ort funktioniert – und wie Berlinerinnen und Berliner daran teilhaben können.

Das Abgeordnetenhaus von Berlin ist der Ort, an dem Berlins Demokratie arbeitet – und an diesem Abend auch der Ort, an dem Europa diskutierbar wird. Gemeinsam mit der Europäischen Akademie Berlin und im Rahmen des EUROPE DIRECT Berlin schaffen wir einen Rahmen, in dem Berliner Perspektiven auf Europa mit Stimmen aus Partnerstädten zusammenkommen: respektvoll, praxisnah und dialogorientiert.

Europa wird greifbar, wenn wir es miteinander verhandeln – nicht übereinander.

Ablauf

17:00 Uhr Einlass

17:30 Uhr **Begrüßung durch Cornelia Seibeld, Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin**

Keynote: „Europa greifbar machen – Brücken zwischen unseren Städten bauen“ (N. N.)

Panel: Europäische Stimmen aus Berlin, Warschau, Paris, Kyiv + Publikumsfragen

Empfang im Casino des Abgeordnetenhauses

Anmeldung

<https://www.eab-berlin.eu/europa-verbinden-durch-kunst-und-kulturp-data-a11y-ida11y-5europa-verbinden-durch-kunst-und-kultur-p/>

Hinweis: Bitte planen Sie für Einlass und Sicherheitskontrolle ausreichend Zeit ein.

Veranstalter:

[Abgeordnetenhaus von Berlin](#)



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

11) Zweisprachigkeit – Kommunikationsstrategien bilingualer Personen am Beispiel des Herkunftspolnischen in Deutschland. Vortrag von Frau Dr. habil. Anna Żurek

Mit Simultanübersetzung ins Deutsche

Freitag, 10.04.2026, 18.00 Uhr in.

Raum 2094 der Humboldt-Universität, Unter den Linden 6

Im Anschluss an den Vortrag findet traditionell ein informelles Gespräch mit dem Publikum statt.

Ziel des Vortrags ist es zu zeigen, wie früh zweisprachige Personen mit kommunikativen Schwierigkeiten umgehen, die aus lexikalischen Lücken im Herkunftspolnischen resultieren. Anstatt ihre Äußerung zu unterbrechen, greifen bilinguale Sprecherinnen und Sprecher des Polnischen auf ein ganzes Repertoire von Strategien zurück: Sie paraphrasieren, beschreiben, verändern die Struktur ihrer Äußerung oder greifen intuitiv auf Ressourcen der zweiten Sprache zurück. Während des Vortrags präsentiere ich eine eigene Typologie verbaler Kommunikationsstrategien, die nicht nur helfen, sprachliche Probleme zu lösen, sondern auch vorhandene sprachliche Ressourcen aktivieren, eine aktive Teilnahme am Gespräch trotz Wortschatzlücken ermöglichen und es den Sprechenden erlauben, in kommunikativ schwierigen Situationen „das Gesicht zu wahren“. Ich zeige, dass der strategische Sprachgebrauch ein natürlicher und integraler Bestandteil der kommunikativen Kompetenz von Sprecherinnen und Sprechern des Herkunftspolnischen in Deutschland ist. Zugleich stellt er ein wichtiges Forschungsfeld der Zweisprachigkeit in Migrationskontexten dar und wirft neues Licht darauf, wie Sprache in realen Kommunikationssituationen bei Menschen funktioniert, die zwischen zwei Kulturen leben.

Dr. habil. Anna Żurek, Professorin an der Universität Wrocław, Linguistin und Glottodidaktikerin, leitet die Abteilung für Angewandte Linguistik am Institut für Polnische Philologie sowie die Schule für Polnische Sprache und Kultur für Ausländer der Universität Wrocław. Sie ist Initiatorin der Publikationsreihe „Glotto-Logo“, die sich mit Fragen des Unterrichts Polnisch als Fremdsprache, Mehrsprachigkeit und Logopädie befasst. Sie ist Mitglied des Rates für die Polnische Sprache sowie Vorsitzende des Teams „Polnische Sprache außerhalb der Landesgrenzen“ beim Rat für die Polnische Sprache beim Präsidium der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Sie ist Autorin von Monographien und wissenschaftlichen Artikeln sowie von Programmen und didaktischen Materialien für den Unterricht von Polnisch als Fremd- und Herkunftssprache. Seit 2020 arbeitet sie mit dem Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch (KoKoPol) in Deutschland zusammen. Ihre wissenschaftlichen Interessen umfassen: Spracherwerbstheorie, Bilingualismus, sprachliche Etikette, Didaktik und Methodik des Polnischen als Fremd- und Herkunftssprache, interkulturelle Kommunikation sowie die Bildung von Kindern mit Migrationserfahrung (einschließlich Fluchterfahrung).

Moderation: Dr. Piotr Olszowka

Herzliche Grüße

Der Programmbeirat der UDG

Gefördert durch:



Ambasada
Rzeczypospolitej Polskiej
w Berlinie

DEUTSCH	POLSKO
POLNISCHE	NIEMIECKA
WISSENSCHAFTS	FUNDACJA
STIFTUNG	NA RZECZ NAUKI

Bibliothek des Konservatismus
Fasanenstraße 4
10623 Berlin

12) Ferdinand Knauß: Der gelähmte Westen – Chronik einer Selbstaufgabe

Mittwoch, 8. April 2026, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr): Buchvorstellung

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Dem westlichen Gesellschaftsmodell wurde bereits vor über hundert Jahren der Untergang vorhergesagt. Erst heute schwindet sein Einfluß tatsächlich. Aber haben diejenigen, die am lautesten darüber klagen, nicht selbst die Saat für den längst unübersehbaren Verfall gesät? Am 8. April 2026 wird der Journalist Ferdinand Knauß sein neues Buch [Der gelähmte Westen – Chronik einer Selbstaufgabe](#) vorstellen, in dem er dieser Frage nachgeht.

Daß die liberalen Demokratien der westlichen Welt zunehmend unter Druck geraten, ist zu recht häufig konstatiert worden. Neben der wachsenden Macht autoritärer Staaten werden hierzulande vor allem populistische Bewegungen dafür verantwortlich gemacht. Für Ferdinand Knauß greift diese Erklärung zu kurz. Er verfolgt den Beginn des Niedergangs mehr als fünf Jahrzehnte zurück: zum Konflikt zwischen der Kriegsgeneration und ihren Kindern, den „Achtundsechzigern“. Denn die akademischen Tonangeber der Nachkriegsgeneration forderten nicht nur die Aufarbeitung historischer Schuld, sondern propagierten den Aufstand gegen das westliche Gesellschaftsmodell. Obwohl dieser zunächst sein Ziel nicht erreichte, gelangten die erklärten Gegner des Westens mit dem „Marsch durch die Institutionen“ an die Schaltstellen der Macht und beanspruchen seither die Deutungshoheit: Liberale Demokratie soll nicht mehr als Regelwerk einer pluralistischen Gesellschaft dienen, sondern als moralische Blaupause zur Durchsetzung universeller Ziele – ein Anspruch, der zunehmend an der Realität zu scheitern droht.

Ferdinand Knauß, Jahrgang 1973, lebt in Düsseldorf. Nach dem Studium der Geschichte und Japanologie in Düsseldorf, Nantes und Tokio arbeitete er unter anderem für die *Wirtschaftswoche* und das *Handelsblatt*. Zurzeit ist er Redakteur bei der Zeitschrift [Cicero](#). Zuletzt erschien von ihm das Buch „Merkel am Ende“ (2018).

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

13) Karlheinz Weißmann: Moeller van den Bruck – Der konservative Revolutionär.

Buchvorstellung

Mittwoch, 22. April 2026, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr)

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Arthur Moeller van den Bruck (1876–1925) hat in der Zwischenkriegszeit maßgeblichen Einfluß auf die konservative Intelligenz in Deutschland ausgeübt. Er war so etwas wie das Schulhaupt ihrer „jungkonservativen“ Richtung. Dann folgte nach einer kurzen Phase, in der sich das NS-Regime verschiedene Elemente aus Moellers Denken anzueignen suchte, die Verfemung eines Mannes, der im Ruch stand, ein „Reaktionär“ zu sein, nach 1945 dann das Verdammungsurteil, Moeller habe zu den „Wegbereitern des Faschismus“ gehört.

Der gewachsene zeitliche Abstand könnte sachlichere Urteile ermöglichen. Den Anlaß dazu bieten der 150. Geburtstag Moellers am 23. April und die Veröffentlichung des neuen Buches von Karlheinz Weißmann, das im April in der Schriftenreihe *Erträge* der Bibliothek des Konservatismus unter dem Titel *Moeller van den Bruck – Der konservative Revolutionär* erscheint. Es behandelt einerseits die Biographie Moellers, andererseits die Entwicklung seiner Vorstellungen. Dabei geht es Weißmann vor allem um den inneren Zusammenhang zwischen den frühen Schriften und den späteren Arbeiten, aber auch um die Korrektur gewisser hartnäckiger Irrtümer im Hinblick auf Moellers Buch „Das dritte Reich“ oder seine „Ostorientierung“ und um die Frage, wieso ein Autor, der in vielerlei Hinsicht so zeitgebunden war, zum Stichwortgeber oder zur mythischen Figur für eine „neue Rechte“ außerhalb Deutschlands werden konnte.

Der Historiker **Karlheinz Weißmann** gilt als einer der klügsten Köpfe des deutschen Konservatismus. Er hat über zwei Dutzend Bücher und unzählige Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Geboren 1959 in Northeim, hat Weißmann Evangelische Theologie und Geschichte studiert und wurde 1989 mit einer Dissertation zur politischen Symbolik der deutschen Rechten promoviert. Fast 40 Jahre lang war er im niedersächsischen Schuldienst tätig. Das Magazin CATO erscheint unter seiner ständigen Mitarbeit.

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

Wertebund Preußen - Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte

Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

Einlass jeweils 18:00 Uhr. Eintritt: 20 Euro.

Veranstaltungsort: Erdinger am Gendarmenmarkt, OG Brombachstube.

Jägerstraße 56, 10117 Berlin, Telefon: 030-208 79 9800

Vor dem Vortrag stehen Speisen und Getränke zur Verfügung (Selbstzahler!!!)

14) Veranstaltung in Vorbereitung



Preußischer Freundeskreis
c/o Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln
Heerstraße 28, 14052 Berlin
Fax: 032122 410 717

E-Mail: info@preussischer-freundeskreis.de, preussischer.freundeskreis@email.de
Fax: (030) 405 786 96
www.preussischer-freundeskreis.de

15) Der Deutsche Zollverein 1834-1871: Zwischen fiskalischen Bedürfnissen, wirtschaftlichen Interessen und machtpolitischen Ambitionen

Vortrag von Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Professor i.R., Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Mittwoch, den 15. April 2026, 19:00 Uhr (Einlass ab 18:30 Uhr)

Der Deutsche Zollverein, zu dem sich seit 1834 deutsche Staaten unter Führung Preußens zusammenschlossen, hat die Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert nachhaltig beeinflusst. Er förderte die wirtschaftliche und hier vor allem die industrielle Entwicklung, begünstigte den preußischen Führungsanspruch in der deutschen Einigungspolitik und stärkte das Streben des Bürgertums nach parlamentarischer Mitsprache.

Der Vortrag gibt einen Überblick über diese Zusammenhänge, will dabei aber auch zeigen, dass viele dieser Entwicklungen nicht ganz so gradlinig verliefen, wie es im Nachhinein aussah.

Weitere Informationen unter www.preussischer-freundeskreis.de

Prof. Dr. Hahn studierte Geschichte, Politik- und Erziehungswissenschaft an der Justus-Liebig-Universität in Gießen und promovierte dort 1979. In den 80er Jahren u.a. Stationen an den Universitäten Saarbrücken und Frankfurt, inkl. der Habilitation 1988. Weitere Aufenthalte in Frankfurt und München. Von 1992 bis 2015 Professor für Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Hahn ist Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien und der Historischen Kommission für Hessen, für Thüringen und für Nassau.

E-Mail: preussischer.freundeskreis@email.de – Fax: (030) 405 786 96

www.preussischer-freundeskreis.de



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.

- Vorsitzender -

Gurlittstraße. 5

12169 Berlin

Tel. (030) 753 99 98

bahl_peter@yahoo.de

www.geschichte-brandenburg.de

Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto

bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

16) „Wir sind die Sänger von Finsterwalde“ – Wie ein Berliner Gassenhauer seine Adoptivheimat in Finsterwalde fand

Vortrag von Dr. Rainer Ernst (Finsterwalde; Museumsleiter i.R.)

Donnerstag, 9. April 2026, 19.00 Uhr

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte.

Schlager, auch in ihrer Ausprägung als Gassenhauer, besitzen meist nur eine geringe Haltbarkeitsdauer. Nach mitunter kometenhaftem Aufstieg verglücken sie schon nach einer Saison oder verlieren sich spätestens mit der Generation, die sie in ihrer Jugend begeistert gesungen hatte. Dass ein Gassenhauer weit über ein Jahrhundert lebendig bleibt und sogar noch in neuen Varianten erblüht, dürfte wohl höchst selten sein.

Der Frage, warum gerade das Finsterwalder Sängerland diesen Ausnahmestatus beanspruchen kann, spürt der Referent nach. Er führt in die Entstehungszeit zurück, taucht tief in das Milieu der Berliner Vergnügungsszene ein, aus der es 1899 entsprang, und stellt seinen Schöpfer, den Komponisten, Schriftsteller, Schauspieler und Theaterdirektor Wilhelm Wolff vor.

Der reich illustrierte Vortrag dokumentiert, wie das Lied – zunächst skeptisch aufgenommen – schließlich in Finsterwalde nicht nur akzeptiert, sondern als Hymne bürgerchaftlichen Selbstverständnisses auserkoren wurde. – Am 13. Juni 2026 wird der Referent durch Finsterwalde führen, siehe die Ankündigung in diesem Veranstaltungsprogramm.

17) 107. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Poststraße

Vortrag von Dr. Benedikt Goebel (Berlin).

Mittwoch, 22. April 2026, 18.30 Uhr

Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung, Breite Straße 30–36, 10178 Berlin-Mitte.

Zugang nur über den Hofeingang Schlossplatz (Diensteingang der Berliner Stadtbibliothek)! Der Lesesaal befindet sich im Zwischengeschoss, das nur über das Treppenhaus erreichbar ist. Nicht barrierefrei, begrenzte Platzzahl!

Die beliebte, stets lehrreiche, Historisches mit Aktuellem verbindende Veranstaltungsreihe bietet sehr genaue virtuelle topographische Straßenwanderungen, in denen die historische Foto-Überlieferung, nach Möglichkeit für jedes Haus, präsentiert und auf Stadtplänen verfolgt wird. Die aktuelle Reihe geht die Straßen alphabetisch durch.

Kooperationsveranstaltung von Stiftung Mitte Berlin und Landesgeschichtlicher Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

18) Winfried-Schich-Colloquium für landesgeschichtliche Forschung

**WINFRIED-SCHICH-COLLOQUIUM
FÜR LANDESGESCHICHTLICHE FORSCHUNG**
GESCHICHTE – ARCHÄOLOGIE – KUNSTGESCHICHTE

Veranstalter: LANDESGESCHICHTLICHE VEREINIGUNG FÜR DIE MARK BRANDENBURG E.V.
Verantwortlich: Prof. Dr. ERNST BADSTÜBNER, Dr. PETER BAHL, Dr. DORIS BULACH, Prof. Dr. EIKE GRINGMUTH-DALLMER, Prof. Dr. KLAUS NEITMANN, DIRK SCHUMANN M.A.
Ort: Bibliothek der LANDESGESCHICHTLICHEN VEREINIGUNG FÜR DIE MARK BRANDENBURG (in Haus 4 der BERLINER STADTBIBLIOTHEK), Breite Straße 30–36 (Zugang: Schlossplatz, über den Innenhof), 10178 Berlin-Mitte.
Kontakt: Dr. PETER BAHL, Tel. 030 - 753 99 98, archiv@geschichte-brandenburg.de

Programm Sommer 2026
Termin: vierzehntäglich (!) jeweils dienstags 18 (c.t.) bis 20 Uhr
(Themenänderungen vorbehalten)

14.04. GORDON THALMANN: Die „Kuhburg“ von Wüsten Vahrnow – ein mittelalterlicher Jagdsitz der Edlen Gänse zu Perleberg oder des Markgrafen von Brandenburg?

28.04. DIETER HOFFMANN-AXTHELM: Stadtgrundriss als Geschichte. Das Beispiel der Prignitzer Städte

12.05. KLAUS FRECKMANN, ANDREA SONNLEITNER, MARCUS CANTE: Ländliches Bauen in Brandenburg. Anmerkungen zur Forschungsgeschichte und zu Bauernhofaufmaßen bis 1945

26.05. CHRISTOPH KRAUSKOPF: Riesendinger. Der Burgturm von Stolpe und seine europäischen Vergleichsbauten

09.06. DIRK SCHUMANN: Für immer verloren? Die abgegrabene Kirche von Wolkenberg und der spätgotische Kirchenbau in der Niederlausitz

23.06. BETTINA JUNGCLAUS: Von Kreuzgang bis Gruft. Neue anthropologische Ergebnisse zu den Bestattungen vom Berliner Schlossplatz

07.07. EBERHARD VÖLKER, KAROLINE MÜLLER, ANNA SCHIMMITAT, BJÖRN ZÄGLER: Der Berliner Molkenmarkt – Stand der archäologischen Untersuchungen



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Ausgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

19) Die Situation der Berliner Wälder einst und heute.

Vortrag von Gunnar Heyne

Mittwoch, 01. April 2026, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek, 10178 Berlin-Mitte, Breite Straße 36

Der Amtsleiter der Berliner Forsten schildert die sich im Laufe der Zeit verändernden Herausforderungen an die städtische Forstverwaltung, mit besonderem Blick auf den Klimawandel.

1915 gelang es dem damaligen Zweckverband Groß-Berlin mit dem sogenannten Dauerwaldvertrag, 10.000 ha Wald für 50 Millionen Mark vom Preußischen Staat zu erwerben und so vor weiterer Spekulation und Zersiedlung zu schützen. Diese zum damaligen Zeitpunkt noch außerhalb der Stadt liegenden Waldgebiete sollten ausschließlich der Erholung der Berliner Bevölkerung dienen.

Aufbauend auf dieses historische Erbe war es stets Aufgabe der schon im Jahr 1909 gegründeten städtischen Forstverwaltung, die Berliner Waldflächen schwerpunktmäßig als Erholungs- und Schutzwald zu behandeln und eigentliche forstliche Tätigkeiten wie z.B. die Holzernte nachrangig einzuordnen.

Heute geht es vorrangig um den Erhalt der Berliner Wälder als klimatischer Puffer und Erholungsort. Eine Aufgabe, die unter den Auswirkungen des Klimawandels viele Herausforderungen mit sich bringt. Im Anschluss an den Vortrag besteht wie immer die Gelegenheit, dem Referenten Fragen zu stellen.

Literaturhaus Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

<https://li-be.de/>

Neue Büroadresse ab Juli 2024:

Literaturhaus Berlin e.V.

Alt-Moabit 62-63

10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – [seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!](#)

20) »Der Westen. Eine ostdeutsche Empfindung«.

Buchpremiere

Mit Aron Boks, Katja Lange-Müller, Tom Müller und Susanne Schädlich. Es moderiert die Herausgeberin Cornelia Geißler

Donnerstag, 16.04.2026, 19:00 Uhr

Zirkuszelt CABUWAZI Tempelhof

Columbiadamm 84, 10965 Berlin

Eintritt: 1 €

Einlass: 18:30 Uhr

Nur die Besten schreiben über'n Westen! In seinem Buch »Der Osten: eine westdeutsche Erfindung« (2023) thematisiert Dirk Oschmann die fremde, oft degradierende Perspektive der Alt- auf die Neu-Bundesbürger. Die Sicht der »Ossis« auf die »Wessis« dagegen fiel lange durch eine rosa Brille: Levis-Jeans und richtiger Kaffee, aber auch die im Osten verbotenen Bücher waren attraktiv. Doch was ist der wahre Wert des Westens? Zeit für einen umgedrehten, geschärften Blick. Autoren wie u.a. Thomas Brussig, Julia Franck, Jakob Hein, Anke Feuchtenberger, Domenico Müllensiefen und Kerstin Hensel betrachten ihn noch einmal genauer und bei uns auf der Bühne sprechen die Schriftsteller **Aron Boks**, **Katja Lange-Müller**, **Tom Müller** und **Susanne Schädlich** mit der Herausgeberin des Sammelbands **Cornelia Geißler** über »diesen Westen«

Cornelia Geißler (Hg.) »Der Westen. Eine ostdeutsche Empfindung«, Kanon 2026

Aron Boks »Starkstromzeit. Vom Leben in einem Staat, den es nicht mehr gibt«, Harper Collins 2025

Katja Lange-Müller »Unser Ole«, KiWi 2024

Tom Müller »Die jüngsten Tage«, Rowohlt 2019

Susanne Schädlich »Kabarett der Namenlosen«, Arco 2025



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5

D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0

Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19

mail@lcb.de

21) Debüts der Saison

Alisha Gamisch, Clara Leinemann und Son Lewandowski mit ihren
Romandebüts zu Gast im LCB

Gesprächspartner: **Yael Inokai und Thorsten Dönges**

Donnerstag, 09.04.2026, 19:30 Uhr

9 € / 5 €, auch an der Abendkasse

Wir feiern heute Abend drei soeben veröffentlichte Debütromane, an denen in der
[Autorenwerkstatt Prosa](#) 2023 des LCB gearbeitet wurde.

Alisha Gamisch folgt in »Parasiti« (Volland & Quist) mit großer Erzählwucht den
Lebenswegen dreier russlanddeutscher Frauen vom Novosibirsk der 1960er Jahre bis ins
Fürstenfeldbruck einer nahen Gegenwart.

In »Gelbe Monster« (Suhrkamp) schreibt Clara Leinemann mit erstaunlicher Leichtigkeit
über eine Protagonistin, die es mit Hilfe anderer Frauen schafft, eine gewaltvoll gewordene
Beziehung zu verlassen.

Und Son Lewandowski ermöglicht uns in »Die Routinen« (Klett-Cotta) mit künstlerischem
Wagemut Einblicke in das Leben einer Leistungsturnerin. Das Buch seziert eine Welt, von
der jeder ahnt, dass sie hart ist, aber bei der niemand sieht oder sehen will, wie
ausbeutend ein System ist, auf dem so viel Glitzer und Glanzspray liegt.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

22) Wessen Leid zählt? Erinnerungskonkurrenzen und Repräsentationskonflikte in der Gedenkstättenarbeit zu den NS-Verbrechen

Podiumsdiskussion

Dienstag, 28. April 2026, 19:00 Uhr

Weitere Informationen in Kürze

Begrüßung

Dr. Andrea Riedle, Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors

Podiumsgespräch

Dr. Manuela Bauche, Prof. Dr. Axel Drecol, Prof. Dr. Detlef Garbe und Liane Schäfer

Moderation

Cornelia Siebeck

Livestream

www.youtube.com/@NachDerGenerationAufarbeitung

Hinweise

Im Rahmen der Gesprächsreihe „Nach der ‚Generation Aufarbeitung‘ – Geschichte, Gegenwart und Zukunft der NS-Gedenkstätten“ [>> mehr](#)

<https://www.nachdergenerationaufarbeitung.de/>

Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erteilen Sie Ihr Einverständnis, dass Foto- und Videoaufnahmen Ihrer Person als Teil von Überblickseinstellungen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden können.

Brandenburg-Preußen Museum



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

23) Zurzeit keine Vortragsveranstaltungen



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin Veranstaltungen

Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Tel.: +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

www.gfe-berlin.de
www.die-erde.org

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt.

Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet

24) Forschung für die Praxis: Fernerkundungsdrohnen für den innovativen Einsatz in Großschadenslagen

Vortrag von Dr. Julia Gonschorek, Innovation Lab OPTSAL, Institut für Weltraumforschung, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Berlin

Dienstag, 14. April 2026, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Raum 2'097

Das Innovation Lab OPTSAL des DLR widmet sich der Entwicklung und Validierung optischer Technologien zur schnellen und präzisen Lagebilderzeugung in komplexen Einsatzsituationen. Im Fokus stehen drohnengestützte Fernerkundungssysteme mit den am DLR entwickelten MACS-Kamerasystemen, die eine hochauflösende Datenerfassung, Echtzeit-Prozessierung und semantische Auswertung ermöglichen. Die gewonnenen Informationen können in bestehende Führungs- und Lageinformationssysteme integriert werden. Sie unterstützen Einsatzleitungen bei zeitkritischen Entscheidungen. Am Beispiel des katastrophalen Erdbebens in der Türkei 2023 wird der Prozess von der Einsatzvorbereitung über die Datenerfassung bis zur Integration der Ergebnisse in die Laptops der Rettungskräfte aufgezeigt. Zudem wird die Rolle von Wissensaustausch und Technologietransfer bei Forschung und Entwicklung beleuchtet.

Vortrag in Kooperation mit dem Geographischen Kolloquium des Geographischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin

Die Veranstaltungsankündigung können Sie [hier](#) herunterladen oder ausdrucken.

Anmeldung erbeten unter veranstaltungen@gfe-berlin.de

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9, 10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428

25) Steinspaziergänge mit Frau Dr. Schirrmeister im Frühjahr 2026

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

wie angekündigt gibt es am **18. April** noch einmal Gelegenheit, die unglaubliche Vielfalt der Steine im **Berliner Dom** zu erleben. Es sind schon zahlreiche Anmeldungen dafür eingegangen, aber einige wenige Restplätze sind noch vorhanden für schnell Entschlossene. Treffpunkt ist **14 Uhr** die große **Freitreppe am Lustgarten**. Die Kosten mit Domerhaltungsgebühr betragen 25 Euro.

Dann möchte ich Vorankündigungen für Mai, Juni und Juli zu Kenntnis gegen:

Am **16. Mai** schauen wir uns den neu geplästeren Gendarmenmarkt und seine Umgebung an. Treffpunkt ist **14 Uhr am Schillerdenkmal**.

Am **6. Juni** bin ich beim Tag der offenen Tür von **10 bis 18 Uhr im Roten Rathaus** als flexible Dauerführerin engagiert.

Am **20. Juni, 14 Uhr** startet die 49. Premiere rund um den **Wittenbergplatz**. Der genaue Treffpunkt wird noch bekannt gegeben.

Am **4. Juli** stelle ich gemeinsam mit Rainer W. Leonhardt in der **Handwerkerbibliothek** in der Schustehrusstraße 20 in Charlottenburg unweit vom Gierkeplatz die dann zum Thema Natursteine herausgekommene Ausgabe der Zeitschrift Restauratoren im Handwerk und das kürzlich erschienene ausführliche Buch zum Solnhöfer Stein von Victor Henle vor. Weitere Details dazu gibt es spätestens am 1. Juni.

Für alle vorangekündigten Veranstaltungen können Sie sich / könnt Ihr Euch ab jetzt bereits vormerken lassen und so einen Platz sichern. Nur für den Tag der offenen Tür im Roten Rathaus ist keine Anmeldung erforderlich, da kann man einfach im angegebenen Zeitraum hereinspazieren.

Anbei wie gewohnt die von Wolfgang Grahl zusammengestellte aktuelle Fachgruppeninfo.

Nun freue ich mich auf weitere Anmeldungen sowie dann auf alle Teilnehmer, grüße mit besten Wünschen zum Osterfest und Glück auf!
Gerda Schirrmeister

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9
10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 54 28

Urania Berlin

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

26) Friedlos – Die Deutschen zwischen Kriegsgewalt und Friedenssuche

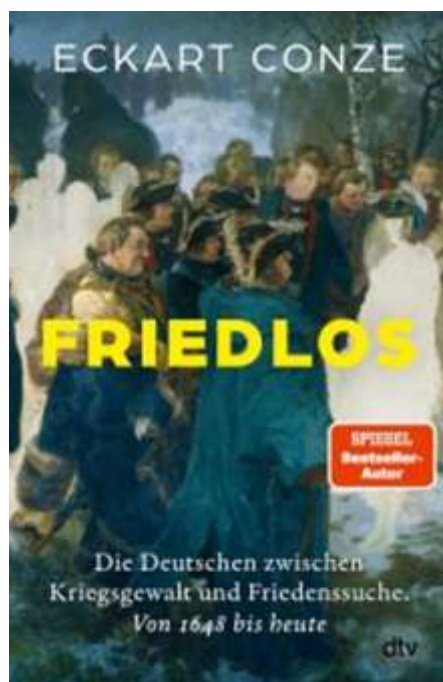
Von 1648 bis heute – 500 Jahre Ringen um Krieg und Frieden: Eckart Conze beleuchtet die historischen Bezüge der aktuellen deutschen Außenpolitik.

Eckart Conze et al.

Podiumsgespräch

Montag, 27.04.2026, 19:30 Uhr

Eintritt: 8 €, ermäßigt: 5 €, Mitglieder: 3 €



Die deutsche Außenpolitik der Gegenwart steht in historischen Traditionen. Über Jahrhunderte war die Mitte Europas Ort der Auseinandersetzung um Frieden und Vormacht. Krieg und Gewalt waren – und sind – Teil dieser Geschichte. Im Scheinwerferlicht der Zeitenwende beleuchtet **Eckart Conze** eine Thematik von höchster Aktualität. So wichtig eine verteidigungsfähige Bundeswehr ist, so wenig dürfen Außenpolitik und Diplomatie in den Hintergrund treten. Eckart Conze verbindet in historischer Perspektive das Streben nach Frieden mit der Gewalt des Krieges und stellt die Frage nach deutschen Interessen und der deutschen Rolle in Europa und der Welt.

Eckart Conze ist Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Marburg und zählt zu den profiliertesten deutschen Zeithistorikern. An den Universitäten Cambridge, Toronto, Utrecht und Jerusalem hatte er Gastprofessuren inne. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören die Geschichte von Adel und Eliten, die internationale Politik vom 18. bis ins 21. Jahrhundert, die Geschichte der Bundesrepublik sowie die Historische Sicherheitsforschung. Dass Eckart Conze keine Scheu vor großen Debatten hat, hat er als Mitautor von ›Das Amt und die Vergangenheit‹ bewiesen.

Informationen zum Podium folgen in Kürze.

27) Forum Stadtbild Berlin

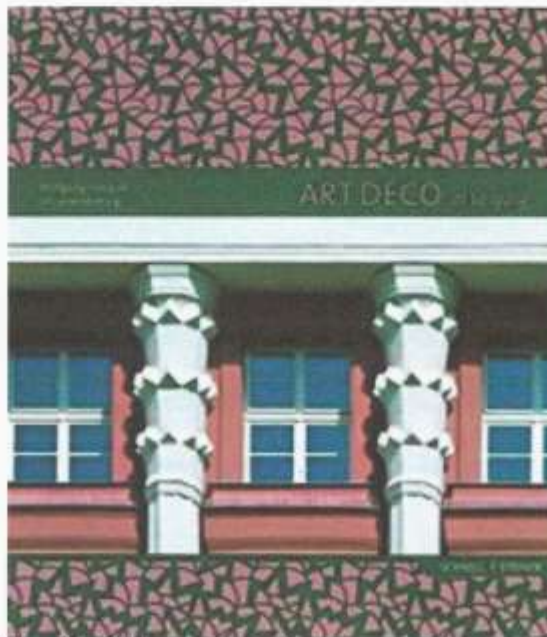


Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie, Ihre Vereinsmitglieder und alle Interessenten zu unserem nächsten Vortrag
am Donnerstag, dem **15.01.2026**, um 19.00 Uhr
in das Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, Minna-Cauer-Saal, 2. OG
gemeinsam mit dem Verwaltungsinformationszentrum (VIZ) des Bezirksamtes
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin einladen. Wir setzen unsere Vortragsreihe
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“
fort. Herr Wolfgang Hocquél hat über Architektur des 19. Jahrhunderts und der
Architekturdekoration in Leipzig geforscht und veröffentlicht. Er wir uns in ein besonders
dekoratives Forschungsgebiet einführen:

„100 Jahre Art Déco.

Architektur und Kunst der Goldenen Zwanziger Jahre“

Anders als Jugendstil und Bauhaus ist das Art Déco trotz seiner ungeheuren
künstlerischen Vielfalt heute meist nur in Fachkreisen ein Begriff. Völlig zu Unrecht,
denn es handelt sich um einen äußerst innovativen Dekorationsstil, der alle Bereiche
der angewandten Kunst - Kunsthandwerk, Architektur, Mode, Film, Buchgestaltung
etc. - umfasste.



Beachten Sie bitte unser Jahresprogramm abrufbar unter:

<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Reservieren Sie für die zukünftigen Veranstaltungen die Termine am

- **19.02.2026 Herr Dr. Christian Simon**
 - **„Brücken in Berlin“**
- **19.03.2026 Frau Katrin Lesser**
 - **„Der Gartenarchitekt Ludwig Lesser“**

Unsere Vorträge finden immer am 3. Donnerstag im Monat statt.

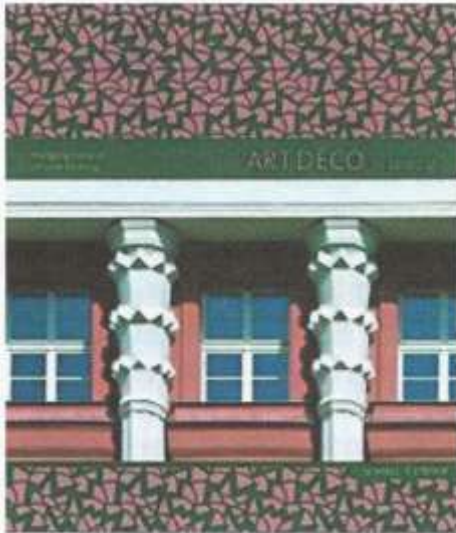
Wir freuen uns auf Sie und bitte um Anmeldung unter info@forum-stadtbild.org, damit wir
ausreichend Platz reservieren. Eintritt frei, um Spende wird gebeten.

Bei Anmeldung erhalten Sie für jeden Vortrag in Zukunft eine separate Einladung.

Vorstand Dr. Walter Lieberei, Günter Bachert

<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2026
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“



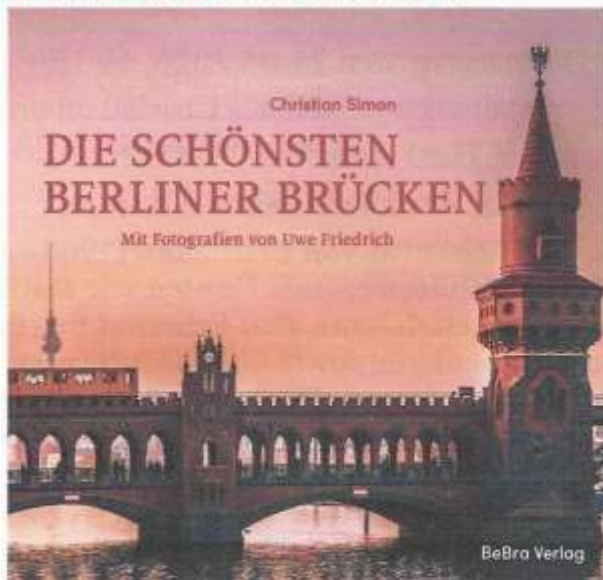
Donnerstag, den 15.01.2026, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Herr Wolfgang Hocqué**

• **„100 Jahre Art déco. Architektur und Kunst der Goldenen Zwanziger Jahre.“**

Anders als Jugendstil und Bauhaus ist das Art Deco trotz seiner ungeheuren künstlerischen Vielfalt heute meist nur in Fachkreisen ein Begriff. Völlig zu unrecht, denn es handelt sich um einen äußerst innovativen Dekorationsstil, der alle Bereiche der angewandten Kunst - Kunsthandwerk, Architektur, Mode, Film, Buchgestaltung etc. - umfasste.



Donnerstag, den 19.02.2026, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Herr Dr. Christian Simon**

• **„Brücken in Berlin“**

Berlin ist eine Stadt der Brücken. Christian Simon stellt in diesem Buch 50 bekannte und weniger bekannte Meisterwerke vor, die sich durch eine besondere Architektur und eine bewegte Geschichte auszeichnen.



Donnerstag, den 19.03.2026, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Frau Katrin Lesser**

• **„Der Gartenarchitekt Ludwig Lesser“**

Ludwig Lesser war nach den Worten Hermann Matterns der erste freischaffende, ausschließlich planerisch und beratend tätige Gartenarchitekt in Deutschland. Er gehörte zu jener Generation junger Gartenarchitekten, die die von den Hochbauarchitekten eingeläutete Reform der Gartenkunst durchsetzte. Dabei trat er stets für eine gute Zusammenarbeit zwischen Architekt und Gartengestalter ein, die eine enge Verzahnung des Gebäudes mit dem umliegenden Garten ermöglichen sollte und war Vorreiter in der Volksparkidee.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung! Eintritt frei, um Spende wird gebeten.

Wir bitten um Anmeldung unter: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org;
Internet: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2026
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“



Donnerstag, den 16.04.2026, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Michael Bienert
- „Das aufgeklärte Berlin“

Die durch Intoleranz, Dogmatismus und Machtanmaßung vernichtete Berliner Altstadt wird mit der Erzählung über die Menschen wiedererweckt, die Berlin zum intellektuellen Zentrum machten, durch ihr Denken und Handeln die neue Zeit der Aufklärung prägten und damit die Grundlage für unsere moderne Gesellschaft legte. Es werden damit Orte und Architektur der Berliner Altstadt vorstellbar gemacht.



Donnerstag, den 21.05.2026, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Joachim Werner
- „Der Architekt Hans Altmann“

Als Gemeindebaurat von Friedenau (1908 - 1920) schuf er stadtbildprägende Bauten wie Rathaus, Schulen, Gemeindehaus, den Friedhof Friedenau mit der Urnenhalle sowie Geschäftshäuser, die heute allesamt unter Denkmalschutz stehen. Obwohl sie in der Formensprache des Historismus bzw. des Eklektizismus stehen, sind sie von der Funktion her modern beeinflusst und werden von den Nutzern hoch geschätzt.



Villa Paulus, Berlin-Dahlem, 1910

Donnerstag, den 18.06.2026, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Frau Dr. Bettina Held
 - „Der Architekt Ernst Paulus“
- „Willenskraft - Wege schafft!“ lautete der Wahlspruch von Ernst Paulus (1868-1936). Mit seinen Partnern Georg August Dinklage und Olaf Lilloe schuf er ab 1900 bis 1918 rund 100 Bauten in Berlin und auch weiterer Umgebung. 1924 assoziierte er sich mit seinem ältesten Sohn Günther – aber das ist ein anderes Kapitel.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung! Eintritt frei, um Spende wird gebeten.



im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf Kommunale Galerie
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3 U7 Bus 143 Bus 115 Bus 101
<https://www.djthe.de/>
Karten: karten@djthe.de
Kontakt: 0176 722 61 305

01) Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8

Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8

<https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox/FMfcgzQcpTHpJWbMCbNKNsKFMcjhsWQc?projector=1>

02) Spielplan des Deutsch-jüdischen Theaters im April 2026

Do 2.4.2026 19:00h

Schauspiel: Besessen! Der Dibbuk

Fr 3.4.2026 18:00h

Schauspiel: Besessen! Der Dibbuk

Sb 4.4.2026 17:00h

Szenische Lesung: Kishon Special – Zum 100.Geburtstag

So 5.4.2026 17:00h

Szenische Lesung: Ephraim Kishon und die zehn Gebote

Mo 6.4.2026 17:00h

Klezmerkonzert: A Yiddishe Neshume

Fr 24.4.2026 19:00h

Schauspiel: Rosa – Ein Leben

So 26.4.2026 18:00h

Schauspiel: Rosa – Ein Leben

Besessen! – Der Dibbuk

Drama aus der orthodoxen Welt nach Salomon An – Ski

Lea ist die Tochter eines reichen Rabbiners und soll standesgemäß verheiratet werden. Was ihr Vater nicht ahnt: die junge Frau hat bereits anderweitig zarte Bande zu dem Talmudstudenten Chanan geknüpft. Als der junge Mann von der bevorstehenden Hochzeit seiner Geliebten mit einem anderen erfährt, sucht er Hilfe in der Macht alter, magischer Texte und stirbt bei dem Versuch, diese zu enträtseln.

Chanans Liebe zu der jungen Frau ist jedoch so stark, dass seine Seele lebendig bleibt und als Dibbuk in den Körper der Braut eindringt.

„Der Dibbuk“ behandelt anhand der unerfüllten Liebe nicht nur das klassische jüdische Motiv der „Anhaftung“, nämlich der gequälten Seele, die keinen Frieden findet, sondern er sucht vor allem die Antwort auf die grundlegenden menschlichen Fragen nach Gott und nach dem Urgrund des Bösen in der Welt und im Menschen...

Regie: Evgenija Rabinovitch

Textfassung: A.J. Frölich

Musik: Alexander Gutman

Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Tekampe, Joachim Kelsch.

Eintritt: 25,- / erm. 18,- € / 10,- *

Kishon – Special zum 100.Geburtstag (szenische Lesung)

Am 23.8.1924 in Ungarn geboren, wäre „der Deutschen Israeli“, wie ihn der Deutschlandfunk betitelt, nun 100 Jahre alt geworden. Kein anderer israelischer Künstler war in Deutschland so erfolgreich wie der Satiriker, dessen Bücher sich hier 34 Millionen Mal verkauften.

Wer hat nicht wenigstens schon einmal von ihr gehört, der „besten Ehefrau von allen“? Wem ist der „Blaumilchkanal“, die Satire über das Tel Aviver „Behörden – Ping – Pong“, nicht schon irgendwo begegnet? Das DJT präsentiert Kishons Geschichten rund um die Ehe, Familie im Allgemeinen und das nicht immer einfache Leben in Eretz Israel.

Konzept: A.J. Frölich

Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Tekampe und Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / erm. 18,- / 10,-*

Ephraim Kishon und die zehn Gebote

Oder: Der Apfel ist an allem schuld! (szenische Lesung)

Die Bibel ist ein einmaliges, ein wunderbares Werk: Vision, Geschichte, Poesie, Krimi, Moral, Gesellschaftskolumne, Porno – alles das ist sie. Nur heilig ist sie eher selten.

Und kaum einer kennt sie wirklich...Bis auf Ephraim Kishon.

Dramaturgie: Alexandra Julius Frölich

Mit: Oliver Koch, Jerome Winistädt und Alexandra Julius Frölich

Eintritt: 25,- / erm. 18,- / 10,-*

A Yiddishe Neshume (Klezmerkonzert)

...und die Kinder von Nirgendwo mit der im Herzen stetig schwelenden

Sehnsucht nach Heimat und Geborgenheit, mit den Erinnerungen an ein

früheres Leben, den Hoffnungen auf eine goldene Zukunft, mit Trauer und

Zuversicht und Lachen und Weinen. Ja, auch Musik kann lachen und weinen. Zumindest die jüdischen Klezmelekh lassen keine menschliche Gefühlsregung aus. Hören Sie nur ganz genau hin... und gehen Sie mit Alexandra Julius Frölich (Gesang) und unseren jüdischen Musikern Ilja Bondar (Violine) und Sascha Gutman (Klavier und Gesang) auf eine wundersame Reise quer durch die jüdische Musikkultur.

Eva Maria Kölling begleitet mit Texten von Stefanie Zweig und Michael Degen durchs Konzert.

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

ROSA – Ein Leben (Schauspiel)

Manchmal vergisst sie beinahe, welchen Tag und welches Jahr sie heute schreiben muss. Eine lange Zeit ist Rosa Luxemburg schon in Haft, eine zu lange Zeit, die auch nie zu enden scheint. Sie ist fast immer allein und ohne menschliche Nähe. Natürlich, das Wachpersonal ist da, aber das zählt nicht. Da sind nur die Vögel und Wolken, die Sonne und das Lichtspiel des Himmels, die Bücher, seltene Briefe und noch seltenere Besuche, die das Herz sich zaghaft freudig regen lassen... Allein mit sich und ihrer inneren Welt, den Gedanken an Vergangenheit und Zukunft, an Freunde und Liebe, allein mit den Träumen, die man vom Leben hatte...

Regie: Evgenija Rabinovitch

Buch: R. Luxemburg, A.J. Frölich, Gudrun H. E. Lelek

Musik: Alexander Gutman

Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Alexander Gutman und Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / erm. 18,- € / 10,- *

*Dieser Preis gilt an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Auszubildende, Empfänger von ALG II und Grundsicherung je nach Verfügbarkeit von Plätzen.

Kommunale Galerie Berlin

Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Barbara Höffer

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

03) Iryna Vorona. Im Angesicht des Krieges

Ausstellung vom 27. Februar bis 10. Mai 2026

Ob mit feinen Linien oder expressivem Strich – die Werke der ukrainischen Künstlerin Iryna Vorona (*1987) halten mit großer emotionaler Intensität die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Zivilbevölkerung von Kyjiw fest. Sie schafft eindrückliche Porträts in Kohle auf Papier, die besonders Kinder, Frauen und alte Menschen in den Blick nehmen und so zu einem visuellen Tagebuch der inhumanen Effekte des Konflikts werden. Ausgehend von persönlichen Erlebnissen und Begegnungen thematisiert die Künstlerin auch erzwungene Migration und die Anpassung an neue Umgebungen. Iryna Voronas Werke zeugen von individuellem Leid, aber auch von Zusammenhalt, Widerstandskraft und der Hoffnung auf Frieden, und geben somit ein Zeichen der Zuversicht.

Seite A 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 870 vom 02.04.2026

Die Ausstellung findet im Zusammenhang des vierten Jahrestages des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine statt. Sie ist in Kooperation mit dem [Kunstmuseum Wolfsburg](#) entstanden, wo sie vom 26. Februar bis 25. Mai 2025 zu sehen war.

Rahmenprogramm

11. März 2026 um 18 Uhr Künstlerinnengespräch

10. Mai 2026 um 16 Uhr Finissage in Anwesenheit der Künstlerin

Erzählcafe

Termine

Dienstag, 10. März 2026, 14 – 16 Uhr mit Iryna Vorona

Sonnabend, 21. März 2026, 13 – 15 Uhr

Sonnabend, 18. April 2026, 13 – 15 Uhr

Dienstag, 28. April 2026, 14 – 16 Uhr

Die Kommunale Galerie Berlin lädt zusammen mit **Anastasia Cherepakha** zum Erzählcafé ein.

Die Ausstellung „Iryna Vorona. Im Angesicht des Krieges“ widmet sich den persönlichen, gesellschaftlichen und emotionalen Dimensionen von Kriegserfahrungen. In eindringlichen Arbeiten reflektiert Iryna Vorona Erinnerungen, Verlust, Widerstandskraft und Hoffnung. Ihre Werke eröffnen Räume für Begegnung, Dialog und gegenseitiges Verständnis. Die Sitzgelegenheiten sind eine Einladung zum Verweilen und Austauschen. An vier Terminen moderiert und begleitet Anna Cherepakha hier offene „Kaffeerunden“ für Interessierte und Betroffene.

Die Gesprächsrunden werden mit Übersetzung in Ukrainisch, Deutsch, Englisch und Russisch angeboten. Sie richten sich an alle, die sich persönlich mit dem Thema Krieg auseinandersetzen, Erfahrungen teilen möchten oder Unterstützung und gegenseitige Hilfe im Dialog suchen. Im geschützten Rahmen ermöglichen die Treffen einen offenen Austausch, Begegnung auf Augenhöhe und gemeinsames Nachdenken über Kunst als Form der Verarbeitung und Verständigung.

Während der gesamten Ausstellungszeit liegt ein Erzählbuch aus, das Besucherinnen und Besuchern Platz für persönliche Betrachtungen zu Krieg, Flucht und Exil bietet. Wir freuen uns auf Ihr Kommen, inspirierende Gespräche und ein respektvolles Miteinander.

Anastasia Cherepakha ist SchauspielerIn, Künstlerin und Lehrerin.

2014 ist sie aus der Ukraine nach Deutschland gezogen. Ihre Leidenschaft für Darstellende und Bildende Kunst verbindet sie mit sozialem Engagement. Sie zeichnet sich aus durch Erfahrungen in Kunst und Pädagogik, Empathie und Improvisationstalent. Menschen – insbesondere Kinder – werden von ihr kreativ begleitet und zum selbstständigen und reflexiven Denken angeregt.

<https://www.kommunalegalerie-berlin.de/ausstellungen/iryna-vorona-im-angesicht-des-krieges>

04) Eine Zukunft aus Silber und Beton

Partizipative Ausstellung

Ausstellung vom 6. März bis 26. April 2026

Welche Patina hat die Zukunft? Aus welchen Stoffen und Farben besteht sie?

Die Ausstellung „Eine Zukunft aus Silber und Beton“ untersucht Zukunftsvorstellungen anhand von Materialästhetiken und öffnet dabei den kuratorischen Handlungsraum für die Besuchenden. Erwartungen und Wünsche an die Zukunft sind häufig in die Patina eingeschrieben: Silberne, glatte Oberflächen gehören spätestens seit Le Corbusiers „Wohnmaschine“ oder Fritz Langs dystopischem Werk „Metropolis“ fest ins Repertoire der Zukunftsbilder. Zukunftsimaginationen bergen aber immer auch Aussagen über die Gegenwart, in der sie gedacht werden. Die Ausstellung gibt kein Narrativ der Zukunft vor, sondern möchte erforschen, welche Zukunft sich die Besuchenden vorstellen.

Die Besuchenden sind dazu eingeladen, die Ausstellungsexponate an vorgegebenen Terminen umzuhängen und sie dadurch in neue Bedeutungszusammenhänge zu bringen. Zudem können die Besucher die Ausstellung durch eigene, mitgebrachte Werke ergänzen, die auf den Themenschwerpunkt reagieren.

In der Kernauswahl befinden sich Werke u.a. von Heinz Mack, Wolf Vostell und Katharina Sieverding, die der Artothek der Kommunalen Galerie entliehen sind. Die Ausstellung ist ein Experiment, das gängige kuratorische Praktiken aufbricht und ihre Modalitäten – etwa Autorität, Autorschaft und Flexibilität – hinterfragt. Anstelle dessen tritt ein kollektives, dialogisches und fluides Prinzip, das durch Interaktion lebendig wird.

An den folgenden Terminen können Sie die Ausstellung aktiv mitgestalten:

Am Abend der Eröffnung
Donnerstag, 5. März 2026 | 18 Uhr

Sonnabend, 7. März 2026 | 13-15 Uhr
Mittwoch, 11. März 2026 | 16-18 Uhr
Mittwoch, 18. März 2026 | 16-18 Uhr

Sonnabend, 21. März 2026 | 13-15 Uhr
Mittwoch, 25. März 2026 | 16-18 Uhr
Mittwoch, 8. April 2026 | 16-18 Uhr

Sonnabend, 11. April 2026 | 13-15 Uhr
Sonnabend, 18. April 2026 | 13-15 Uhr
Mittwoch, 22. April 2026 | 16-18 Uhr

Hinweis: Gerahmte Werke werden an Haken per Seilhängung angebracht. Eine passende Anbringungsmöglichkeit auf der Rückseite des Werks ist daher notwendig.

Seite A 72 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 870 vom 02.04.2026

Rahmenprogramm

Donnerstag, 15. April 2026 | 18 Uhr

Bye Curating! Ist das das Ende des Kuratierens?

Ein Gespräch über kuratorische Praktiken mit

Leonie Rösler & Marlene Sichelschmidt | Kunsthistorikerinnen & freies Kuratorinnenduo

Barbara Höffer | Leitung Kommunale Galerie & Fachbereich Kultur des Bezirks

Charlottenburg-Wilmersdorf

Viviane Linek | Volontärin & Konzeptgeberin der Ausstellung



Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg
14059 Berlin

Fon +49 30 - 90 29 24 106

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr

Sonnabend, Sonntag und Feiertage 11-17 Uhr

Eintritt frei

www.villa-oppenheim-berlin.de

museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

05) Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

06) „Durch ein Fenster gesehen ...“

Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße

Werner-Voß-Damm 54 a, 12101 Berlin

gedenkort@ba-ts.berlin.de

Tel. 030 - 90277 6163

Öffnungszeiten

Di bis Do, Sa und So 13-18 Uhr

Laufzeit

12.03.2026 - 27.09.2026

Eintritt frei

Die Ausstellung ist eingeschränkt barrierefrei.

Hinweise dazu unter

www.gedenkort-papestrasse.de

The exhibition is available in English.

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Foto: Mia Caspary

**Herzliche Einladung zur
Ausstellungseröffnung**

11. März 2026, 18 Uhr

Moderation

Dr. Irene von Götz

Leiterin Museen Tempelhof-Schöneberg

Begrüßung

Tobias Dollase

Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung
und Kultur

Dr. Irmgard Zündorf

Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Zur Ausstellung

Anna-Lena Almstedt

Sara Zarreh Hoshyari Khah

Studierende der FU Berlin



„Durch ein Fenster gesehen ...“

Blicke auf die Nachbarschaft und das SA-Gefängnis – 1933 bis heute

Welche Rolle spielt die Nachbarschaft während des NS-Terrors 1933, wie prägt sie die historische Aufarbeitung, und wie geht der Kiez heute mit dem Gedenken an die Verbrechen um?

Die Ausstellung folgt diesen Fragen auf drei Ebenen: im Gebäude, auf dem Gelände und im Kiez. Sie zeigt, wie die Nachbarschaft die Ereignisse miterlebt und warum der Gedenkort ohne sie heute nicht existieren würde.

Der Blick auf die Nachbarschaft eröffnet neue Perspektiven auf Vergangenheit und Gegenwart.

Entwickelt, kuratiert und gestaltet von Studierenden des Masters Public History der FU Berlin.



07) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

08) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10–18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



09) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.
Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



**Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

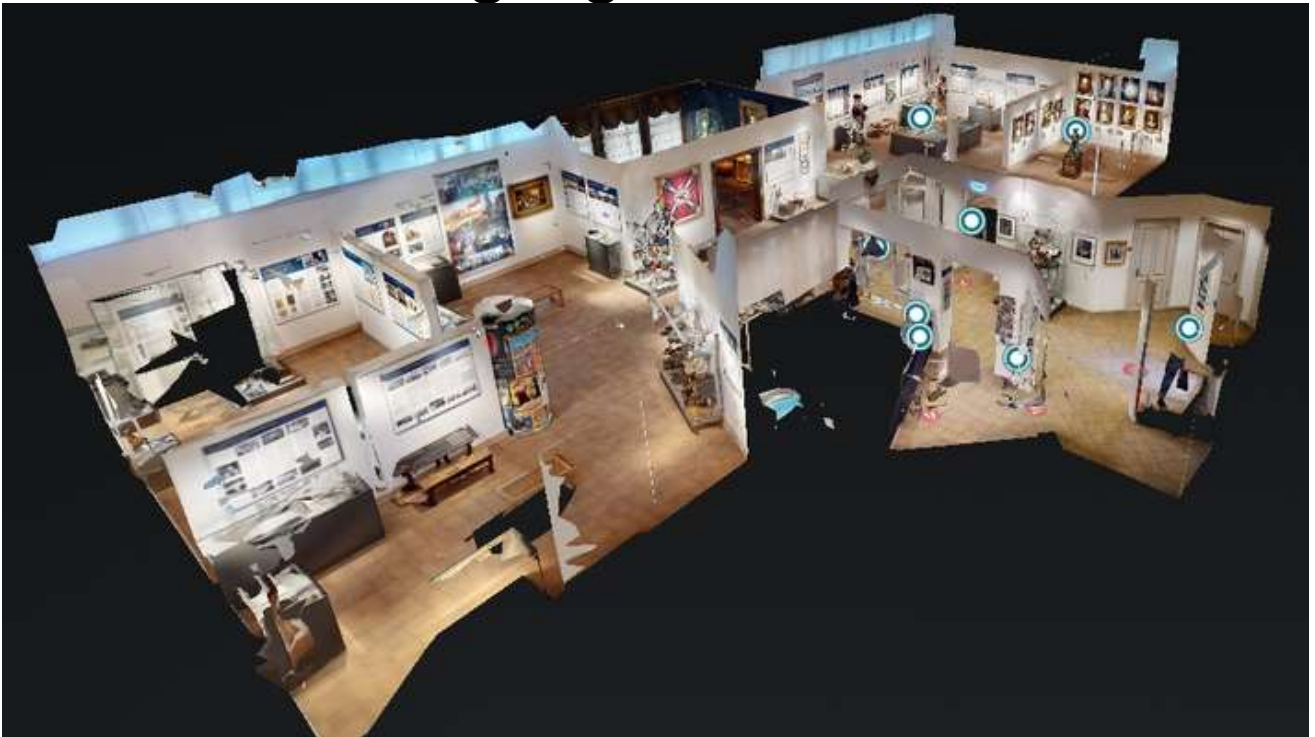
Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

10) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: 80 Jahre Flucht und Vertreibung. Ihre Geschichte zählt

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görden, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

11) Sammlungsaufbau des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufbau



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

FLUCHT
VERTREIBUNG,
VERSÖHNUNG

**DOKUMENTATIONS
ZENTRUM**

12) OSTGEBIETE / ZIEMIE ZACHODNIE.

Eine deutsch-polnische Spurensuche. Sonderausstellung

Dienstag, 24. März 2026

Zum 35. Jahrestag des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags bringt die Sonderausstellung „Ostgebiete / Ziemie Zachodnie“ renommierte Fotografinnen und Fotografen aus beiden Ländern in einen visuellen Dialog über Erinnerung, Identität und Transformation.

Im Zentrum stehen deutsch-polnische Perspektiven auf einen gemeinsamen Erinnerungsraum in Polen. Für viele Deutsche sind die ehemaligen *Ostgebiete* des Deutschen Reiches mit Flucht und Vertreibung verbunden, mit der Erinnerung an den Verlust von Heimat und dem Fortleben dieser tiefgreifenden Erfahrungen in unzähligen Familiengeschichten. Sie sind Teil eines kollektiven Gedächtnisses, das Identitäten hierzulande bis heute prägt. Aus polnischer Sicht bedeuten die *Ziemie Zachodnie* – die Westgebiete nach 1945 – etwas Anderes: Zuziehende waren selbst oft auf dem Osten vertrieben worden und trugen die Erfahrung der deutschen Besatzung in sich. Es ging um Ankommen in der Fremde, einen schwierigen Neuanfang und eine von Deutschen geprägte Region, die erst langsam zur Heimat wurde. Die Perspektiven sind grundverschieden und doch untrennbar miteinander verflochten. Die künstlerischen Arbeiten von zehn Fotografinnen und Fotografen aus beiden Ländern zeigen, wie sich Spuren eines bis heute sichtbaren und spürbaren Prozesses, der durch Aneignung und Abschiednehmen gekennzeichnet ist, in Landschaften, Architekturen und familiären Erzählungen beiderseits der Oder eingeschrieben haben.

Zu sehen sind Positionen von: Karolina Gembara, Annette Hauschild, Thomas Meyer, Katarzyna Mirczak, Filip Piotrowicz, Natalia Poniadowska, Linn Schröder, Ina Schoenenburg, Wojtek Sienkiewicz, Heinrich Völkel

Laufzeit: 29.05.2026 bis 17.01.2027

Künstlerische Kuratorin: Karolina Gembara

Projektleitung: Barbara Kurowska, Arvid Peschel

Gestaltung: Naroska Design

In Kooperation mit OSTKREUZ – Agentur der Fotografen

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 85 – A 129

01) Du bist Teil der Geschichte. Deutschland seit 1945

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Veranstaltungsort

Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

53113 Bonn

Vom - Bis

09.12.2025

<https://www.hdg.de/haus-der-geschichte/ausstellungen/dauerausstellung>

Rezensiert für H-Soz-Kult von

Bernd Holtwick, DASA Arbeitswelt Ausstellung, Dortmund

Nach über 30 Jahren präsentiert das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (HdG) in Bonn auf 4.500 Quadratmetern eine neue Dauerausstellung, die in enger Zusammenarbeit mit dem Amsterdamer Designbüro Kossmanndejong entstand. Stiftungspräsident Harald Biermann formuliert es kurz und treffend: „Die Messlatte lag hoch.“^[1] Er bezieht sich dabei auf den großen Erfolg der alten Dauerausstellung mit ca. 450.000 Besuchen pro Jahr. Daraus erwächst die Verpflichtung, sich auch künftig an den Wünschen und Erwartungen des Publikums zu orientieren, und das heißt für das HdG, Zeitgeschichte forschungsbasiert und anschaulich zu präsentieren.^[2] Dass die neue Ausstellung einer klaren chronologischen Linie folgt, wird direkt mit der Besuchsforschung und Publikumsorientierung begründet – „der wichtigste Anspruch für uns als Stiftung“.^[3]

Daneben möchte man die Besucherinnen und Besucher auch persönlich ansprechen – formuliert in der vielfach platzierten Aussage „Du bist Teil der Geschichte“. Konkret bedeutet das, den Menschen „Spuren ihres eigenen Lebens“ anzubieten, um „Erinnerungen an Erlebtes, an Gegenstände aus dem eigenen Alltag“ zu wecken.^[4] Auch das reagiert auf Rückmeldungen der Gäste, die solche Entdeckungen in der alten Dauerausstellung sehr schätzten. Eines von vielen positiven Beispielen dafür ist die Inszenierung des Musikhauses Muck in den 1960er-/1970er-Jahren. Sie motiviert erfreulich viele Menschen, sich an einem Tresen verschiedene Songs der Zeit anzuhören. Als neue Elemente, um die persönlichen Bezüge herzustellen, dienen interaktive Stationen, die nach Alter, Herkunftsort oder anderen persönlichen Daten fragen und dann spezifische Informationen geben (auf dem Orientierungs-Flyer sind diese Stationen einfach mit „Du“ bezeichnet).



Abb. 1: „Plattenbar“ aus dem Musikhaus Muck, das bis 1993 in Iserlohn existierte. Siehe auch <https://www.youtube.com/shorts/hYT6FQnLXzY> (13.02.2026).
(Foto: Bernd Holtwick)

Für persönliche Bezüge anderer Art sorgen die fast zum Markenzeichen des HdG avancierten „starke[n] Objekte“^[5] bzw. „Objekte mit starken Geschichten“.^[6] „Sie sind das Herzstück unserer Arbeit, sind Zeugnisse unserer Geschichte und erzählen selbst eigene Geschichten“, so die Überzeugung des Sammlungsdirektors.^[7] Das bedeutet zum einen, Dinge in natura zu sehen, die man sonst nur von Fotos oder aus dem Fernsehen kennt. Zum anderen verknüpfen sich mit den Objekten persönliche Geschichten und menschliche Schicksale, die Anteil nehmen lassen. Das HdG besitzt eine Fülle herausragender Objekte – die Sammlung enthält insgesamt rund eine Million historische Gegenstände aller Art. Man kann sich ausmalen, was für einen Kraftakt die sehr zu begrüßende Auswahl und Reduktion auf „nur“ 3.850 darstellte (im Vergleich zur früheren Dauerausstellung nahezu eine Halbierung).^[8] Gelegentlich treten Grenzen einer Fokussierung auf die historischen Originale hervor. Für die 1970er-Jahre stehen beispielsweise Konsumgüter in Ost und West nebeneinander; die Objektfülle auf beiden Seiten verwischt den planwirtschaftlichen Mangel in der DDR. Wie zeigt man Objekte, um deren Fehlen zu verdeutlichen?



*Abb. 2: Fernsehgeräte aus der Bundesrepublik und der DDR – das ähnliche Erscheinungsbild überdeckt etwas die Unterschiede in der Verfügbarkeit der Apparate und auch in der politisch-gesellschaftlichen Funktion des Fernsehens.
(Foto: Bernd Holtwick)*

Den übergeordneten inhaltlichen Rahmen bildet die Politikgeschichte. Die Ausstellung gliedert sich folgerichtig in fünf Bereiche: „1945–1949“, die Vorgeschichte der Staatsgründungen; „1949–1989“, die Zeit der beiden deutschen Staaten und der Ost-West-Konfrontation; „1989–1990“, Revolution in der DDR und Wiedervereinigung; „1990 – heute“, das wiedervereinigte Deutschland; und noch einmal getrennt davon „heute“ als Bereich der direkten Gegenwart, der sich im HdG nun flexibler umgestalten lässt. Schon im Orientierungsplan sticht der Bereich „1989–1990“ hervor, weil die zwei Jahre überproportional viel Raum einnehmen.^[9] Die Bereiche verteilen sich auf drei zum Teil überlappende Ebenen, was eine verständliche Darstellung im Grundriss erschwert. Der Rundgang beginnt ganz oben und endet im Erdgeschoss.



Abb. 3: LED-Panoramawand am Anfang der Dauerausstellung
(Foto: Bernd Holtwick)

Den Auftakt bildet eine eindrucksvolle mediale Installation. Auf einer 13,50 Meter breiten und 4 Meter hohen, halbrunden Panoramawand sieht man Projektionen historischer Fotos mit dem Satz „Du bist Teil der Geschichte“ (abwechselnd mit „You are part of history“) in großen Lettern. In leuchtenden Farben werden die Umrisse der davor stehenden Besucherinnen und Besucher eingefügt, sodass sie etwa in der Menschenmenge einer Demonstration erscheinen. Allerdings war ich in der Realität bei den auf den Fotos dargestellten Ereignissen nicht dabei. Soll ich mich an ähnliche Situationen erinnern oder mich in die Geschichte hineinversetzen? Oder soll es mich vielmehr darauf aufmerksam machen, dass mich das historische Geschehen betrifft?

Mit dieser Irritation beginnt die unmittelbare Nachkriegszeit (1945–1949), die die Ausstellung mit einem kurzen, präzisen Bereichstext einleitet. Die weiße Farbe des Raumes in Verbindung mit der metallenen Dachkonstruktion strahlt Nüchternheit aus. Die Exponate und die mit ihnen verknüpften Geschichten lenken den Blick oft auf ergreifende Schicksale. Die Informationen sind in kurzen deutschen und englischen Objekttexten zu finden. Jede Zeile ist als eigenständige Sinneinheit angelegt, was die Verständlichkeit erhöht. Manche Objekte haben eher dekorativen, inszenatorischen Charakter. Eine Nissen-Hütte oder ein Flugzeugrumpf und andere Objekte werden nur in Teilen präsentiert und als Träger für Texte oder Hülle für weitere Exponate genutzt.



Abb. 4: Grüne Tafeln verweisen auf Erklärungen speziell für Kinder (ab vier Jahren).
(Foto: Bernd Holtwick)

Unaufdringlich, aber unübersehbar taucht in leuchtendem Grün das erste Element einer Kinder-Spur auf, die sich durch die gesamte Ausstellung zieht. Klappen verbergen verschiedene Objektgeschichten. Anderswo finden sich einfache erklärende Texte, um sie den Kindern vorzulesen, offene Fragen zum Nachdenken, Tafeln, auf denen gemalt oder eine Seifenkiste gestaltet werden kann, oder auch Nischen und sogar ganze Tunnel, in die sich die Kinder zurückziehen können. Die „Grundgesetz-Spur“ nimmt ebenfalls ihren Anfang. Wer sie nutzen möchte, muss hier eine Postkarte mitnehmen. Diese zeigt einen Text mit Lücken, die an insgesamt sieben Stempel-Stationen (ähnlich wie Ticket-Entwerfer) schrittweise ausgefüllt werden sollen – auch das ein Anreiz, den Weg bis zum Schluss durchzuhalten.

Der Rundweg schlängelt sich durch zwei eher beengte Räume mit vielen Vitrinen und mündet in die Anmutung eines Plenarsaals. Auf den Abgeordnetenbänken kann man Platz nehmen und Quizfragen zum politischen System beantworten. Wissensabfragen tauchen in den interaktiven Elementen immer wieder auf. Das liegt nahe, ist aber etwas ambivalent. Wem es an Wissen und Selbstbewusstsein fehlt, der oder die schreckt vielleicht aufgrund der hohen Sichtbarkeit der persönlichen Antworten vor Frustration und Blamage zurück.



Abb. 5: Die historischen Klappsessel aus dem Plenarsaal des Bundeshauses in Bonn laden zu einem Quiz ein.
(Foto: Bernd Holtwick)

In diesem „Plenarsaal“ beginnt – mit den zwei Staatsgründungen – die deutsche Teilung. Die Gegenüberstellung von Bundesrepublik und DDR zieht sich von hier aus durch bis 1989. Die Informationen und Exponate zu beiden deutschen Staaten werden graphisch getrennt durch eine rote raumhohe Linie präsentiert. Das betont die Gleichrangigkeit bzw. gleich zugemessene Bedeutung. Die Gegenüberstellung bundesrepublikanischer Wahlplakate mit einer ostdeutschen Gefängnistür markiert dagegen deutlich die Differenz der Systeme. Aber Ost und West werden nicht schwarz-weiß gemalt, sondern in vielen Nuancen dargestellt. Die Situation berufstätiger Frauen in der DDR zum Beispiel erscheint aus heutiger Sicht viel vertrauter als das in der frühen Bundesrepublik propagierte Hausfrauen-Ideal. Den Raum dominiert optisch die Gegenüberstellung eines VW-Käfer-Chassis mit einer Stalin-Statue – die fröhlich als Selfie-Punkt genutzt wird.



Abb. 6: Ausstellungsbereich zu Geschlechterverhältnissen und Frauenerwerbstätigkeit in beiden deutschen Staaten
(Foto: Bernd Holtwick)

Für Menschen mit Seheinschränkungen stehen zahlreiche Großobjekte als Tastmodelle verkleinert bereit. Tastbare Grundrisse sollen ihnen auch die Orientierung erleichtern, was angesichts des mäandrierenden Hauptweges allerdings schon Sehenden schwerfällt. Am besten lässt man sich einfach treiben. Wer sich am Anfang zu ausführlicher Lektüre verlocken lässt, braucht viel Zeit und ermüdet. Das mag erklären, warum die Aufmerksamkeit des Publikums deutlich nachzulassen scheint, je länger der Rundgang dauert.



Abb. 7: Installation zum Mauerbau von 1961
(Foto: Bernd Holtwick)

Der Bau der Berliner Mauer ist Thema des nächsten Raumes, der eindrücklich mit historischen Original-Objekten ausgestaltet ist. Das HdG stellt sich an dieser Stelle sogar der Herausforderung, Kindern nahezubringen, was die komplette Schließung des „Eisernen Vorhangs“ für die Deutschen bedeutete: Auf einer großen Wand ist Platz, um etwas für einen Menschen zu schreiben, den man vermisst. Die Aufgabe erscheint recht schwierig – wie persönlich darf man werden? Sie gibt aber einen Hinweis, wie man mit Kindern an das Thema herangehen kann.

Danach wendet sich die Ausstellung ausführlich der Migration zu. Das erscheint außerordentlich wichtig und gelungen, da sich auch hier berührende Lebensgeschichten und allgemeinere Informationen sehr gut ergänzen. Dazu passt der interaktive „Spieltisch“, an dem man (mittlerweile) beliebte Gerichte aus verschiedenen europäischen Regionen „nachkochen“ kann. Einprägsam und ganz beiläufig illustriert dies, wie die Zuwanderung Deutschland verändert und bereichert hat. Die Stärke einer Objektzentrierung belegt ein etwas ramponierter Ford Transit. Er gehörte einer türkischstämmigen Familie, die ihn vielfältig nutzte. Das Objekt verschafft dem Thema der Migration auch ganz physisch die nötige Sichtbarkeit.



Abb. 8: Medientisch mit Speisen aus anderen Ländern, die in Deutschland heute beliebt sind.

(Foto: Bernd Holtwick)

Direkt in der Waren- und Konsumwelt der 1960er- und 1970er-Jahre befasst sich ein Raum mit Sexualität und sexuellen Identitäten. Besonders bemerkenswert ist zudem die Aufmerksamkeit für den Rechtsextremismus (ohne dass der RAF-Terror ausgelassen würde), konkret im Zusammenhang mit dem Oktoberfest-Attentat von 1980. Spätestens in diesem Teil der Ausstellung fällt auf, dass sich drei Themen wie ein roter Faden durch die Präsentation ziehen: Migration, Sexualität und Rechtsextremismus. Die Migration beginnt mit den Flüchtlingen und Vertriebenen. Sexualität und sexuelle Identitäten tauchen bereits auf mit den Homosexuellen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden und in der Bundesrepublik um Anerkennung des erlittenen Unrechts kämpfen mussten.^[10] Auch der Rechtsextremismus findet sich schon in der Darstellung der unmittelbaren Nachkriegszeit – zum Beispiel beim Ruf nach einem „Schlussstrich“. Diese Themen werden unaufdringlich, aber konsequent bis in die Gegenwart weitergeführt.

Mit den Protesten in der DDR im Sommer und Herbst 1989 klingt der Bereich aus. Sie werden recht detailliert und mit vielen Objekten präsentiert. Transparente, Plakate, Stasi-Utensilien, Stücke des Zauns der Prager Botschaft, zurückgelassene Schlüssel und andere Exponate motivieren zum Entdecken.

Der Übergang zum Bereich „1989–1990“ mit der Wiedervereinigung ist prägnant. Man betritt eine lange Rampe, die unter einem Ultraleichtflugzeug (für eine „Republikflucht“ mit Sowjetstern „getarnt“) hindurch ein Stockwerk tiefer führt. Die Wände legen ihr etwas deprimierendes Grau ab. Beim Heraustreten fragt man sich kurz, ob das wirklich die für Ost und West gleichermaßen passende Farbe für den Zeitraum 1949–1989 ist. Das pastellige Gelb für „1989–1990“ hellt jedenfalls die Stimmung auf. Ein runder Raum mit einer riesigen Leinwand bremsst den Schritt. Eine eindrucksvolle filmische Collage in

Endlosschleife lässt die Nacht des Mauerfalls wieder ablaufen. Hier gönnt die Ausstellung sich und dem Publikum einen Moment der Emotionalität und Überwältigung. Wer das nicht ansehen möchte, muss entweder mitten durch den Raum laufen (und stört die übrigen Gäste) oder umgeht den gesamten Bereich und macht direkt beim Wegfall innereuropäischer Grenzen weiter.



*Abb. 9: „Protest ist die erste Bürgerpflicht“ – Demonstrations-Transparente stehen für den demokratischen Aufbruch von 1989/90.
(Foto: Bernd Holtwick)*

Diese Abkürzung wäre aber ein echter Verlust, denn die Wiedervereinigung ist in gewisser Weise der Höhepunkt des gesamten Rundgangs. Die runden Räume stellen sich beim Durchschreiten (mehr noch aber beim Blick auf den Grundriss) als Kennzeichen dieses Ausstellungsbereichs heraus. Das Thema wird von unterschiedlichen Seiten beleuchtet, und auch Ernüchterung und Enttäuschungen finden Platz. An einem großen runden Tisch kann man Informationen zur internationalen Dimension der Wiedervereinigung abrufen. Die Frage „Was hat Dein Leben verändert?“ lädt ein, die eigene Antwort für andere zu hinterlassen.

Die stolze 5,40 m hohe „Flagge der Einheit“, die am 3. Oktober 1990 auf dem Reichstag wehte, geleitet in den Bereich „1990 – heute“. Die Wände sind dort metallisch verkleidet, Texttafeln setzen Akzente in einem rosa Farbton. Die Städte Essen und Dessau gewähren Einblicke in die vielschichtigen Veränderungen seit den 1990er-Jahren in Ost und West – und auch hier finden sich wieder die Themen Migration und Rechtsextremismus. Eine originale, beeindruckend voluminöse Ausfertigung des Maastricht-Vertrages von 1992 verweist auf die europäische Integration (und könnte ungewollt das Narrativ nähren, die Europäische Union stehe für Regelungswut). Dies wird überstrahlt von einem funktionslos gewordenen deutsch-österreichischen Grenzhäuschen.



Abb. 10: Ehemalige Grenzstation aus Scheidegg (Westallgäu)
(Foto: Bernd Holtwick)

Über eine weitere Rampe gelangt man in einen dritten Plenarsaal und kann sich in die Rolle von Abgeordneten versetzen. Der angrenzende Raum widmet sich der Digitalisierung und ist mit älteren und neueren Handys in großer Fülle dekoriert. Das Migrationsthema taucht noch einmal eindrucksvoll in Gestalt eines Flüchtlingsbootes von 2016 auf. Ihm gegenüber beantworten Menschen mit und ohne eigene Migrationsgeschichte verschiedene Fragen in kleinen Filmsequenzen, die ebenso unterhaltsam wie berührend wirken. Den letzten Raum dominiert die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021. Die Vitrinen an der Wand sind weiteren Themen gewidmet, nicht zuletzt politischen Auseinandersetzungen und auch einmal mehr dem Rechtsextremismus.



Abb. 11: Menschen in Deutschland erzählen aus ihrem Leben und über das, was sie bewegt.
(Foto: Bernd Holtwick)

Das unscheinbare Manuskript der „Zeitenwende“-Rede des Bundeskanzlers Olaf Scholz vom 27. Februar 2022 liegt auf Munitionskisten der Bundeswehr, die das letzte Raumbild dominieren. Eine kleine Treppe führt dann hinunter auf den Boden der Gegenwart, wo kontroverse Themen zur Stellungnahme auffordern. Eine letzte interaktive Station lädt die Besucherinnen und Besucher dazu ein, eine markante Pose nach dem Vorbild von zeithistorischen Fotos einzunehmen, um ihre Silhouette auf Monitoren an der Wand zu hinterlassen. Damit schließt sich der Kreis zur Medieninstallation am Eingang, wo man aber nur passiv abgelichtet wurde.



Abb. 12: „Nimm eine Pose ein!“ Als „Vorbild“ erscheint hier unter anderem Helmut Schmidt.
(Foto: Bernd Holtwick)

Wer durch die Ausstellung schlendert und nur hier und da mal etwas genauer betrachtet, sollte rund 90 Minuten einplanen. Mit einiger Disziplin, Museumserfahrung und historischen Vorkenntnissen kann man sich vielleicht in zweieinhalb Stunden einen sinnvollen Überblick verschaffen. Auch wenn das HdG sich in der eigenen Wahrnehmung von der Last befreit hat, „die deutsche Zeitgeschichte möglichst umfassend zu beleuchten“^[11], muss es doch dem Anspruch genügen, einen breiten Überblick zu liefern. Klare Fokussierung, kluge Auswahlentscheidungen, abwechslungsreiche interaktive Stationen und nicht zuletzt die erfrischende Kinderspur wirken sich sehr wohltuend aus. Trotzdem bleibt wahrscheinlich für die meisten das Gefühl, nur einen kleinen Ausschnitt gesehen zu haben – was manche frustrieren wird, aber im besten Fall einen erneuten Besuch anregt.

Ein Erfolg des HdG muss unbedingt noch genannt werden, nämlich „dass alles ohne Kostenexplosion und im Zeitplan umgesetzt wurde“.^[12] Die Information versteckt sich bescheiden weit hinten im begleitenden, über 80-seitigen „Museumsmagazin“. Sie verdient aber höchsten Respekt. Die neue Dauerausstellung ist eine beeindruckende Leistung und hält spannende Entdeckungen bereit. Eine Herausforderung wird sich wohl in einigen Jahren ergeben, wenn weitere Themen zu integrieren und neue große Linien zu entwerfen sind. Der Publikumserfolg scheint sich zumindest schon nach wenigen Monaten abzuzeichnen und ist dem Haus der Geschichte auch zu wünschen.

Anmerkungen:

- [1] Harald Biermann, Was steckt hinter der neuen Dauerausstellung?, in: Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), Museumsmagazin 2025, https://www.hdg.de/fileadmin/bilder/12-Museumsmagazin/hdg_mumag_eroeffnung-da_online.pdf (13.02.2026), S. 8-13, hier S. 9. Anschauliches Bildmaterial findet sich auch auf der Website des Designbüros: <https://kossmanndejong.nl/project/you-are-part-of-history/> (13.02.2026).
- [2] Vgl. Simone Mergen / Thorsten Smidt / Julia Ünveren-Schuppe, Was würden Jessica und Eugen dazu sagen? Mit der Personas-Methode zu einer neuen Dauerausstellung im Haus der Geschichte in Bonn, in: DASA Arbeitswelt Ausstellung / Professur für Museologie der Universität Würzburg / Institut für Museumsforschung (Hrsg.), Besser ausstellen. Innovative Wege der Konzeption und Evaluation von Ausstellungen, Bielefeld 2024, S. 89–102, <https://doi.org/10.14361/9783839466834-008> (13.02.2026).
- [3] Biermann, Dauerausstellung, S. 10.
- [4] Simone Mergen / Thorsten Smidt, Du bist Teil der Geschichte. Deutschland seit 1945, in: Museumsmagazin 2025, S. 18–22, hier S. 18.
- [5] Ebd., S. 22.
- [6] Judith Kruse, Personen und ihre Geschichten, in: Museumsmagazin 2025, S. 46–47, hier S. 46.
- [7] Manfred Wichmann, Mehr als nur Gegenstände, in: Museumsmagazin 2025, S. 32.
- [8] Vgl. Biermann, Dauerausstellung, S. 13.
- [9] Siehe den Übersichtsplan im Museumsmagazin, S. 18–19.
- [10] Die Kino-Inszenierung mit den kitschigen bundesrepublikanischen Heimatfilmen bekommt dadurch auch eine weitere Dimension, die sich vielleicht erst einige Räume weiter erschließt.
- [11] Biermann, Dauerausstellung, S. 13.
- [12] Wissenschaft trifft Museum. Interview mit Joachim Scholtyseck, in: Museumsmagazin 2025, S. 76–77, hier S. 77.

Zitation

Bernd Holtwick, Ausstellungsrezension zu: *Du bist Teil der Geschichte. Deutschland seit 1945*, 09.12.2025 Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, in: H-Soz-Kult, 21.03.2026, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-158620>.

Copyright (c) 2026 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Nach Hitler.

Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus

Veranstalter

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

53113 Bonn

Vom - Bis

18.09.2024 - 31.01.2027

<https://www.hdg.de/haus-der-geschichte/ausstellungen/nach-hitler-die-deutsche-auseinandersetzung-mit-dem-nationalsozialismus>

Rezensiert für H-Soz-Kult von

Chloe Paver, Faculty of Arts, Humanities, and Social Sciences, University of Exeter

In an otherwise positive review of the 2010–11 exhibition ‘Hitler und die Deutschen’ (‘Hitler and the Germans’) at the Deutsches Historisches Museum (DHM) in Berlin, Katrin Pieper remarked that the final section, on post-war memory, appeared to present a random assemblage of trivial objects with no clear analytical underpinnings.^[1] Fourteen years later, the Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (HdG) has more than compensated for this deficit with a major exhibition devoted solely to the legacies of the Hitler era. ‘Nach Hitler. Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus’ (‘After Hitler: Germany’s Reckoning with the Nazi Past’) has been extended for another year and will now be shown until January 2027. This extension responds to clear visitor demand: by October 2025, the total number of visitors had already surpassed 200,000.^[2]

By dividing the eighty years since 1945 into four roughly twenty-year chunks labelled ‘generations’, the curators behind ‘Nach Hitler’ have created an easily digestible account of Germany’s reckoning with the Nazi era. While the overall narrative is familiar, the details are often new and surprising. The HdG’s generous space has been filled with an impressive assortment of objects, documents, audio-visual materials, infographics, and digital artefacts. From the defaced portrait of Hitler at the start of the circuit (Fig. 1) to the burned-out telephone box at the end (Fig. 2), the HdG once again demonstrates that it can be relied on for an engrossing historical exhibition.



*Fig. 1: The first object encountered on the circuit appears at first to be a piece of abstract art. On approaching, the viewer sees that Hitler’s portrait has been painted over, evidently as a self-protective gesture after the regime’s fall in 1945.
(photo: Chloe Paver)*



*Fig. 2: The final object is a burned-out telephone box vandalized by a right-wing extremist in 2023. Before the arson attack, it had acted as a mini-museum and memorial to Jews deported from Grunewald, Berlin.
(photo: Chloe Paver)*

Visitors are funnelled into the exhibition by a huge information board that introduces the theme and structure. A stylized family album, created by projecting pictures of four successive couples and their children onto this introductory board, links the abstract organizing principle of 'generations' to family experience; the graphic motif of peeling layers of wallpaper (one for each 'generation' in the exhibition) evokes the family home (Fig. 3). The fourth photograph, which is of a mixed-race couple and their children, ensures that the national family is not being imagined as ethnically exclusive, though the image chosen simultaneously reduces diversity to an easily recognisable visual trope. Indeed, the wider exhibition, while honouring those persecuted for their identities, is not particularly concerned with the real variation in historical families. At the outset, the nuclear family of parents and children is assumed to stand straightforwardly for memory transmission.^[3]



*Fig. 3: The large introductory information board, with projected images from a stylized family album, one for each of the four 'generations' that structure the exhibition
(photo: Chloe Paver)*

After this, visitors must pass through a narrow gateway, kept artificially dark. By means of an extremely condensed visual shorthand (one screen, one object) the gateway recalls the Nazi terror regime that made the following eight decades of responses necessary. The screen shows extracts from the 1945 concentration-camp documentary *Die Todesmühlen* (*Death Mills*). For unknown reasons, the object was exchanged between the two successive days on which I visited: on my first visit, it was an eagle and swastika. At my next visit, it had been replaced with a swastika flag. From here, the space opens up and visitors can choose what to pass by and what to view next along a broad main route (Figs. 4–5).



Figs. 4 and 5: The curving routes through the second and third sections of the exhibition (photos: Chloe Paver)

Germany has a well-established repertoire of devices for use in exhibitions about the Nazi past; several elements of 'Nach Hitler' would feature on any contemporary curator's tick-list. Nazi signs and symbols treated with curatorial disrespect? Tick. Nazi signs and symbols that survived unnoticed in the public realm as late as the 2000s? Tick. Jewish objects kept in non-Jewish homes for up to eight decades? Bright background colours such as pink and orange that avoid the Nazi red, black, and white? A meandering circuit that mitigates any impression of an organizing authority (this approach being a speciality of the HdG)? Tick, tick, tick.

In the atrium outside the exhibition, one can make out vague moving images of cheering crowds and masses of raised arms, but this propaganda footage is distributed across sixteen narrow strips of screen with gaps between them, as if the Nazi visual playbook has been torn into pieces. It was possibly only a coincidence that nobody bothered to iron the

swastika flag hanging in the gateway to the exhibition, but this, too, is consonant with the way in which curators now performatively neglect the products of Nazi culture (Fig. 6). A Hitler bust is, predictably, laid awkwardly on its side. A Hitler portrait discovered on the reverse of a harmless landscape in the donors' grandparents' sitting room hangs with its back ignominiously to the wall, visible only from an awkward angle (Fig. 7).



*Fig. 6: A creased Nazi flag decorates the gateway through which the visitor must pass on the way into the main exhibition space.
(photo: Chloe Paver)*



*Fig. 7: A Hitler portrait discovered by grandchildren in 2021 on the reverse of a harmless landscape painting remains with its back to the exhibition wall, affording it only as much visibility as is needed to recreate its role as a 'sleeper' object in the home.
(photo: Chloe Paver)*

These standard elements only serve to emphasize the more interesting and original features of the exhibition. For instance, though some victim groups are shown to have waited decades for public recognition of their sufferings (a familiar enough story), the museum does not respond, as it might plausibly have done, by leaving a blank in the early post-war decades to represent society's indifference. Instead, it asks what survivors *did* produce and how they *did* act, even if this activity went unacknowledged at the time. Accordingly, activist artworks by homosexual victim Richard Grune (1903–1984), by 'asocial' victim Georg Tauber (1901–1950), and by forced sterilization victim Paul Wulf (1921–1999) are on display.^[4] A name plate – evidently for a doorbell – bears the name 'Elisabeth Wust-Schragenheim'. This represents an act of resistance against the continued silencing of gay people's stories after the end of the Nazi era. Elisabeth ('Lilly') Wust

(1913–2006) had the name plate made in the 1950s, having changed her name to honour her murdered partner, Felice Schragenheim (1922–1945), who is believed to have died on a death march in early 1945. The caption mentions the 1999 film *Aimée & Jaguar*, which made the couple's story famous, but by placing objects from Wust's estate in this first 'witness' generation rather than among objects of the third generation, the exhibition arguably restores Wust's storytelling voice (Fig. 8).



Fig. 8: View of vitrines and displays in the first section of the exhibition, titled 'Erlebnissgeneration / Witness Generation' (photo: Haus der Geschichte / Axel Thünker)

While 'generation' acts as a useful tool for simplifying vast amounts of historical data, it is also possible to oversimplify the concept 'generation'. Real generations are a combination of birth cohort and life stage.^[5] To be twenty, forty, or sixty years old in 1960 were quite different things. Mary Fulbrook draws attention to the 'age-related chances' we enjoy depending on our age at a given moment in history.^[6] The exhibition bypasses this issue. The four 'family photographs' that open the show are of parents in their twenties and thirties, suggesting that this age group defines a generation, but that is not supported in the main exhibition, where the actions and attitudes of youth – specifically teenagers and students – emerge as a central theme. A large screen, placed at a point where the exhibition turns a corner, invites the visitor to pause and watch a group of young people thoughtfully discuss the TV mini-series *Holocaust*, first broadcast in Germany in 1979 (Fig. 9). Other displays show German teenagers visiting Israel, honouring fallen Soviet soldiers, collecting money for former slave labourers, and, in the final section, using contemporary media such as graffiti and apps to engage in memory work. Overall, the exhibition serves as a call to action for today's young Germans, though this is not stated explicitly; the publicity material speaks only rather generally of 'our democracy'.



Fig. 9: Visitors watching a video compilation at the opening of the second section of the exhibition
(photo: Haus der Geschichte / Axel Thünker)

The video compilation which opens the fourth chapter of the exhibition hints (but does not directly state) that there is more than one way for young people to act politically. Here, we see Alexander Gauland, who at that time, in 2018, was co-leader of the Alternative für Deutschland (AfD), declaring to a meeting of young activists: 'Hitler und die Nazis sind nur ein Vogelschiss in über 1.000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte' [Hitler and the Nazis are just one piece of bird shit in over 1,000 years of successful German history]. Though it is the young activists rather than Gauland (b. 1941), who belong to this 'generation', they are not visible on screen (Fig. 10). Because the video is on a loop, and because of the 'noisebleed' into an earlier section of the circuit, a visitor walking at normal pace is likely to hear Gauland's words at least five times; the unfortunate scholar studying the exhibition hears them at least fifty times. [7]



Fig. 10: A large screen introducing the fourth generation shows a compilation of video clips. It is on this screen that Alexander Gauland appears, calling the Nazi years an isolated piece of 'Vogelschiss [bird shit]' in 2018.
(photo: Chloe Paver)

Gauland's provocation was shown prominently at the 2018 exhibition 'Krieg. Macht. Sinn' at the Ruhr Museum in Essen, albeit as a written quotation, not an embodied performance.^[8] That exhibition, a product of the EU-funded UNREST project, took an 'agonistic' approach to memory, bringing illiberal views into the liberal museum with the express intention of involving the populist fringes in memory debates. This may also have been the intention at the HdG, but allowing Gauland (and nobody else from the last two decades) to speak in the video compilation and divorcing a single sentence from its equally problematic context risks producing unpredictable effects.^[9] Of course, Gauland's idea of an insignificant 'Vogelschiss' is spectacularly contradicted by the exhibition that surrounds us. On the other hand, stripped of all context, Gauland's statement may seem to make sense to those walking by. At the very least, his speech is accorded the status of a notable memory event.

The final stretch of displays deals with ongoing clashes between the populist far-right and those who oppose it. Here, as elsewhere, the stress is on democratic debate: views are expressed in the traditional media, on the streets, by creatives, and on social media. There are very brief 'agonistic' moments where the voices of those on the far right are heard, most notably three examples from a photo-documentation of young right-wing extremists made by Bettina Flitner in 2000.^[10] Mostly, however, anti-immigrant and other far-right views are framed within displays about the opposition to them. Numerous satirical responses to the far right are shown, from funny stickers and banners to elaborate pranks and spoofs (Fig. 11), including the building of a miniature Holocaust Memorial on the property neighbouring AfD politician Björn Höcke's home in 2017.^[11] Meanwhile, the far-right's one attempt at humour (a *Gender-Sternchen* in 'Berl*in') is rendered charmless by its use in connection with harassment and hate. Visitors will leave with the strong impression that liberals and centrists are much funnier, more creative people than those on the far right. Will that help German democracy? Americans used to be very funny indeed about the twice-elected President Trump.



Fig. 11: One of a dozen satirical stickers pasted onto a street-sign post (photo: Chloe Paver)

By the end of the exhibition, it is made unambiguous that there is a connection between the AfD and xenophobia, and therefore, in some unspecified way, between the AfD and the racist intimidation and violence carried out in the 2010s and 2020s, examples of which are documented here. However, the curators' show-don't-tell approach – which is itself the product of a kind of democratic neutrality – leaves the exact relationship between the AfD and liberal democracy unarticulated. In response to the milestone figure of 200,000 visitors to 'Nach Hitler' by October 2025, Harald Biermann, the president of the HdG, interpreted the high visitor numbers as a sign that remembrance remains a central component of German democratic identity.^[12] I struggle to share that optimism so long as the HdG is unclear about the workings of democracy and threats to democracy. Hopefully, the new permanent exhibition, which opened in December 2025 and provides 'Nach Hitler' with a new frame, addresses these issues head on (I have not had the opportunity to visit it yet).

Despite these quibbles, I recommend a visit to the temporary exhibition during its extended run. Its sustained focus on public opinion, activism, and protest makes it a useful tool for thinking through the possibilities and limits of democracy – including the museum's role in democracy – at a time when Germany stands at a political crossroads.

Notes:

[1] Katrin Pieper, Exhibition Review: Hitler und die Deutschen. Volksgemeinschaft und Verbrechen, 15.10.2010 – 27.02.2011, Berlin, in: H-Soz-Kult, 22.01.2011, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-130668> (26.01.2026).

[2] <https://www.hdg.de/presse/pressemitteilung-2025-10-21-200000-besuche-in-der-ausstellung-nach-hitler-die-deutsche-auseinandersetzung-mit-dem-nationalsozialismus-1> (26.01.2026).

[3] For further discussion of simplified imaginings of the national family in history exhibitions, see Chloe Paver, 'Wartime' Ephemera from the Family Home in German and Austrian History Museums: A Counterexample to the British Case, in: *Genealogy* 8 (2024), Issue 2, Article 70, <https://doi.org/10.3390/genealogy8020070> (26.01.2026). For historical research on the post-war family, see, for instance: *Geschichte und Gesellschaft* 48 (2022) 3, special issue: Paarbeziehungen in Deutschland nach 1945, ed. by Michael Homberg and Christopher Neumaier.

[4] Tauber's drawing is currently being given much more visibility in the travelling exhibition 'Die Verleugneten. Opfer des Nationalsozialismus. 1933 – 1945 – heute', <https://www.die-verleugneten.de/ausstellung/ausstellung/> (26.01.2026). For a historical study of the post-war neglect of certain victim groups, see Stefanie Schüler-Springorum, *Unerwünscht. Die westdeutsche Demokratie und die Verfolgten des NS-Regimes*, Frankfurt am Main 2025, reviewed by Daniel Schuch, in: H-Soz-Kult, 21.07.2025, <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-151370> (26.01.2026).

[5] For seminal work on definitions, see e.g.: Ulrike Jureit, *Generation, Generationality, Generational Research*, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, 09.08.2017, https://docupedia.de/zg/jureit_generation_v2_en_2017 (26.01.2026).

[6] Mary Fulbrook, *Dissonant Lives. Generations and Violence through the German Dictatorships*, Oxford 2011, p. 3.

[7] I take the term 'noisebleed' from Jenny Chamarette, *Visible and Invisible Institutions: Cinema in the French Art Museum*, in: Michelle Henning (ed.), *Museum Media*, Oxford 2015, pp. 95–119, here p. 110. Chamarette identifies it as both an opportunity and a problem in art museums featuring installations.

[8] Available as a virtual exhibition at: <https://ruhrmuseum.de/ausstellungen/virtuell/kriegmachtsinn-krieg-und-gewalt-in-der-europaeischen-erinnerung> (26.01.2026).

[9] For a written version of the speech (from which the recorded version very slightly varies): <https://afdbundestag.de/wortlaut-der-umstrittenen-passage-der-rede-von-alexander-gauland/> (26.01.2026). For Gauland's self-defence (which draws attention away from his anti-Muslim sentiments by focusing on the 'Vogelschiss' image):

<https://www.tagesspiegel.de/potsdam/brandenburg/gauland-afd-ist-mehr-als-ein-vogelschiss-in-der-geschichte-7827349.html> (26.01.2026).

[10] Photo series 'Ich bin stolz, rechts zu sein' ('I am proud to belong to the far right'):

<https://www.bettinaflitner.de/portfolio-1/stolz-ein-rechter-zu-sein-proud-to-be-right-wing> (26.01.2026).

[11] See <https://politicalbeauty.com/memorial.html> (26.01.2026).

[12]<https://www.hdg.de/presse/pressemitteilung-2025-10-21-200000-besuche-in-der-ausstellung-nach-hitler-die-deutsche-auseinandersetzung-mit-dem-nationalsozialismus-1> (26.01.2026).

Zitation

Chloe Paver, Ausstellungsrezension zu: *Nach Hitler. Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus*, 18.09.2024 - 31.01.2027 Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, , in: H-Soz-Kult, 21.03.2026, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-158948>.

Copyright (c) 2026 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.



- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

03) Vom grundlosen Kolk bis zum Revekohl – Sagenhaftes aus Warendorf und der Kaschubei

Ausstellungsdauer: 31.01. bis 28.06.2026

Mit dieser gemeinsamen Ausstellung laden das Westpreußische Landesmuseum (WLM), *kluck.kola* und *Figureschneider – Norman Schneider* dazu ein, in unentdeckte Märchen- und Sagenwelten einzutauchen. Unter dem Titel „**Vom grundlosen Kolk bis zum Revekohl – Sagenhaftes aus Warendorf und der Kaschubei**“ entfaltet sich die Ausstellung in zwei Bereichen: Einer führt in die Sagenwelt der Kaschubnen ein, der andere präsentiert Geschichten, Requisiten und Szenenbilder rund um die Entstehung des Warendorfer Märchenfilms „**Die fantastischen Geschichten des Professor Kluck**“, der ab 29. Januar 2026 im Warendorfer Kino *Scala* zu sehen ist.



Seite A 109 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 870 vom 02.04.

Eine Ausstellung in Kooperation mit *kluck.kola* und *Figurenschneider*

Mit seiner aktuellen Sonderausstellung öffnet das Westpreußisches Landesmuseum (WLM) erstmals seine Türen zu den faszinierenden Welten von Märchen und Sagen. Im Mittelpunkt steht der Dialog zwischen zwei Regionen, die durch ihre Erzähltraditionen miteinander in Beziehung treten und sich entlang zweier unabhängiger Erzählstränge entfalten: Ein Ausstellungsbereich führt in die Sagenwelt der Kaschub:innen ein. Ausgewählte Erzählungen lassen Drachen, Teufel und andere geheimnisvolle Gestalten lebendig werden – stets verbunden mit konkreten Orten und Landschaften zwischen der Danziger Bucht und ihrem Hinterland.

Der zweite Ausstellungsteil richtet den Blick nach Warendorf und widmet sich der Entstehung des Märchenfilms *„Die fantastischen Geschichten des Professor Kluck: und die magische Glocke“*, der seit dem 29. Januar 2026 im Warendorfer Kino Scala gezeigt wird. Figuren, Requisiten, Szenenbilder und Hintergrundgeschichten lassen hier Filmfantasie und lokale Erzählkultur lebendig werden.

Die Ausstellung lädt dazu ein, Märchen und Sagen als Ausdruck regionaler Identität zu entdecken und Gemeinsamkeiten zwischen Warendorf und der Kaschubei neu zu betrachten.

Begleitprogramm zur Ausstellung:

Kuratoren-Führungen:

zusammen mit *kluck.kola* und *Figurenschneider*

- Freitag, 20.03., 17-18 Uhr
- Freitag, 17.04., 17-18 Uhr
- Freitag, 29.05., 17-18 Uhr

Vorträge:

- Mittwoch, 15.04. – 18 Uhr, Dr. Roland Borchers (Topographie des Terrors in Berlin) – *Die kaschubische (Volks-)Kultur*
- Freitag, 24.04. – 18 Uhr, Benita Grzenkowicz-Ropela (Museum für kaschubisch-pommerische Literatur und Musik in Wejherowo) – *Vom Feminismus zum Regionalismus, kaschubische Stickerei als Bindeglied zwischen Tradition und soziokulturellen Bindungen*
- Samstag, 25.04. – 14 Uhr, Alexandra Sielicka (Museum für kaschubisch-pommerische Literatur und Musik in Wejherowo) – *Kaschubische Bräuche und Rituale und Kaschubische Sagen und Märchen*

Workshops:

- Samstag, 25.04. – 16 Uhr, Alicja Dampc (Museum für kaschubisch-pommerische Literatur und Musik in Wejherowo) – *Glasmalerei, Stickerei sowie das Bemalen von Canvas-Taschen mit traditionellen kaschubischen Mustern im Stil des zeitgenössischen Ethnodesigns*
- Samstag, 20.06. – 14-18 Uhr, Katja Angenten – *Schreibwerkstatt zum Thema Märchen und Sagen*

Sonstiges:

- Samstag, 11.04. – 16 Uhr *Making-off* zum Film und Ausstellung + Gesprächsrunde mit kluck.kola, Figurenschneider und dem Museumsteam
- Sonntag, 10.05. – 16 Uhr *Stadtrally – Auf Entdeckungstour durch die Drehkulissen Warendorfs* mit Jana und Christian von kluck.kola
- Sonntag, 28.06. – 16/17 Uhr, *Filmvorführung* auf dem Sommerfest

Noch nicht genug von Sagengestalten und Fabelwesen? Dann besuchen Sie doch auch die Ausstellung „[Fast vergessene Kreaturen – Fabelwesen in Westfalen](#)“ im **Museum Abtei Liesborn** in Wadersloh (08.02.-19.04.2026)

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-lg.de

04) Das Programm im April 2026

PRESSEMITTEILUNG

Ostpreußisches Landesmuseum

mit Deutschbaltischer Abteilung

Ausstellungen und Veranstaltungen im April 2026

Öffnungszeiten: täglich außer montags

10.00 bis 18.00 Uhr

Das gilt auch für das angrenzende Brauereimuseum Lüneburg.

A) Ausstellungen – April 2026

Ab dem 12. März 2026

Das Kant-Museum

im Ostpreußischen Landesmuseum

Das neue Kant-Museum ist die erste Dauerausstellung in der Bundesrepublik Deutschland zu Immanuel Kant, dem revolutionären Denker der Aufklärung. Einzigartige Objekte zeigen den Menschen Kant; im Zentrum stehen aber seine Ideen und ihr Einfluss auf unsere heutige Welt.

Die Ausstellung macht seine Philosophie durch Inszenierungen und interaktive Stationen einem breiten Publikum zugänglich und regt – ganz im Sinne Kants – zum „Selberdenken“ an. Entdecken Sie die Welt des großen Aufklärers aus Königsberg.

Nach einem biographischen Einstieg gliedert sich die Ausstellung in drei große Bereiche: Erkenntnis, Moral und Politik. Immer wieder wird gefragt: Wie wirkt Kants Denken heute? Wie können wir ihn kritisch weiterdenken? Erkunden Sie die Vielfalt der einzelnen Stationen und wählen Sie Ihren Fokus

28. März bis 16. August 2026 (Kabinettausstellung)

Der kleine Herr Jakob. Die Bilderwelten des Hans Jürgen Press

In dieser Kabinettausstellung würdigt das Ostpreußische Landesmuseum den Karikaturisten, Illustrator und Kinderbuchautor Hans-Jürgen Press, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre.

Hans-Jürgen Press wurde in Klein Konopken in Masuren geboren. Ab 1953 arbeitet er für das „Sternchen“, die Kinderbeilage des „Stern“. Dort veröffentlichte er zunächst Suchbilder, Spiel- und Basteltipps sowie kleine Experimente und naturkundliche Beiträge. Große Bekanntheit erlangten „Die Abenteuer der schwarzen Hand“ – Fortsetzungsgeschichten mit Text-Bild-Rätseln – und der „Kleine Herr Jakob“, eine Comicfigur mit Schnauzbart und Melone, die zunächst wortlos, später mit gereimtem Text alltägliche Abenteuer erlebte. Press gilt als einer der Wegbereiter der Wimmelbilder. Seine zahlreichen Werke wurden in über 60 Sprachen übersetzt.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Sohn des Künstlers, Julian Press. Noch nie gezeigte Originalzeichnungen zeigen den Entstehungsprozess der beliebten Figuren und Reihen. Sie werden durch eine Vielzahl von gedruckten Werken ergänzt.

25. April bis 18. Oktober 2026 (Sonderausstellung)

The Seen and the Unseen. Fotografische Performances von Holger Trülzsch mit Vera von Lehdorff (Veruschka).

In Kooperation mit Holger Trülzsch, Fotograf und künstlerischer Weggefährte von Vera von Lehdorff, präsentiert das Ostpreußisches Landesmuseum eine Sonderausstellung ausgewählter, als fotografische Performances konzipierte Bodypainting-Fotografien.

Vera von Lehdorff wurde 1939 in Königsberg geboren und wuchs auf Schloss Steinort auf. Ihr Vater war als Gutsherr in das Attentat vom 20. Juli 1944 involviert und wurde im Herbst desselben Jahres von den Nationalsozialisten hingerichtet. In den 1960er-Jahren wurde sie als Fotomodell entdeckt und erlangte unter dem Namen „Veruschka“ internationale Berühmtheit. Mit ihrer Rolle im Film „Blow-Up“ von Michelangelo Antonioni etablierte sie sich auch als Schauspielerin. Sie gilt als eine der Ikonen der 1960er- und 1970er-Jahre und als erstes deutsches Supermodel.

Zusammen mit Holger Trülzsch schuf sie in den 1970er und 1980er Jahren unterschiedliche Foto-Projekte, in deren Mittelpunkt die Inszenierung und künstlerische Verfremdung ihres Körpers mittels Bodypainting stand. Sie sind damit frühe Pioniere der Kunst der Körperbemalung. Ihre Werke wurden bereits in den renommiertesten Museen in den USA und Europa gezeigt, unter anderem in New York, Paris und Mailand.

B) Veranstaltungen – April 2026

Sonntag, 5. April 2026, 14.00 Uhr, 2,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Kant entdecken

Öffentliche Sonntagsführung durch das neue Kant-Museum

Wer war Immanuel Kant? Die Führung durch das Kant-Museum stellt den Philosophen als Menschen vor und öffnet einen Zugang zu seiner Gedankenwelt. Wie wurde der Handwerkersohn zum weltberühmten Philosophen? Einzigartige Objekte vermitteln einen Eindruck von seinem Alltag in Königsberg. Seine zentralen Ideen wie der kategorische Imperativ und seine Konzeption für einen dauerhaften Frieden haben nichts von ihrer Aktualität verloren.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lq.de ist erforderlich.

Dienstag, 7. April 2026, 14.30 Uhr, Eintritt: 9,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Kant kritisch

Vortrag von Dr. Tim Kunze im Rahmen der Reihe „Museum Erleben“

Immanuel Kant revolutionierte die Philosophie. Zugleich wird sein Denken aber kritisiert, weil er bestimmte Gruppen wie Nicht-Europäer oder Frauen abwertete und die Natur als bloßes Objekt menschlicher Beherrschung begriff. In seiner Führung zeigt der Kurator Dr. Tim Kunze, wie die neue Kant-Ausstellung mit diesen problematischen Aspekten umgeht – von gezielten Irritationen bis hin zum Bezug auf heutige

Diskussionen. Im Anschluss besteht in offener Runde Gelegenheit, die aufgeworfenen Fragen vertieft zu diskutieren.

Eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Donnerstag, 9. April 2026, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Eine Zeitreise in das Leben von Immanuel Kant

Kinderclub mit Katja Eichhorn

Gemeinsam entdecken wir bei einem kleinen „Spaziergang“ durch das Kant-Museum, wie der berühmte Philosoph Immanuel Kant lebte und wie sein Alltag aussah. Mit kurzen Geschichten, Mitmach-Aktionen und einem Quiz lernen die Kinder ihn spielerisch kennen.

Zum Schluss gibt es eine gemütliche „Tischgesellschaft“ – dafür sollte jedes Kind etwas zu essen und zu trinken von zu Hause mitnehmen.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet unser kostenlose Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt. Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Dienstag, 21. April 2026, 14.30 Uhr, Eintritt: 9,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Objektgeschichten und Ideen

Führung von Dr. Tim Kunze im Rahmen der Reihe „Museum Erleben“

Ein Spazierstock, ein Blitzableiter und die Freiheitsstatue – im neuen Kant-Museum eröffnen sie Zugänge zu Kants Leben und Denken. In seiner Führung rückt der Kurator der Ausstellung, Dr. Tim Kunze, diese und weitere Exponate in den Mittelpunkt. Warum wurden sie ausgewählt? Welche Geschichten erzählen sie? Die Beispiele zeigen, wie sich abstrakte philosophische Ideen anschaulich vermitteln lassen.

Eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Mittwoch, 22. April 2026 um 18:30 Uhr, Eintritt: 6,00 €

Stille Jahre in Gertlauken?

Filmvorführung und Gespräch mit Prof. Margarete Götz über Schule in Ostpreußen im Zweiten Weltkrieg

Im Jahr 1985 erschienen unter dem Titel „Stille Jahre in Gertlauken. Erinnerungen an Ostpreußen“ Briefe einer jungen Lehrerin aus Köln, die während des Zweiten Weltkriegs mehr als hundert Kinder in einem kleinen ostpreußischen Dorf alleine unterrichtete. Das Buch wurde ein Bestseller.

In unserer Veranstaltung wird zunächst eine Dokumentation von Henriette Piper gezeigt, die die Geschichte der Lehrerin und ihrer ostpreußischen Schülerinnen und Schüler in den Jahren 1941-1945 erzählt. Deutschland befand sich selbstverschuldet in einem Krieg, in dem ein geordnetes Schulleben zunehmend unmöglich wurde. Gesellschaft und Schule waren der NS-Ideologie unterworfen. Konnte man unter diesen Bedingungen eine gute Lehrerin sein? Was lernten die Schülerinnen und Schüler tatsächlich?

Im Anschluss an die Dokumentation wird Prof. Margarete Götz, eine Expertin für die Schule im Nationalsozialismus, den historischen Kontext erläutern und uns helfen, die Briefe und Zeugenaussagen aus der Perspektive jener Zeit zu verstehen.

Eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Donnerstag, 23. April 2026, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Der Natur auf der Spur – bunte Vielfalt in der Luft

Kinderclub mit Joanna Margner

In diesem Kinderclub gehen wir auf Entdeckungsreise und lernen unseren heimischen Vögeln kennen! Welche Merkmale haben sie, wo leben sie und wie klingen ihre Gesänge? Gemeinsam wird gelauscht, beobachtet und sogar ein wenig die Sprache der Amsel ausprobiert.

In der Kabinettausstellung zum Kinderbuchautor Hans Jürgen Press gibt es dazu viele spannende Anregungen und Bilder, die Lust machen, genauer hinzusehen.

Zum Abschluss wird es kreativ: Im Atelier entstehen leuchtend bunte Papiervögel, die als fröhliche Frühlingsboten jedes Kinderzimmer schmücken können.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt. Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Mittwoch, 29. April 2026 um 18:30 Uhr, Eintritt: 6,00 €

Kant und Marx

Vortrag von Prof. Dr. Michael R. Krätke

Kant und Marx – eine ungewöhnliche Paarung. Was verbindet den Aufklärer der Vernunft mit dem Kritiker des Kapitalismus? Schon Friedrich Engels, der langjährige Weggefährte von Marx, schrieb: „Wir deutschen Sozialisten sind stolz darauf, dass wir abstammen... auch von Kant.“ Der Vortrag des Politikwissenschaftlers und Ökonomen Michael Krätke zeigt, dass ein fruchtbarer Dialog zwischen beiden Denkern möglich ist – und warum das auch heute noch relevant ist.

Eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

C) Ausblick Mai 2026

Sonntag, 3. Mai 2026, 14.00 Uhr, 2,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Kant entdecken

Öffentliche Sonntagsführung durch das neue Kant-Museum

Wer war Immanuel Kant? Die Führung durch das Kant-Museum stellt den Philosophen als Menschen vor und öffnet einen Zugang zu seiner Gedankenwelt. Wie wurde der Handwerkersohn zum weltberühmten Philosophen? Einzigartige Objekte vermitteln einen Eindruck von seinem Alltag in Königsberg. Seine zentralen Ideen wie der kategorische Imperativ und seine Konzeption für einen dauerhaften Frieden haben nichts von ihrer Aktualität verloren.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de ist erforderlich.

Dienstag, 5. Mai 2026, 14.30 Uhr, Eintritt: 9,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Hans Jürgen Press (1926-2022) und seine Bilderwelt

Vortrag von Julian Press im Rahmen der Reihe „Museum Erleben“

Julian Press, Buchillustrator und freier Künstler, führt durch die Kabinettausstellung „Der kleine Herr Jakob. Die Bilderwelt des Hans Jürgen Press“ und gibt Einblicke in das Leben seines Vaters und seine weitreichende, auch internationale Schaffenskraft in Wort und Bild. Anhand unveröffentlichter Originalzeichnungen beleuchtet er den Entstehungsprozess der beliebten Figuren und Bildergeschichten.

Eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-ig.de ist erforderlich.

Dienstag, 5. Mai 2026, 19.30 Uhr, Eintritt: 10,00 €

„Blow Up“

von Michelangelo Antonioni mit Vera von Lehndorff (Veruschka)

Filmvorführung in der Reihe „Nordöstliche Spuren im Kino“ im Programm kino SCALA, Apothekenstraße 17, 21335 Lüneburg

Einführung: Jan Rüttinger, Ostpreußisches Landesmuseum

London, 1966. Die Stadt pulsiert im Rhythmus der Swinging Sixties. Mode, Musik und ein Hauch von Exzess bestimmen das Lebensgefühl einer Generation. Mittendrin: Der Starfotograf Thomas, ein Getriebener zwischen Studio-Glamour und existenzieller Leere. Auf der Suche nach authentischen Motiven fotografiert Thomas heimlich ein Paar in einem Park. Erst beim späteren Vergrößern der Aufnahmen – dem „Blow Up“ – macht er eine verstörende Entdeckung: Verbirgt sich dort im Gebüsch ein Mörder mit einer Pistole?

Ein besonderer Höhepunkt des Films ist der legendäre Auftritt von Vera von Lehndorff, bekannt als Veruschka. In einer der ikonischsten Szenen der Filmgeschichte begegnen sich Model und Fotograf im Studio: Dabei verschmelzen Körper und Kamera fast zu einer Einheit. Veruschka wirkt hier nicht wie ein gewöhnliches Model, sondern wie eine lebendige Skulptur.

Unsere digitalen Angebote

Wir wollen den Besucherinnen und Besuchern auf digitalem Weg unsere Ausstellungen und Sammlungen näherbringen. Immer aktuell sind Sie mit unserem Newsletter, der die neuesten Veranstaltungen listet. Auf unserem YouTube-Kanal werden Videos gezeigt, in denen für Ostpreußen und das Baltikum wichtige Bücher, Zeitmarken, Highlights unserer Sammlung oder Ausstellungen vorgestellt werden. Zudem besteht auch die Möglichkeit, Online-Führungen zu unterschiedlichen Themen zu buchen.

Neuigkeiten und interessante Informationen werden regelmäßig auf unseren Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram gepostet. In unserem „Blog“, dem Kulturtagebuch, berichten wir über Projekte, Vortragsabende, Tagungen, Ferienprogramme, Studienreisen, Praktika und besondere Sammlungstücke.

Ein Blick darauf lohnt sich!

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung

Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg

Tel. +49 (0)4131 759950

E-Mail: info@ol-lg.de, Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Öffnungszeiten Di – So 10.00 bis 18.00 Uhr

Achtung: Ab 3. März 2026 neue Eintrittspreise: 10,00 €, ermäßigt 6,00 €

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre frei!

Alle Führungen, auch die Sonntagsführungen, haben eine festgelegte Gruppengröße. Sie sind nur mit Anmeldung über unsere Website oder Tel. 04131 759950 möglich.

Kindergeburtstage können mit max. 12 Kindern und 1-2 erwachsenen Personen durchgeführt werden.

Nichts mehr verpassen? Abonnieren Sie unseren Newsletter unter www.ostpreussisches-landesmuseum.de/newsletter/

Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram oder YouTube!

Das Ostpreußische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung wird gefördert vom Bundesministerium des Inneren und aus Mitteln des Landes Niedersachsen.

Lüneburg, 4. März 2026

05) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm



Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2026

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 04. Jan. 2026 Ein Akt der Unterwerfung? 500 Jahre Herzogtum Preußen

Feb.–April 2026 Stillgeschwiegen – Die Vertriebenen in der SBZ und DDR

22. März 2026 Frühlingserwachen – Der etwas andere Oster-Markt

28. März 2026 1. Landeskulturtagung (um Anmeldung wird gebeten!)

**Mai-Juli 2026 Kama Kuik – Fischerporträtgeschichten
Aufgezeichnete Gesichter**

17. Okt. 26-9. Jan. 2027 ... Eduard Bischoff – Druckgraphik aus Ostpreußen

Juli–Sept. 2026 Siegfried Lenz. Spojrzenia / Annäherungen

Okt.–Dez. 2026 Eduard Bischoff: Landschaften und Porträts

21./22. Nov. 2026 31. Bunter Herbstmarkt

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland , Schloß Lyck , Wasserturm Lötzen , Festung Boyen Johannisburg , Städt. Kulturhaus	Saalfeld , Stadt- und Gemeindeverwaltung Rosenberg , Hist. Feuerwehrhaus Goldap , Haus der Heimat Rastenburg , I. Liceum
---	---

Ganzjährig Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.
Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg
V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)
E-Post: info@low-bayern.de
Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto: IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

76

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



06) Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien

Ausstellung mit Fotografien von **Thomas Voßbeck** und Texten von **Dawid Smolorz** (Kurator)

Eröffnung: 30. Januar 2026, 18 Uhr

Ausstellungsdauer: 31. Januar bis 13. September 2026

Ort: Schlesisches Museum zu Görlitz



[\[wersja polska\]](#)

<https://www.schlesisches-museum.de/pl/referat-kultury/znaki-czasu>

Inhalt

Die Ausstellung „**Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien**“ widmet sich besonderen Relikten der deutschen Vergangenheit Schlesiens. Sie thematisiert die ab 1945 von den kommunistischen Machthabern der Volksrepublik Polen verordnete „Entdeutschung“ der sogenannten „wiedergewonnenen Gebiete“ im Westen des Landes. In deren Zuge wurden deutsche Inschriften jeglicher Art im öffentlichen Raum getilgt. Die Namen von Straßen, Plätzen, Geschäften und Firmen, Bezeichnungen öffentlicher Einrichtungen, Inschriften an Gedenkorten, Werbung, Sinnsprüche und Losungen mussten unsichtbar werden – alles, was noch vom Leben der deutschen Bewohner zeugte.

Trotzdem kann man heute noch an vielen Orten in Nieder- und Oberschlesien deutsche Schriftzüge entdecken. Die meisten werden vom abbröckelnden Putz freigegeben, andere

waren in Stein gemeißelt, in Metall oder mit Dachziegeln gestaltet. Heutzutage werden sie zum Anlass, sich mit der Geschichte sowie dem deutschen Kulturerbe in Schlesien auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung präsentiert Fotografien von Thomas Voßbeck aus den Jahren 2018–2025, ergänzt mit Texten des Regionalforschers Dawid Smolorz, der die Schau kuratiert. Gezeigt werden etwa 40 Motive aus nieder- und oberschlesischen Orten mit Erläuterungen des historischen Kontextes. Grundlage dieser erstmaligen öffentlichen Präsentation ist das von Dawid Smolorz initiierte und mit dem Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) in Gleiwitz (Gliwice) realisierte Dokumentationsprojekt [„Vergessene Inschriften“](#). Das HDPZ ist auch der polnische Kooperationspartner bei dem Projekt und wird die Ausstellung Ende 2026 in Gleiwitz präsentieren.

Titelbild

Das grafische Leitmotiv der Ausstellung, erarbeitet – wie die gesamte Ausstellungsgrafik – von Jacek Jankowski (Ponton Studio), zeigt ein Haus in Gorek bei Oppeln mit der Inschrift "Gott mit uns" auf dem Dach. Im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert waren in den ländlichen Gebieten um Oppeln mit Kreuzen oder Schriftzügen dekorierte Dächer keine Seltenheit. Die Ziegel bildeten Initialen der Hausbesitzer oder kurze Texte, die sich auf Gottes Vorsehung bezogen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erzwangen die polnischen Behörden die Entfernung solcher deutschsprachigen Aufschriften. Das Haus in Gorek wurde 1906 von den Großeltern der jetzigen Besitzer erbaut. Während der gesamten kommunistischen Zeit musste die Inschrift auf dem Dach immer wieder mit einer Farbschicht überdeckt werden. In der Ausstellung sehen Sie das Haus auf Originalfoto neben einem anderen mit der gleichen Inschrift auf dem Dach. Hier wurde die Anordnung der Behörden umgesetzt, indem die Ziegel anders gelegt wurden, um den Schriftzug zu entstellen und damit unlesbar zu machen, was bis heute sichtbar ist.

Begleitprogramm

Die Schau "Zeichen der Zeit" bietet eine Annäherung an dieses [hochaktuelle und in Polen vieldiskutierte Phänomen](#) kultureller Brüche und Kontinuitäten, um ihm mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und Sensibilität zu bewirken. Das Begleitprogramm verfolgt das gleiche Ziel und thematisiert den heutigen Umgang mit deutschen Inschriften – und allgemein mit dem deutschen Kulturerbe – insbesondere am Beispiel von Breslau. Hier die einzelnen Termine:

- **30.01**, 18:00, Ausstellungseröffnung in Form einer Podiumsdiskussion (D+PL)
- **31.01**, 11:00, Führung durch die Ausstellung und Gespräch mit dem Kurator Dawid Smolorz und Fotograf Thomas Voßbeck (D)
- **31.01**, 15:00, Führung durch die Ausstellung mit dem Kurator Dawid Smolorz (PL)
- **01.03**, 15:00 Kontraste in Breslau. Eine Entdeckungstour durch Nadodrze, einen Viertel zwischen Geschichte und Gegenwart – Bildvortrag von Mirko Seebeck, Blogger von WroclawGuide.com und Autor von „Breslau (Wrocław) – Ein alternativer Reiseführer“ (D)
- **26.03**, 18:00, Zu Hause an der Oder und Neiße. Erinnerungen und Bilder von der neuen Heimat in Westpolen – Vortrag von Prof. Dr. Beata Halicka, Universität Posen (D)
- **07.05**, 18:00, Der Gabeljürge kehrt zurück! Das Schicksal des Breslauer Neptunbrunnens und der Diskurs über das deutsche Kulturerbe in Breslau – Bildvortrag von Dr. Tomasz Sielicki, Breslau (D)
- **25.06**, 18:00, „Breslau schaut aus der Erde hervor“, eine Initiative zur Erinnerung an alte deutsche Friedhöfe in Breslau – Bildvortrag von Dr. Alan Weiss, Breslau (D+PL)

- **27.-28.06**, Exkursion: Deutsche Inschriften erzählen Breslauer Geschichte(n) (D)
| Info und Anmeldung: Christian Reisen, Sechsstädteplatz 2, 02826 Görlitz,
pawelczyk@christianreisen.com, +49 (0)3581 6490895
- **03.09**, 18:00, Wie viel Breslau ist noch in Wrocław? Bedeutung, Potential und Kontroversen um deutsche Inschriften in Breslau – Bildvortrag von Maciej Wlazło, Blogger (Beard of Breslau), Stadtführer und Initiator von „Breslau schaut unter dem Putz hervor“ (D+PL)
- Kurze Einführung in die Thematik der Ausstellung durch Agnieszka Bormann, Kulturreferentin für Schlesien (D+PL): **1.02**, 15:00 // **1.04**, 15:00 // **5.07**, 11:00 // **19.08**, 15:00

Organisatoren und Förderer

- Projektträger: Kulturreferat für Schlesien, Schlesisches Museum zu Görlitz
- Kooperationspartner: Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, Gleiwitz/Oppeln
- Projektförderung: Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Warschau, und Erika-Simon-Stiftung, Görlitz
- Institutionelle Förderung: Bundesministerium des Innern, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.

Projektträger | Organizator



Gefördert durch | Wsparcie finansowe



07) Zentrum gegen Vertreibungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

08) Freiheit. Eine unvollendete Geschichte

Veranstalter

Deutsches Hygiene-Museum Dresden in Kooperation mit dem Europäischen Solidarność-Zentrum Danzig, der Nationalgalerie Prag und dem Nationalmuseum Breslau

Veranstaltungsort

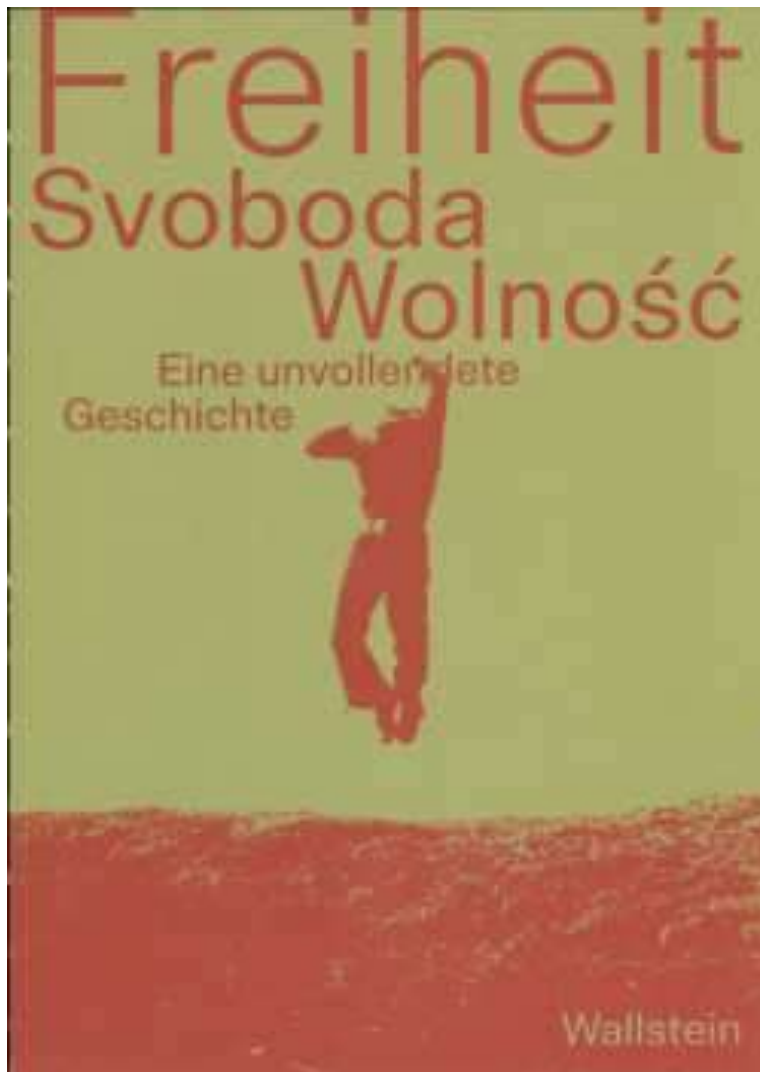
Deutsches Hygiene-Museum Dresden
01069 Dresden

Vom - Bis

20.06.2025 - 31.05.2026

<https://www.dhmd.de/ausstellungen/freiheit>

Publikation(en)



Bürger, Philipp; Krason, Viktoria (Hrsg.): Freiheit/Svoboda/Wolność. Eine unvollendete Geschichte. Göttingen 2025 : [Wallstein Verlag](https://www.wallstein-verlag.de), ISBN 978-3-8353-5846-1 240 S., 128 farb. Abb. € 20,00

Rezensiert für H-Soz-Kult von Bert Pampel, Dokumentationsstelle Dresden, Stiftung Sächsische Gedenkstätten

„Freiheit“ ist aktuell in aller Munde: Die Ukraine verteidigt unter Berufung auf sie ihre nationale Souveränität. Der argentinische Präsident Javier Milei versteht darunter nicht nur radikale wirtschaftliche Deregulierung, sondern ein Zurückdrängen staatlicher Aktivitäten auch in der Kultur-, Umwelt- und Gesellschaftspolitik. Angela Merkel vermarktet ihre Memoiren unter diesem Titel (und hat auch im Hygiene-Museum bereits aus dem Buch gelesen). Eine Ausstellung mit dieser Überschrift weckt daher Neugier, umso mehr, als der Untertitel „Eine unvollendete Geschichte“ vermuten lässt, dass sie „Freiheit“ nicht als historisch abgeschlossenes, sondern (auch) als aktuelles Thema behandelt. Wie die tschechische und die polnische Übersetzung von „Freiheit“ im Titel andeuten, spielen diese beiden Länder eine besondere Rolle in der Ausstellung. Die Exposition fokussiert auf die Freiheitsbewegungen dort sowie in der DDR im Jahr 1989, beleuchtet deren Vorgeschichten seit den 1970er-Jahren und blickt auf ihre Wirkungen sowie auf die folgenden Transformationsprozesse.



Abb. 1: Plakatmotiv zur Ausstellung
(Grafik: Funkelbach)

Konzipiert wurde die Ausstellung von der Literatur- und Kunstwissenschaftlerin Viktoria Krason, die seit 2016 Ausstellungen am Deutschen Hygiene-Museum Dresden (DHMD) kuratiert, sowie von dem Historiker und freien Kurator Philipp Bürger (unterstützt von Kathrin Haase, Laura Schmidt, Bettina Beer). Während Krasons bisherige Arbeiten (z.B. die Ausstellung „Future Food. Essen für die Welt von morgen“, 2020/21) für die Verbindung von bildender Kunst mit Objekten aus Kultur- und Alltagsgeschichte sowie Wissenschaft stehen, verbindet Bürger in seinen Ausstellungen (z.B. „Brehms Welt. Tiere und Menschen“, Dauerausstellung seit 2020 im thüringischen Renthendorf) geschichtliche Themen mit gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten. Beide möchten die Befreiungserfahrungen von 1989 nun als Ausgangspunkt für eine Diskussion historischer und aktueller Auffassungen von Freiheit nehmen: „In der Ausstellung legen wir die Potenziale vergangener

Freiheitskämpfe offen, um sie für ein zukunftsfähiges Leben unter freien Gleichen fruchtbar zu machen.“ (Begleitband, Einführung, S. 20) Sowohl die Kuratoren als auch das DHMD verstehen ihr Projekt dezidiert als politische Stellungnahme: „Weil autoritäre Kräfte gegenwärtig im Namen der Freiheit die Grundwerte liberaler Gesellschaften angreifen und damit die Demokratie gefährden, wendet sich das Deutsche Hygiene-Museum [...] früheren Bildern von Freiheit und Formen der Befreiung zu.“ (ebd., S. 15)

Die Ausstellung folgt zwei miteinander korrespondierenden Strängen: „Zeichen der Freiheit“ und „Handwerk der Befreiung“. Bei den „Zeichen“ handelt es sich um Zeugnisse und Bilder, die Vorstellungen von und Kämpfe für Freiheit visualisieren. Neben bekannten Symbolen wie der Freiheitsstatue und dem Gemälde „Die Freiheit führt das Volk“ (Eugène Delacroix, 1830) zählen dazu Bilder, die den Kampf von Polen und Tschechen für ihre nationale Selbstbestimmung versinnbildlichen oder weibliche Perspektiven im Kampf um Freiheit betonen. Unter dem „Handwerk“ finden sich konkrete Zeugnisse des Wirkens und des Kämpfens von Bürgerinnen und Bürgern in der DDR, der Volksrepublik Polen und der ČSSR für Freiheit. Sie sind in die Kapitel „Gedanken“, „Gemeinschaft“, „Flucht“, „Aktion“, „Verhandlungen“ und „Wohlstand“ thematisch gegliedert.



Abb. 2: Ausstellungssegment „Gedanken“
(Foto: Gunter Binsack)

Was wird in den sechs Kapiteln gezeigt? „Gedanken“ präsentiert Konzepte, (Lied-)Texte und künstlerische Inszenierungen, die um das Verhältnis von Machthabern und Beherrschten kreisen. Dazu zählen der Songtext „100 Punkte“ der tschechischen

Untergrundband „The Plastic People of the Universe“ (1973/74), die dissidentische Charta 77 und Václav Havels „Versuch, in der Wahrheit zu leben“ (1978). Der Schwerpunkt in „Gemeinschaft“ liegt auf dem kollektiven Kampf für Freiheit, exemplarisch dokumentiert durch Fotografien, Anstecker oder Untergrund-Briefmarken mit Bezug zur polnischen Gewerkschaft Solidarność.



*Abb. 3: Ausstellungssegment „Gemeinschaft“
(Foto: Gunter Binsack)*

Im Bereich „Flucht – Gehen oder Bleiben?“ thematisieren Kunstwerke wie Wolfgang Mattheuers Gemälde „Der Nachbar, der will fliegen“ (1984) das Spannungsverhältnis zwischen der Flucht aus den sozialistischen Ländern in persönliche Freiheit und der Übernahme individueller Verantwortung für Veränderungen in der Gesellschaft. Zu den dokumentierten „Aktionen“ des Protests zählt beispielsweise die landesweit beachtete Kritik von Schülern der Ost-Berliner Carl-von-Ossietzky-Schule gegen die Militarisierung der Gesellschaft im Jahr 1988. Wie die staatssozialistischen Gebilde gewaltlos in demokratische Strukturen überführt wurden, beleuchtet „Verhandlungen“, zu deren Symbol die „Runden Tische“ in den drei Ländern wurden. Die Ambivalenz dieses Prozesses zeigt ein Blick hinter die Kulissen: Vor seiner Wahl traf Havel anscheinend eine geheime Absprache mit den tschechischen Kommunisten, und einige Verhandlungsführer der DDR-Opposition wurden schon bald als „inoffizielle Mitarbeiter“ der Staatssicherheit enttarnt. Dass die 1989 errungene wirtschaftliche und politische Freiheit nicht nur „Wohlstand“, sondern auch „neue Ungleichheit“ mit sich gebracht habe, ist die These des letzten Kapitels im Bereich „Handwerk“. Es zeigt menschliche Erfahrungen und Reaktionen auf die veränderten Verhältnisse sowie deren Gewinner und Verlierer. Der Epilog „Solidarität“ postuliert: „Ohne Solidarität gibt es keine Freiheit.“ Diese „Lehre der

Geschichte“ zu beherzigen, bedeute für die Gegenwart, individuelle Freiheit mit der Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden.

Neben historischen Dokumenten, Fotografien, Filmen, Interviews und eingelesenen Texten zeigt die Ausstellung zahlreiche Kunstwerke (Skulpturen, Gemälde, Installationen), beispielsweise von Gabriele Stötzer, Ewa Partum, Karel Miler, Jerzy Bereś und Křištof Kintera. Sie unterstreichen die Bedeutung von Kunst und Kultur für Freiheitsbewegungen. Besucherinnen und Besucher können ihre Erfahrungen und Perspektiven an interaktiven Stationen einbringen und teilen. Neben einem „Freiheitsbarometer“^[1] zählt beispielsweise eine Karaoke-Station dazu, bei der man ausgewählte Reden zum Thema nachsprechen oder kommentieren kann.



*Abb. 4: Interaktive Installation „Redenkaraoke“
(Foto: Gunter Binsack)*

Die Ausstellungstexte stehen dreisprachig zur Verfügung (Deutsch, Englisch, Einfache Sprache). Einführungstexte und Kommentare zu ausgewählten Objekten sind darüber hinaus in einer digitalen Tour, die über einen QR-Code zugänglich gemacht wird, auf Deutsch, Englisch, Polnisch und Tschechisch zum Lesen und zum Hören abrufbar. Bei den Einführungstexten erleichtern taktile Übersichtspläne die Orientierung für Besucherinnen und Besucher mit Seheinschränkungen. Gestaltung und Präsentation der Ausstellung lagen in den Händen der Kooperative für Darstellungspolitik und dem Distaff Studio (beide Berlin) sowie den hauseigenen Werkstätten des DHMD.

Der Begleitband ist als Collage aus zeitgenössischen Zitaten, Liedtexten, Gedichten und Exponaten gestaltet, ergänzt um Essays und ein einführendes Gespräch mit dem Philosophen Christoph Menke. Besonders lesenswert sind drei Beiträge, die die

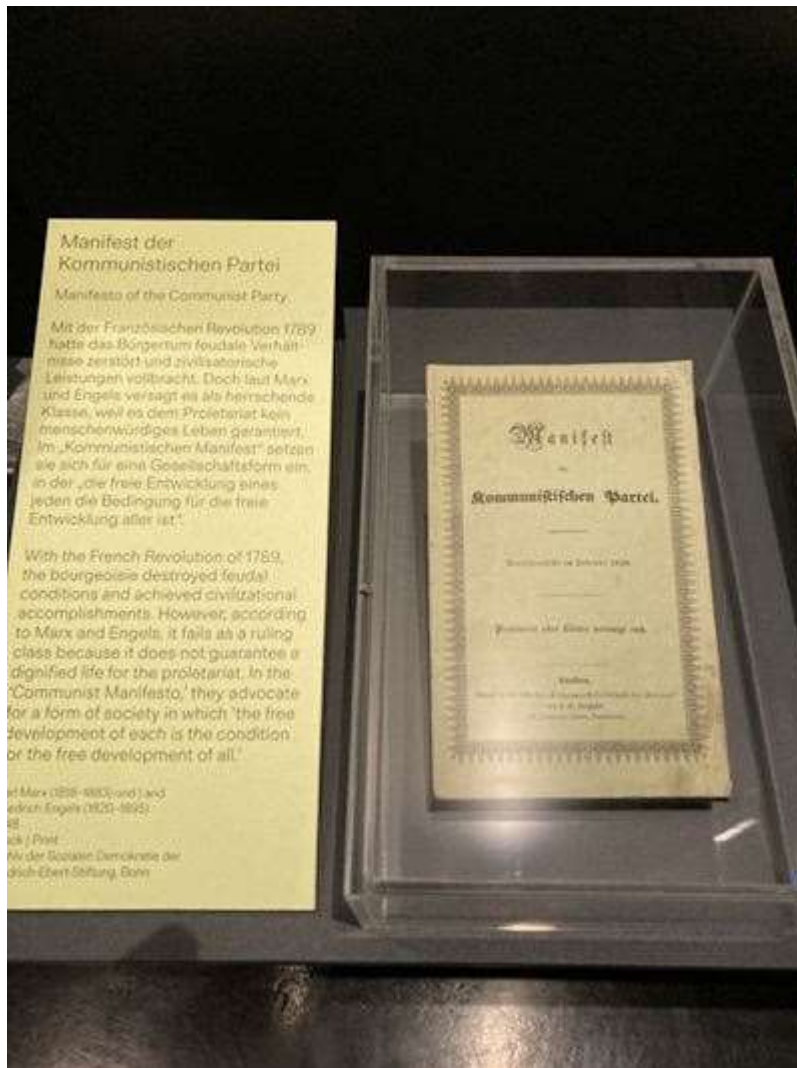
gegenwärtige Bedeutung des Jahres 1989 und den Wandel im Erinnern an die Ereignisse in den drei Ländern verdeutlichen (von Alexander Leistner, Michał Przeperski und Kamil Činátl).

Der kuratorische Ansatz, mehrere Länder in den Blick zu nehmen, ist bereichernd und weckt Interesse an den Nachbarländern Polen und Tschechien. Ein Vergleich der videodokumentierten Reden Lech Wałęsas und Václav Havels vor dem US-Kongress (November 1989 bzw. Februar 1990) führt mit dem Stolz des Elektrikers der Danziger Werft und den (Selbst-)Zweifeln des Intellektuellen die Unterschiedlichkeit von zwei Protagonisten des Freiheitskampfes in Polen und Tschechien vor Augen. Zum in der Ausstellung dokumentierten Rückzug in das eigene Wochenendhaus auf dem Land als Symptom politischer Resignation nach dem Prager Frühling 1968 gibt es mit der von Günter Gaus beschriebenen „Nischengesellschaft“ der DDR eine Entsprechung. Wie sich heute beispielsweise in Russland zeigt, ist das Paradigma von Loyalität gegenüber autoritärer Herrschaft im Tausch gegen das Versprechen individueller Freiheit in der Nische nach wie vor aktuell. Inwieweit sich individuelle Freiheit und gesellschaftliche Solidarität gegenseitig bedingen, wird unter anderem in Bezug auf eine Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland angesichts der russischen Aggression kontrovers diskutiert. Auch die Erweiterung des Ausstellungshorizonts auf die 20 Jahre vor und die 20 Jahre nach 1989 entpuppt sich als kluge Entscheidung. Dadurch wird unter anderem deutlich, dass der Wandel eines politischen Systems der Unfreiheit in ein politisches System der Freiheit einerseits zwar wachsenden Wohlstand bedeuten kann (nicht nur in materieller Hinsicht). Andererseits verbinden viele Menschen diesen Wandel mit größerer Ungerechtigkeit und Verlusten, etwa an Sicherheit oder menschlicher Wärme.

Gegenüber der historischen Perspektive überzeugen die aktualisierenden Bezüge weniger. Dies beginnt mit dem Prolog zur Ausstellung: Ein zweiminütiger Videozuschnitt visualisiert unter dem Titel „Aus Liebe zur Freiheit – gegen die Demokratie“ mehrere Ereignisse, unter anderem die Kettensäge-Inszenierung von Javier Milei, Proteste gegen die Corona-Politik und einen Tordenanschlag auf Christian Lindner während des Bundestagswahlkampfes Anfang 2025. Die damit verbundenen Themen werden jedoch in der Ausstellung, abgesehen von der Medienstation „Bildarchiv der Protestkultur“, kaum behandelt; eine Auseinandersetzung mit dahinterstehenden Auffassungen findet nicht statt.

Die Bewertung einzelner aktueller Ereignisse erscheint zudem inkonsistent. Während beispielsweise Protesten gegen das faktische Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen in Polen als Beschneidung individueller Freiheit mit Sympathie begegnet wird, fällt die Darstellung der „Coronaproteste“ sehr kritisch aus. Doch geht es bei beiden Kontroversen um das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung. Und handelt es sich bei denjenigen, die in der Corona-Pandemie und anderswo individuelle Freiheitsrechte bedroht sahen und sehen, tatsächlich stets oder auch nur überwiegend um Gegner der Demokratie, wie die Ausstellung suggeriert? Immerhin antworteten im Oktober 2025 in einer repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach auf die Frage „Haben Sie das Gefühl, dass man heute in Deutschland seine politische Meinung frei sagen kann, oder ist es besser, vorsichtig zu sein?“ nur 46 Prozent, man könne seine Meinung frei äußern.[\[2\]](#)

Solche Befunde sollte man nicht zu leichtfertig als lediglich „subjektiv empfundene Bedrohungen persönlicher Freiheit“ abtun (Ausstellungsbegleitband, Vorwort von Iris Edenheiser und Doreen Hartmann, S. 13). Die Forderung, für ein wie auch immer ermitteltes „Gemeinwohl“ müssten individuelle Freiheitsrechte gegebenenfalls beschränkt werden, birgt stets das Potenzial für die Rechtfertigung autoritärer Maßnahmen zur Durchsetzung von Machtinteressen.



**Abb. 5: Titelseite des „Manifests der Kommunistischen Partei“ (1848)
(Foto: Bert Pampel)**

Befremdlich mutet die Präsentation des „Kommunistischen Manifests“ in der Ausstellung als Symbol der Freiheit an. Dass der Begleittext auf das im Manifest enthaltene Bekenntnis zu einer Gesellschaftsform rekurriert, „worin die freie Entwicklung eines Jeden, die Bedingung für die freie Entwicklung Aller ist“, stellt keine ausreichende Begründung dar. Immerhin forderte der im Manifest aufgezeigte kommunistische Weg zur „Befreiung der Menschheit“ durch Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln in einer Diktatur des Proletariats im 20. Jahrhundert Millionen Todesopfer.^[3] Die Menschen in der DDR, in Polen und der ČSSR begehrten sowohl gegen die Defizite sozialistischer Planwirtschaft als auch gegen die Beschneidung individueller Freiheit auf.

Die mit dem real existierenden Sozialismus in Mittel- und Osteuropa verbundene geschichtliche Lektion, dass individuelle Freiheit nicht allein durch rechtsautoritäre, sondern auch durch sich als progressiv und links verstehende Kräfte bedroht sein kann, gerät in der Ausstellung aus dem Blick. Namen und Leitbilder bedeutender liberaler Vorkämpfer wie Alexis de Tocqueville, John Stuart Mill oder Ludwig von Mises (sowie ihre Neu-Rezeption im Ostmitteleuropa der Transformationszeit) vermisst man deshalb schmerzlich. Sie hatten unter anderem davor gewarnt, dass individuelle Freiheit auch und gerade in der Demokratie durch die Leidenschaft für Gleichheit (Tocqueville) oder durch eine „Tyrannei der Mehrheit“ (Mill) gefährdet sei. Mises sah das Scheitern des sozialistischen Wirtschaftsmodells aufgrund fehlender wirtschaftlicher Freiheit, deren Bedeutung im DHMD leider unterbelichtet bleibt, bereits 1922 klar voraus.

Der Besuch der Ausstellung regt zum Nachdenken darüber an, welche Freiheit wir meinen, wenn wir von ihr sprechen. Sie verdeutlicht, dass auch ein Staat, in dem politische Freiheit herrscht, kein Schlaraffenland ist. Die materialreiche Präsentation erweitert das vorhandene Wissen über unsere östlichen Nachbarn und weckt Neugier auf sie. Der kuratorische Blick auf das spannungsreiche Verhältnis von Freiheit, Gleichheit und Solidarität sowie auf die Gefährdungen der Freiheit ist jedoch zu eng, um den mit ihnen verbundenen Herausforderungen gerecht zu werden.

Anmerkungen:

[1] Siehe <https://a.dhmd.de/freiheit/de> (12.01.2026).

[2] Thomas Petersen, Was ist Freiheit?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.10.2025, S. 10.

[3] Bevor an die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassen-Gegensätzen die verheißene Gesellschaft trete, müsse das Proletariat „alle Produktions-Instrumente in den Händen des Staats, d.h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats centralisieren“ – so der Teil des Zitats, der meistens vergessen wird. Zu den despotischen Maßregeln, die „als Mittel zur Umwälzung der ganzen Produktionsweise unvermeidlich“ seien, gehörten die Vermehrung von Staatsfabriken und Produktions-Instrumenten, Urbarmachung „nach einem gemeinschaftlichen Plan“ sowie „Gleicher Arbeitszwang für Alle, Errichtung industrieller Armeen besonders für den Ackerbau“.

Zitation

Bert Pampel, Ausstellungsrezension zu: *Freiheit. Eine unvollendete Geschichte*, 20.06.2025 - 31.05.2026 Deutsches Hygiene-Museum Dresden, , in: H-Soz-Kult, 17.01.2026, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-156153>.

Copyright (c) 2026 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.